

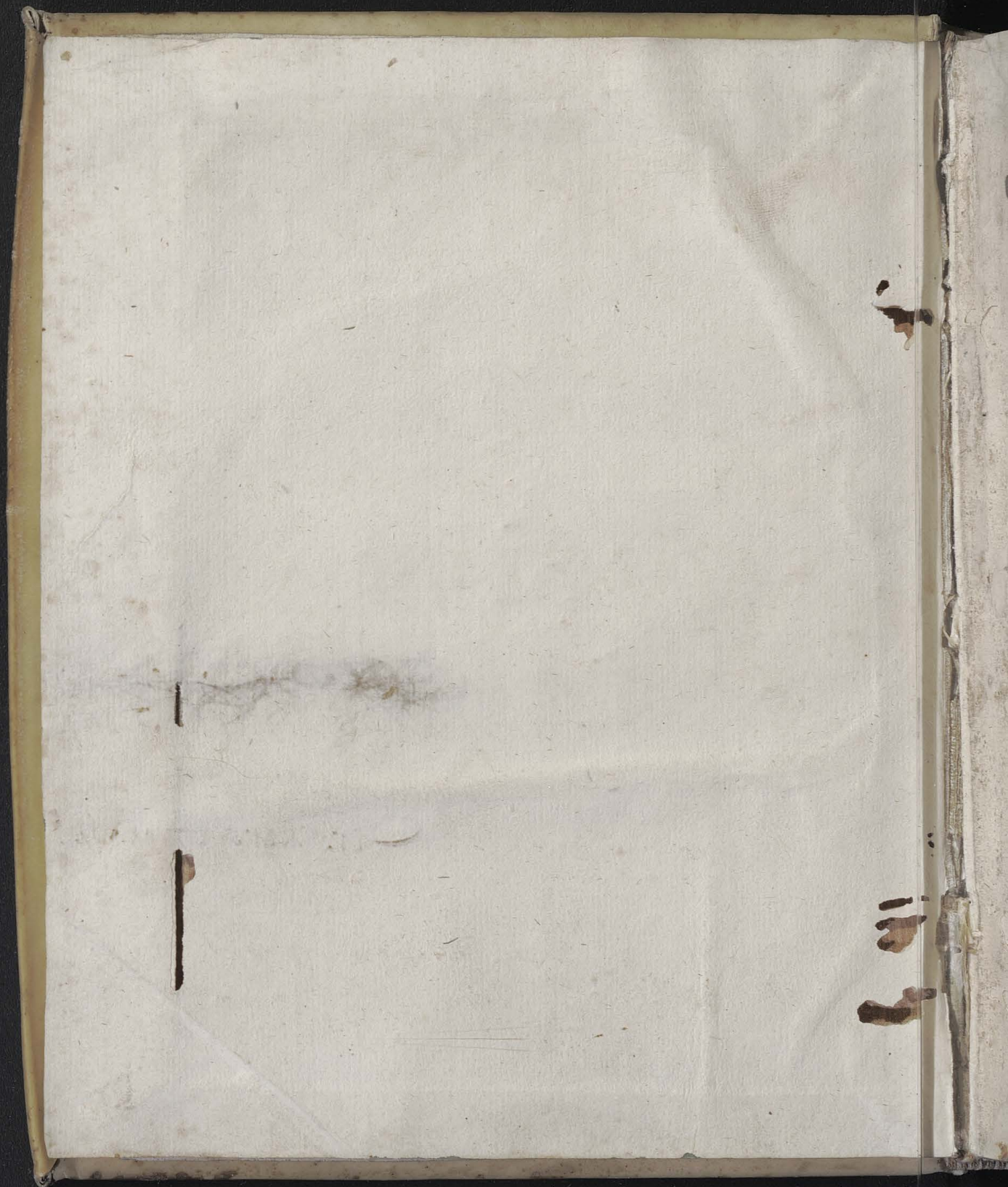
169

G.R.

[A large, dense, circular scribble in brown ink, possibly a signature or a decorative flourish.]
d. 8. Jul.

DEVS MEVS, ET OMNIA!

Christianus J. S.
d. 21. Jul. 1773. Jumi.



Apostolische Vermahnung

Zu Christlicher / der Göttlichen seligmachenden Wahrheit
unnachtheiliger

Einrechrigkeit /

An die so jämmerlich zertrente Christenheit gerichtet /

In einer

Predigt

So

Vor Seiner Churfürstlichen Durchleuch-

tigkeit zu Brandenburg etc. etc. etc. in dero Graffschafft

Rabensperg / zu Bielefeld in Westphalen gehalten

worden /

Am 20. aber

Das daraus erhellen möge /

Wie heutiges Tages von der Christlichen Kirchen und Religion

also müsse geurtheilet werden / das man recht glauben und

C. R. R. B.

lieben möge /

mit angehängter Schrifft Lutheri / die höchst. schädliche

Zwietracht der Evangelischen betreffend /

in druck fertiget von

JOHANN CALERMAN

der H. Schrifft Doct. auff der Universität Königsberg Profess.

auch Churfürstl. Hoffprediger daselbst.

Königsberg /

Gedruckt durch Johann Neusner / Ihr Churfürstl. Durchl. zu Brand. in

Preussen / vnd der löbl. Academ. bestalter Buchdrucker /

Im Jahr 1650.

1. Johann. III. 23.

Das ist sein Gebot / daß wir glauben an den
Nahmen seines Sohns Jesu Christi / vnd lieben
vns vnter einander / wie er vns ein Gebot gegeben
hat.

Lutherus Tom. II. Jen. Germ. p. 91.

Das sind rechte Christen / die da glauben vnd
lieben.

Dem Durchleuchtigsten / Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn/
Herrn

Friedrich **W**ilhelm /

Marggraffen zu Brandenburg /

Des heiligen Römischen Reichs Erzkäm-
merer vnd Churfürsten zu Magdeburg / in Preussen / zu Gütlich /
Clebe vnd Berge / zu Stettin der Pommern / Cassuben vnd Wenden
auch in Schlessien zu Crossen vnd Jägerndorff

Herzogen /

Burggraffen

zu Nürnberg /

Fürsten

zu Halberstadt vnd Minden /

Graffen

in der Marck vnd Ravensperg /

Herrn

zu Rabenstein /

Meinem gnädigsten Churfürsten vnd Herrn

wünsche ich

Reichen Frieden in der Kirchen vnd im Regiment von dem einigen
Friedens Fürsten Christo Jesu unserm
Heyland.

Gnädigster Churfürst vnd Herr.

Als Gott zu den Zeiten des Königes Salomons seinem Volck Israel nach überstandenen schweren vnd langwierigen Kriegen Ruhe verliehen hatte war der König vnd das ganze Volck einig vnd allein bekümmert/wie der Tempel des HErrn möcht gebawet/der Gottesdienst darinnen gebührend angestellet/vnd Gott vor solche hohe Wohlthat schuldtger massen gedancket werden. So bald auch nuder Tempel erbauet worden/hat Salomo nach vorhergethanem allgemeinem Gebet vor die Wohlfarth des Volcks/die ganze Gemeine Israel mit lauter Stimme gesegnet vnd gesprochen. Gelobten sey der HErr/der seinem Volck Israel Ruhe gegeben hat wie er geredet hat/es ist nicht eins verfallen aus allen seinen guten Worten/die er geredet hat durch seinen Knecht Mosi.

1. Reg. VIII. 56.

Dieser Geschichte mag man sich bey gegenwertiger Zeit billich erinnern/da nunmehr Gott der HErr dem lieben Teutschland/welches so lange Jahr mit Christen Blut/gleichsam als mit einer Sündflut ist überschwemmet gewesen/un durch den langwierig höchstverderblichen Krieg fast wie Sodom vnd Gomorra zugerichtet worden/durch seine wunderbare Güte/allgemeine Ruhe vnd Friede geschecket hat: Damages wol heissen: Gelobet sey der HErr/der seinem Volck Ruhe gegeben

ben

ben hat. Wünschet nunmehr alle Christgläubige
dem Teutschen Jerusalem Glück / und sprechet
aus dem CXXII. Psalm: Es müsse wol gehen / der
nen / die dich lieben. Es müsse beständiger Friede
seyn inwendig in deinen Mawren vnd Glück in dei-
nen Pallasten. Ihr aber / die ihr durch den HErrn
erlöset send / die er aus der Noth erlöset hat / sollet ihm
danken umb seine Güte vnd umb seine Wunder /
die er an den Menschen Kindern thut. Welcher
Dank Gott dem HErrn denn am aller angenehm-
sten seyn wird / wenn nach dem Exempel des Königes
Salomons die hohen Häupter im heiligen Römi-
schen Reich mit zusammen gesetzten Herzen vnd
Anschlägen darnach trachten werden / daß der Tem-
pel Gottes gebawet vnd der Gottesdienst darinnen
so angestellet werde / daß die Christen nach dem
Exempel des Volckes Israel einerley vnter einan-
der mögen gesinnet seyn / vnd einmütiglich mit ei-
nem Munde loben Gott vnd den Vater vnseres
HErrn Jesu Christi. Es ist die Christliche Kirche /
welche das Haus Gottes ist / durch Trennungen
vnd Spaltungen so zerfallen / daß sie wol barrens
von nöhten hat / vnd verlehret darumb Gott der
HErr Fried vnd Ruhe im weltlichen Regiment /
daß man auch in der Kirche Frieden suchen vnd be-
sodern sol / wie sich dessen der glorwürdigste König
in Polen / Vladislaus IV. vnser höchstseligster Kö-
nig

7. 6. 7.

Ps. CVII. 27

1. Tim. III. 15

cc

cc

„ nlg vnd Herr / bey Anstellung des Thornischen
„ Convents in seinem ersten Ausschreiben an die
„ Stände/hochlöblich erinnert/da er diese Wort ge-
„ fährt: Vt Christus Regum Rex in Pace imperet,
„ qui nos in exoptata Pacis possessione collocavit.
„ Es ist billich, daß Christus/der König aller Könige/ im Friede
„ herrsche/als der vns zu des erwünschten Friedens bölliger Bes-
„ sichtigung in Gnaden geholffen hat. Es ist Christus vnser
„ Heyland ein Frieden-Fürst / vnd wil freylich auch
„ in seinem Geistlichen Kirchen-Reich Friede haben
„ vnd im Frieden regieren / dazu er denn solchen Frie-
„ den mit seinem Rosinrothen Blut hochtheuer er-
„ kauft vnd erworben hat. Auch ist gewiß / daß Ruh
„ vnd Fried im weltlichen Regiment beständig nicht
„ mag erhalten werden / es sey denn / daß die rechte
„ Brunquel alles Mißtrauens / so der Vnterscheid
„ in der Religion ist / verstopffet vnd also auch Friede
„ in der Kirchen gesucht vnd gestiftet werde / wie sol-
„ ches die Erfahrung in Teutschland gnugsam bezeug-
„ et hat. Zu geschweigen / daß der bittere / vnd von
„ dem Vnterscheid der Religion vornemblich her-
„ rührende Haß der Christen / die sich nach dem ern-
„ sten Befehl ihres Heylandes billich vnter einan-
„ der lieben solten / eine vornembste Vrsach mit gewe-
„ sen / dadurch Gott der Herr so hefftig zu Zorn ge-
„ reizet den weltlichen Frieden so viele lange Jahre
„ hat exuliren lassen / daß derselbe von so vielen tau-
send

send betregtrea Seelen / ob wol mit inniglichen
Seuffzen / dennoch vergebens vnd umbsonst ist
desideriret vnd begehret worden. Welches alles
als die gloriwürdigste Kaysen / Carll / der fünffte /
Ferdinand / der erste / vnd Maximilian / der andere
dieses Nahmens wol zu vor gesehen / haben sie in
Betrachtung / daß an Christlicher Vergleichung
der Religion nicht allein die zeitliche / sondern auch
die ewige Wolfarth / der Seelen Heyl vnd Seligkeit
gelegen sey / diesen Artikel vnverainlich vor den
trefflichsten vnd hochwichtigsten vnter allen andern
des heiligen Reichs Obliegen gehalten / daß neme
lich die sreytliche Religion nicht anders / denn durch
Christliche / freundliche / friedliche Mittel vnd We
ge zu einhelligem Christlichem Verstande vnd
Vergleichung möchte gebracht werden / wie die
Wort der Kaysertlichen Keceß Anno M. D. LV.
vnd Anno M. D. LVII. hievon meldung thun. Auch
haben vor wenig Jahren Seine Churf. Durchl.
zu Mainz vnd Ihr. Fürstl. Gnad. Herzog Augu
stus zu Wolfenbüttel / mein gnädiger Fürst vnd
Herr / Schreiben hterüber gewechselt / vnd beyder
seits zu aller möglichster cooperation sich freundlich
gegen einander anerbotten / enfferrige Fürsorge zu
tragen / wie etwa die hochschädliche in die Christi
che Kirche bey vorigen Zeiten eingeriffene Schisma
ta dertmahleins auffgehoben / die gute Verstandnuß
vnd

„ vnd rechte Einigkeit/im wahren Glauben seligmachen
„ den Glauben/hingegen wieder angeführet vnd fort
„ gepflanzet/vnd dadurch die Brunquel des im Heil.
„ Reich entstandenen Mißvertrawens desto besser
„ verstopffet vnd abgewendet werden möge/massen
„ also hochgedachter Ihr Churf. Durchl. vnd Fürstl.
„ Gnad. eigene Wort in gemelten Schrieben hievon
„ lauten. Anhero nach erlangtem Frieden wäre
„ wol zu wünschen/das dieses auffß neu fürgenom-
„ men vnd erwogen würde / ja das ein tapfferer He-
„ rold auftreten vnd die hohen Potentaten des heil-
„ ligen Röm. Reichs mit den Worten des Königes
„ Davids/mit welchen derselbe den Baw des Tem-
„ pels des Herrn seinem Sohn Salomo ernstlich
„ eingebunden/anreden möchte: So machet euch
„ auff / vnd richtet dieses Werck aus / der
„ Herr wird mit euch seyn.

8. Chron. XXIII.
16.

Es kan aber zwischen den Protestirenden vnd
der Römisch-Catholischen Bekändnuß zugetha-
nen / hierin nichts nutzbarlichs vorgenommen vnd
verrichtet werden / es sey denn / das jetztgedachte
Römisch-Catholische den Pabst mit seinem übel
angemasseten Primat vnd vngegründeter infalli-
bilität fahren lassen / vnd weil er ja hierunter sein
Ampt gebührender massen nicht thun wil / nach
dem Exempel des frommen Kaisers Ferdinandi I.
selbst

Wacht primat.

selbst dahin sehen / wie der betregten Christenheit
möge geholffen vnd zur Beruhigung der selben al-
les auff die alte Apostolisch Catholische Warheit
vnd den allgemeinen Frieden der Kirchen durch so-
thane friedliche vnd freundliche Mittel vnd Wege
gerichtet werden / als die ersten Christlichen Kän-
ser / Constantinus M. / Theodosius / Marcianus
vnd andere dazu gebraucht haben. Weil aber dies
ses nicht leicht zu vermuthen / vnd der Pabst es nun-
mehr so weit gebracht hat / daß er auch öffentliche
zwischen den Mechtigsten Potentaten der Christen-
heit hochfeyerlich auffgerichtete Friedensschlüsse
durch seine Bullen vnkräftig zu machen / sich un-
tersiehen darff / auch ohne das von ihm als dem
Haupt der Römischen Kirchen der Anfang zur Re-
formation vnd verbesserung des Kirchenwesens /
nothwendig muß gemachet werden / welches er den
wol niemahln zulassen wird / als ist / was die Verei-
nigung der Christenheit betrifft / zwischen den Pro-
testirenden vnd Römisch Catholischen deswegen
fast wenig zu hoffen / es were denn / wie gesagt / daß
hohe Potentaten ohne des Pabst Anordnung / aus-
drücklichen Consens vnd Bewilligung ihnen die-
ses Werck lieffen ange'egen seyn / wie die hochlöblich-
sten Känser Ferdinandus I. vnd Maximilianus
II. auch nach denselben vnser in Gott ruhender
Glorywürdigster König vnd Herr / Vladislaus der
vierdte / gethan.

Zwischen uns Evangelischen aber ist nicht
Gottes Bestand viel eine bessere und grössere Ho-
nung zur Vergleichung zu schöpfen: denn zu ge-
schweigen anho / das wir in vielen Hauptstücken
einander so viel näher sind / darin gewis / das wir
den Gottesdienst von aller anrufung der Heiliger
Bilder und Gözen / auch andern Abergläubischen
Wesen gesaubert haben / und die Hoffnung zur Er-
ligkeit allein auff die Gnade Gottes vñ das theure
Verdienst Christi gründen / so stehen wir über das
auch darin beyderseits fest / das die heilige Schrift
die einzige Richtschnur unsers Christlichen Glau-
bens sey / darnach aller Religions Streit müsse ent-
schieden werden / dieselbe auch nicht nach Belieben
des Pabsts oder einiges andern Menschen (als wel-
che alle irren können) sondern mit der ganzen heil-
gen Christlichen Kirchen nach dem klaren Buch-
staben müsse verstanden und ausgeleget werden
durch welches Mittel denn wir Evangelische in
den übrigen Streitigkeiten / so uns / ihrer hohen Im-
portanz und Wichtigkeit halber / von einander
halten / unfehlbarlich zu einer Göttlichen Wahrheit
kommen und zu einem Christlichen Verstand könn-
en gebracht werden. Welches wolte Gott und
aber wolte Gott! das es durch Christliche / freund-
liche / friedliche Mittel und Wege mit Ernst dermal
eins beyderseits möchte gesucht und dadurch die
höchste

höchſt ſchädliche Spaltung der Evangelischen Kir-
chen auffgehoben werden / welche / weil ſie den Lauff
des heiligen Evangelij von Anfang her ſehr gehem-
met / vnd vnwiederbringlichen Schaden der Kir-
chen Gottes zugefüget hat / als iſt ſie deßwegen von
allen der Wahrheit ſo wol als des Friedes begierigen
beyderſeits hefftig beſeuffhet worden / vnd hat wol
vor allen andern Lutherus darnach ein herrliches
Verlangen getragen / daß derſelben / ſo viel immer
möglich / möchte abgeholfen werden / maſſen er ſol-
ches hochthetw mit Gott bezeuget / da er ſchreibet:
Gott ſey mein Zeuge / ich wolt / wenn es möglich wehre / dieſe
Vneinigkeitt mit meinem Leib vnd Blut (wenn ich auch mehr
denn einen Leib hätte) gern ablauffen. Vnd in der Schrift
an die Schweitzer / nach dem er gemeldet / daß ſchon
Dazumahl des Sechtens vnd Schreyens gnug gewest / wo
es hätte ſollen etwas ausreichen / ſpricht er drauff: Vnd
zubor wil ich euch ganz demütiglich gebeten habe / wollet euch
zu mir verſehen / als einem / der es ja auch mit Herzen meynet /
vnd was zur Förderung der Concordia dienet / ſo viel mir im-
mer möglich / an mir nicht mangeln ſol. Das weiſt Gott / den ich
zum Zeugen auff meine Seel nehme / denn die Zwiſtracht we-
der mir noch jermants geholffen / ſondern vielen Schaden ge-
than hat / daß freylich nitches nützlichs noch guts darinnen zu
hoffen gewest / vnd auch noch iſt: Biß hieher Lutherus /
da er dieſes in ſeinem Alter auſſer der Hülz des
Streits verrachtet vñ ſich darüber mit ſeinem Her-
zen auff ſeinem Lager gar wol beſprochen hatte.

Tom. II. Is. p.
330.

b ij

Die

Die Einigkeit aber / wenn sie Gott wolgefellig vnd der Chriſtlichen Kirchen erſprißlich ſeyn ſol / kan nicht dadurch geſtiffet werden / daß man allein bey den unſtreitigen Lehren bleiben / vñ die andern / worüber geſtritten wird / als vnnötig ſchlechte ding außſetzen wolte / gerade als wenn darin null ungranum fidei, nullus succus conſolationis, nicht die geringſte Körnlein des Glaubens / noch einiger Saft eines kräftigen Troſtes; zu ſuchen wehre / wie fäliſchlich vñ etlichen vorgegeben wird / welchen aber wol die meiſten Stimmen auff beyden Theilen abfallen werden. Weiter ſo mag auch eine ſolche Gott angenehme vnd gedenliche Einrechtigkeit durch Vermischung der Gemeinen / ſireitigen Bekändnuß / Bücher vñ niedrigen Meynungen in den ſtrittigen Puncten nicht auffgerichtet werden: Denn ſolche Religionemengerey vermag Gott nicht gefallen / vnd ſchreibet Pareus / ein vornehmer Reformirter Theologus / welcher vor andern in dem Verainigungs Werk ſehr geſchefftig geweſen / recht vnd wol / daß wenn die Vergleichung ſo ſolte geſchehen / daß ſententiarum utriusq; partis confuſio, vel mutua errorum approbatio, das iſt / eine Verwirrung der Meynungen beyder Theilen dadurch eingeführet würde / vñ ein Theil des andern ſeine Irthümer billigte / ſolches ſalv. conſcientiâ, ſalvâ religionis puritate & fide, nec nobis, nec ab illis fieri poſſe, das iſt / mit gutem auffrichtigem Gewiſſen / vñ ohne Abbruch, Göttlicher Lauter

Not. problem.
de Sycretifino.

Zeit und Wahrheit im Christlichen Glauben und Religion nicht
geschehen könne. Und weil nicht wenig Vorschläge/
so hievor zur Vergleichung gethan worden/ einige
Verdunkelung der Wahrheit (das ich gar glimpflich
reden mag) mit sich geführet / als hat Gott/ weil er
die Wahrheit vor dem Frieden wil geliebet wissen/
seinen Segen dazu bisdaher nicht verleihen wollen/
welches ich in meinem Irenico, geliebt es Gott/ weit-
läufftiger erörtern und darthun wil. Unlängsten
sind vnter den Herrn Reformirten auff's new zwe-
ne tapffere Männer und Theologen auffgestanden/
Moses Amyraldus, Prediger und Professor auff
der Vntersität zu Somier in Franckreich/ und Got-
thofredus Hatton, Frankösischer Prediger zu
Amsterdam / welche darumb meines geringen er-
achtens von der Art und Weise / wie die Vereini-
gung zu treffen/ besser und zu glücklicher errechung
des vorgesehten Zwecks dienlicher / als fast alle an-
dere/ geschrieben/ in dem sie in viele Stücken gründ-
licher gangen/ und die Vermischung der Gemeinen/
Lehr- = Aempter und streitenden Opinionen oder
Meynungen/ so lang der Vnterscheid wäre/ durch-
aus wollen verhütet wissen. Herr Amyraldus
führet vnterschiedene drey Ursachen an / umb wel-
cher wille man einer Kirchen oder Gemeine eine Leh-
rer und Prediger/ so da wiederiger Confession zuge-
than ist / wider ihren willen/ nicht auffdringen sol.

Zach. VIII. 19.

*Disput. de ratio-
ne pacis inter
Evang. ad Land-
gravium Hassia.*

„ Erslich / spricht er / muß ja allezeit vornemlich dar
„ auff gesehen werden / daß eine Gemeine erbatwe
„ vnd gebessert werde / welches gewiß nicht geschehet
„ mag / wo der vorgesezte Lehrer der Gemeine billid
„ verdächtigt ist. Zum andern muß man auch auf
„ den Lehrer vnd Prediger selbst sehen / welcher in sol
„ chem fall sein anbefohlenen Ampte nicht recht frey
„ mühtig vnd nach seinem Gewissen verwalten kan
„ wenn er nemlich sihet / daß er der Gemeine wegen
„ billichen Verdachtes vnangenehm oder zuwider ist /
„ als der von seinem eigenen Herzen vnd Gewissen
„ überzogen wird / daß er einer andern Bekändnis /
„ als die Gemeine oder Kirch / derer er vorgesezt ist /
„ zugethan sey. Zum dritten / so muß mit Fleiß ver
„ hütet werden / daß nicht zu grösserm Tumult / Tren
„ vnd Spaltungen Anlaß vnd Gelegenheit gegeben
„ werde. Nu wird ein Lehrer dasjenige / was er in
„ seinem Herzen hat / nicht wol verbergen können /
„ sondern offtermals damit herausbrechen / woben
„ denn entweder die ganze Kirch vnd Gemein / oder
„ auff's wenigst ein grosser Theil derselben sich ihm
„ widersehen wird / woraus eben solcher Streit / Tu
„ mult / Hader vñ Zanck entstehe wird / de man durch
„ die Vergleichung in der Kirch Gottes gerne wil ver
„ hütet wesen. Dieses sind die wolgegründeten Br
„ sachen des H. Ambraldi / welche wenn ich wil zusam
„ men fassen / vnd was denselben sonst noch anhan
„ get /

get/ zugleich beobachten/ kômpt dieser bündiger vnd
Beständiger Schluß her aus : Was nicht zu Erba-
rung vnd Besserung der Christlichen Kirchen die-
net/ über daß der vorgesehnen Lehrer Gewissen be-
schwëret (wenn sie sich vor solche Confessions Ver-
wandten ausgeben / die sie nicht sind) vnd verhin-
dert/ daß sie ihr Ampt mit freudigem vnd auffrich-
tigem Herzen nicht verwalten können / dazu auch
nur zu grösserer Vnruhe / Verwirrung vnd Zer-
rüttung/ so durch die Einigkeit sol auffgehoben wer-
den / in der Kirchen vnd im Regiment Anlaß vnd
Gelegenheit gibe / ist kein dienliches/ sondern vtel-
mehr schädliches Mittel zur Vereinigung. Die
Vermischung der Gemeinen vñ Lehr- Aempter (weñ
man nemlich den Kirchen wiederige Confessions-
Verwandten/ heimlich oder öffentlich/ auffdringet)
thut solches. Drumb ist sie kein dienliches Mittel
zur Vereinigung. Eben dahin zielet auch H. Hot-
ton / von dessen anderweitigen Vorschlägen/ wie
auch des Herrn Ampraldi/ wie weit dieselbe zubilli-
gen/ oder nicht zu billigen / ich zur andern Zeit/ ges-
liebts Gott/ meine Meynung eröffnen wil.

Sonder zweiffel ist bey währendem Unters-
scheid das allerbeste / daß die Gemeinen/ die Mint-
sterta oder Lehr- Aempter/ vnd Bekändniß- Bücher/
wieder dieselben an sich selbst unterschieden sind / also
auch unterschieden bleiben / inzwischen aber dahin
gerach

getrachtet werde / daß durch Christliche vnd freundliche Vnterredungen sanftmütiger vnd friedliebender Theologen / oder auch behuff dergleichen Schrifften / dadurch ohne schelten vnd schmähen gewissenhaftten vnd deß grundes begierigen Leute auff beyden Theilen genug geschehe / Einmahl daß jenige / was in der That vnd Warheit streitig ist / von dem / was nur aus Mißverstand streitig gemacht wird / gesondert vnd unterschieden werde / wodurch denn allein ein grosser Theil der Controversien / wie sie ins gemein getrieben werden / vor sich selbst fallen wird. Hernach / daß man bey dem was in Warheit wird streitig befunden / fleissig erforsche vnd vntersuche / ob dieses oder jenes von dem Importantz vnd Wichtigkeit sey / daß man

■ jemand / der etwa eine wiedrige Meynung davon führet / deßwegen verdammen oder schlechtes Ding aus der Gemeinschaft der allgemeinen Christlichen Kirchen / ausser derer kein Heyl ist / verstoßen könne : oder auch / da er deßwegen etwa aus der allgemeinen Christlichen Kirchen mit Zug vnt Recht nicht mag verstoßen vnd vor ein todtes Gliedmaß des Leibes Christi gehalten werden / Da er denn bey solcher Lehr vnd Meynung zu dieser oder jener particular Kirch / wenn er insonderheit ein Lehrer der Kirchen seyn wil / könne vnd möge zugelassen werden. Zum dritten / daß man in den

jenige

jenigen Puncten / was zur seligmachenden Lehre/
zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der
Gerechtigkeit dienet / mit einem Wort zu sagen/
ad fidem & necessariam Christianorum praxin,
zum Glauben vnd nötiger Übung der Christen gehöret/
das jenige einig vnd allein zu halten suche / was in
heiliger Schrift klärlich gegründet / vnd nach der
selben / als der einigen Richtschnur vnseres Christli-
chen Glaubens / von der ganzen heiligen Christli-
chen Kirchen zu jeder Zeit / insonderheit aber in den
ersten Apostolischen vnd nechst darauff erfolgten
seculis vnd hundert Jahr-Zeiten einmütiglich ist
gegläubet vnd gehalten worden. Zuvorgedachter
Herr Hotton redet mit dem alten Lehrer Vincentio
davon also / Ut id teneatur, doceatur atq; credatur,
quod ubiq; quod semper, quod ab omnibus cre-
ditum est, quod demum est verè & propriè Ca-
tholicum. Ist so viel gesagt: Daß das jenige gehalten/
gelehret vnd gegläubet werde / was da allenthalben / zu allen
Zeiten / von allen vnd jeden Christen (nach der Schrift) ist ges-
gläubet worden: Denn / das ist warhaftig vnd eigentlich Ca-
tholisch / oder die allgemeine Apostolische Wahrheit. Dieses
ist sonder zweiffel das allerbeste Mittel / dadurch
wir in den nothwendigen Puncten zu einem Sinn
vnd Verstand können gebracht / vnd auff solche
weise durch milde Mitwirkung Göttlicher Gnad
vnd Barmherzigkeit / zu einer Christlichen / der

Tract. de Tolera-
Christian.

War-

Wahrheit vnnachtheiligen vnd beyderselts erpbr
lichen Einigkeit gelangen können.

An meinem Ort / Gnädigster Chur-
fürst vnd Herr / weilich dessen gewiß bin / daß
kein Lehrer der Kirchen / insonderheit welchem die
allgemeine Volkart der Christlichen Kirchen zu
befodern obliegt / sein Ampt / wie sich gebühret
verrichten kan / es sey denn / daß er nicht allein die
Göttliche Wahrheit wider allerley Ketzereyen vnd
den Grund des Glaubens umbreissende Haupt-
Irrthümer mit allem Ernst vnd Eiffer verfehlet
sondern auch eufferstes Vermögens darnach trach-
tet / damit allen Spalt vnd Trennungen / so viel in-
mer möglich / abgeholfen werde (sintemahl der le-
dige Satan nicht allein durch Hareses vnd Ketz-
ereyen / sondern auch durch Schismata vnd Tren-
nungen vnter den Christen / sein Reich zubefestigen
vnd Christi Reich zu zerstören suchet) als hab ich
auch in meinem Ampt / nach dem Vermögen
das Gott dargereicht / all mein thun dahin gericht-
et / damit nebenst der Wahrheit auch der Friede der
Kirchen (unangesehen / daß derer zu allen Zeiten
gefunden werden / welche / wie Lutherus an die
Schweitzer schreibt / viel wieder die Concor-
diaplaudern / dieselbe verdächtig machen / so wol gar
zu ver hinderung derselben grosse Bäume vnd Felsen

in dem Weg
handhaber
wertige vo
haltene Pr
in öffentli
Durchsch
nigkeit zus
Wunsch
Gott vnd
Ew. Ch
rer hoher
Gütigke
ner effer
begabel
cken / frä
Durchsch
densin
haben /
Orte gn
kung al
dern Th
größer
in der K
der Kelt
behuff
vnd We
forthell

in den Weg werffen / geliebet / gesucht vnd ge-
handhabet werde. Wohin weil auch gegen
wertige vor Ewr. Churf. Durchl. hievor ge-
haltene Predigt zielet / habe dieselbe zu dem Ende
in öffentlichen Druck bringen vnd Ewr. Churf.
Durchl. in schuldiger Demuth vnd Unterthä-
nigkeit zuschreiben wollen / mit diesem Christlichen
Wunsch vnd herzlichster Bitte / der Barmherzige
Gott vnd Vater unsers H. Ern. Jesu Christi / der
Ewr. Churf. Durchl. auch hierin mit sonderbah-
rer hoher Weisheit vnd Verstand / mit angerebter
Gütigkeit vnd / welches das vornembste ist / mit ei-
ner enfertigen Friedens Begierde von oben herab
begabet hat / wolle dieselbe ferner so darinnen stes-
cken / kräftigen vnd gründen / damit / wie E. Churf.
Durchl. bey wiederbringung des Wellichen Frie-
dens in Teutschland das meiste vnd beste gethan
haben / Dieselbe gleicher gestalt an Ihrem hohen
Orte gnädigst befodern mögen / daß mit hindanse-
hung aller listigen vñ nur zu vnterdrückung des an-
dern Theils gereichende Anschläge (wodurch immer
größer Mißtrauen vnd folgendes mehrere Vnrub
in der Kirchen vnd im Regiment erwecket wird)
der Religion Streit zwischen vns Evangelischen
behuff Christlicher / friedlicher / freundlicher Mittel
vnd Wege / auffrichtig / ohne falsch vñ vnbillige ver-
forthellung einiger so wol Reformirten als Luthere-
rischen

rischen Kirchen vnd Gemeine / möge gedämpffet /
vnd eine beständige Einigkeit durch Gottes Gnad
vnd Beystand gestiftet vnd auffgerichtet / viel Er-
gernussen dadurch abgeschaffet / viel frommer Her-
zen errettet / viel schwach, läubige gestärcket vnd
wieder auffgerichtet / vnd also der Lauff des heiligen
Evangelij zum besten befodert werden. Daran
denn Ewr. Churf. Durchl. ein solch gut Werck
thun werden / dessen die Christenheit in ihrem Ge-
bet gegen Gott für derselben zettlich vnd ewig Heyl
nimmer vergessen / vnd der Allmächtige mit allen
Gnaden reichlich widerumb vergelten wird. Ich
schliesse mit hinzuthuen des Wunsches Lutheri / wo-
mit derselbe seine Schrift an die Schweizer be-
schlossen. Der Vater aller Barmherzigkeit vnd Trostes
verleihe vns zu beyden Theilen seinen heiligen Geist, der vns
sere Herzen zusammen schmelze in Christlicher Lieb vnd
Anschlägen / allen Schaum vnd Rost Menschlicher vnd
Teufflicher Bosheit vnd Verdacht außlege / zu Lob vnd Eh-
re seinem heiligen Namen / vnd zur Seligkeit vieler Seelen.
Geschrieben auff E. Churf. Durchl. Preussischen
Vniuersität Königsberg / bey Ausgang des M. DC. L.
Jahrs / welches Gott dieselbe wolke glücklich endi-
gen / das herannahende Nere Jahr noch glücklicher
anfahen / vnd dasselbe nebenst noch vielen andern zu
Heyl vnd Wolfare so vieler Land vnd Leute außs
glücklichste hinbringen lassen.

Ewr. Churf. Durchl.

unterthänigster Diener vnd trewer Vor-
bitter zu Gott

Johann Latermann D.

Denen Wol- Ehrweisen / Großachtbarn/
Wolweisen vnd Vornehmgeachten/
Herrn Burgermeistern vnd semplici-
chen Rahts-Verwandten der Stadt

Bielefeld

in Westphalen /

Meinen großgünstigen Herrn / wolgeneigten
Gönnern vnd Freunden.

Wol Ehrweise / Großachtbare / Nam-
hafte vnd Wolweise Herrn / insonders wolge-
neigte Gönner vnd Freunde. Wie sehr der leidige
Satan in diesen letzten höchstbetrüben / gefahr-
lichen vnd beschwerlichen Zeiten wieder den Fried-
den der Kirchen vnd Regimenten / wieder alle gute Ordnung
im Geistlichen vnd Weltlichen / wüte vnd tobe / ist leider mehr
denn zu viel an Tage. In der Kirchen Gottes wäre bey
eingerissenen grossen Spaltungen billich dahin zustreben/
daß dieselbe / soviel immer möglich / aufgehoben wür-
den / umb daß alle Christen einträchtig seyn möchten un-
ter einander / nach Jesu Christ / vnd einmütiglich
mit einem Munde lobeten Gott vnd den Vater vn-
sers Herrn Jesu Christ / nach Pauli Wunsch Röm.
XV. 5. 6. Aber dieses muß anizo eine vngewöhnliche Religion-
Mengerey heissen / dadurch Lügen vnd Warheit / Christus
vnd Belial in einen Klumpen geschmelzet werde : Da doch
einträchtig nach Jesu Christ gesinnet seyn / in ewig-
keit keine Vermischung der Lügen vnd Warheit seyn kan/
es müste denn das thewre Werkzeug Gottes / der Apostel Paul-
us / solche Vermischung selbst geprediget haben. In weltli-
cher

cher Poltey lehnet sich der Hellsche Friedenstörer wieder den
Frieden vnd alle gute Ordnung so auff/das fast wenig Länder
vnd Königreiche in der Christenheit zu finden/darinnen nicht
von innerlicher Empörung / Auffruhr und Zwietracht solte
gehöret werden. Ja es wil der wütende vnd tobende Satan
in dieser letzten Grundsuppen der Welt die Ordnung Got-
tes im Regiment fast ganz vnd gar auffheben/in dem er durch
seine Werkzeug/die Gesalbten des H. Erren selbst so abschew-
lich antastet darff / als von Anbeginn der Welt noch nie erhö-
ret ist/vnd darüber Himmel vnd Erden billich erzittern möch-
ten/dannhero denn / so jemahl nötig gewesen/das fromme
vnd getreue Vnterthanen ihnen wol vor Augen stellen mö-
gen / was der Geist Gottes vom Gehorsam / so man der
Obrigkeit schuldig ist/lehret/solches zu diesen auffrührischen
vnd rebellischen Zeiten höchst von nöthen ist. Es spricht aber
Christus selbst : Gebt dem Käyser/was des Käysers
ist/vnd Gott/was Gottes ist/Matth. XXII. 21. Der
Apostel Paulus stellet allen vnd jeden / sie seyn Geistlich oder
Wellich/den ernstest Willen Gottes von schuldiger Vnter-
thänigkeit vor/wenn er an die Römer schreibet : Jedermann
sey vnterthan der Oberkeit / die Gewalt über ihn
hat. Denn es ist keine Oberkeit ohne von Gott/
wo aber Oberkeit ist / die ist von Gott verordnet.
Wer sich nu wieder die Oberkeit setzet / der wider-
strebet Gottes Ordnung/die aber wieder streben/wer-
den über sich ein Verheil empfangen. Petrus weist vns
nicht allein auff den Gehorsam gegen die hohe Oberkeit/sons-
dern auch dero Staathalter / HAUPT-Leute vñ allen niedrigeren
Magistrat an / wenn er spricht : Seyd vnterthan aller
Menschlichen Ordnung/umb des H. Erren Willen
(weil

C. XIII.

1. Ep. 11. 17.

(weil es Gott so ernstlich geboten hat.) Es sey dem Könige
geals dem Obersten/oder den Hauptleuten/als den
Gesandten von ihm. Ja er wil/das man nicht allein
den gütigen vnd gelinden Herrn/sondern auch den
wunderlichen sol vnterthan seyn/vnd zwar umb des
Gewissens willen. Ist man nu Gewissens halben verbun-
den/einer wunderlichen Obrigkeit vnterthan zu seyn/wie viel
mehr einer gelinden glimpflichen vnd sanftmütigen? **Nein** Prov. XXIV. 21.
Kind / spricht der weise König Salomo / fürchte den
Herrn vnd den König / vnd menge dich nicht
vnter die Aufrührischen/den ihr Vnfall wird plötz-
lich entstehen. Wir finden auch in der ganzen H. Schriffe
nicht/das fast eine Sünde härter von Gott gestrafft worden/
als der Aufruhr vnd Aufwiegelung. *Idololatria gladio* l. 11. de bapt. c. 6.
punita est, sagt an einem Ort Augustinus / *exustio libri bel-*
licæ cæde, & peregrinâ captivitate: schisma hiatu terræ,
sepultis autoribus vivis & cæteris cœlesti igne consumtis:
quis jam dubitaverit, hoc esse sceleratius commissum, quod
est gravius vendicatum? Die Abgötterey der Israell- Exod. XXXII. 28.
ten ist mit dem Schwert gestrafft worden; Das
verbrennen des Buchs Jeremiae (welches der König Jer. XXXVI. 30
Jojakim hat mit Feuer verbrennen lassen) ist mit Krieg
Wegführung vnd frembder Gefängniß heimge- Num. XVI. 30.
sucht worden. Den Aufruhr aber Koreh/ Da-
than vnd Abiram hat Gott so gestrafft / das die
Erde ihren Mund auffgehan/vnd die Aufrührer
verschlungen hat / das sie also lebendig hinunter
indie Helle gefahren sind / die andern aber/ so sich
des

cher Volckey lehnet sich der Hellsche Friedensstörer wieder den Frieden vnd alle gute Ordnung so auff/ daß fast wenig Länder vnd Königreiche in der Christenheit zu finden/ darinnen nicht von innerlicher Empörung / Aufruhr und Zwietracht solte gehört werden. Ja es wil der wütende vnd tobende Satan in dieser letzten Grundsuppen der Welt die Ordnung Gottes im Regiment fast ganz vnd gar auffheben/ in dem er durch seine Werkzeug/ die Gesalbten des H. Erren selbst so abschewlich antastet darff / als von Anbeginn der Welt noch nie erhört ist/ vnd darüber Himmel vnd Erden billlich erzittern möchten/ dannenhero denn / so jemahl nötig gewesen/ daß fromme vnd getreue Vnterthanen ihnen wol vor Augen stellen mögen / was der Geist Gottes vom Gehorsam / so man der Obrigkeit schuldig ist/ lehret/ solches zu diesen auffrührischen vnd rebellischen Zeiten höchst von nöthen ist. Es spricht aber Christus selbst : Gebt dem Käyser/ was des Käysers ist/ vnd Gott/ was Gottes ist/ Matth. XXII. 21. Der Apostel Paulus stellet allen vnd jeden / sie seyn Geistlich oder Wellich/ den ernstlichen Willen Gottes von schuldiger Vnterthänigkeit vor/ wenn er an die Römer schreibt : Jedermann sey vnterthan der Oberkeit / die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Oberkeit ohne von Gott/ wo aber Oberkeit ist / die ist von Gott verordnet. Wer sich nu wieder die Oberkeit setzet / der widerstrebet Gottes Ordnung/ die aber wiederstreben/ werden über sich ein Verheil empfangen. Petrus weist vns nicht allein auff den Gehorsam gegen die hohe Oberkeit/ sondern auch dero Staatthalter/ Häuptleute vñ allen niedrigeren Magistrat an / wenn er spricht : Seyd vnterthan allen Menschlichen Ordnung/ umb des H. Erren Willen
(weill

C. XIII.

I. Ep. 11. 13.

(welches Gott so ernstlich geboten hat.) Es sey dem Könige
als dem Obersten/oder den Hauptleuten/als den
Gesandten von ihm. Ja er will/das man nicht allein
den gütigen vnd gelinden Herrn/sondern auch den
wunderlichen sol vnterthan seyn/vnd zwar umb des
Gewissens willen. Ist man nu Gewissens halben verbun-
den/einer wunderlichen Obrigkeit vnterthan zu seyn/wie viel
mehr einer gelinden glimpflichen vnd sanftmütigen? *Mein* Prov. XXIV. 21.

Kind / spricht der weise König Salomo / fürchte den
Herrn vnd den König / vnd meuge dich nicht
vnter die Aufrührerischen/den ihr Vnfall wird plötz-
lich entstehen. Wir finden auch in der ganzen H. Schrifft
nicht/das fast eine Sünde härter von Gott gestrafft worden/
als der Aufrühr vnd Aufwiegung. *Idololatria gladio* 1. II. de bapt. c. 6.
punita est, sage an einem Ort Augustinus / exultio libri bel-
licâ cæde, & peregrinâ captivitate : schisma hiatu terra,
sépultis autoribus vivis & cæteris cœlesti igne consumtis:
quis iam dubitaverit, hoc esse sceleratius commissum, quod
est gravius vindicatum? Die Abgötterer der Israelt

ten ist mit dem Schwert gestrafft worden; Das
verbrennen des Buchs Jeremie (welches der König
Jozakim hat mit Feuer verbrennen lassen) ist mit Krieg
Wegführung vnd frembder Gefängniß heimge-
sucht worden. Den Aufrührer aber Korah / Da-
s vnter vnd Abiram hat Gott so gestrafft / das die
Erde ihren Mund auffgehan/vnd die Aufrührer
verschlungen hat / das sie also lebendig hinunter
in die Helle gefahren sind / die andern aber/so sich
des

Exod. XXXII. 28

Jer. XXXVI. 30

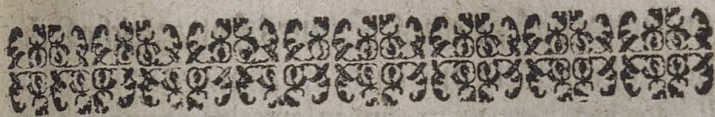
Num. XVI. 30.

des Aufruhrs mit theilhaftig gemacht / hat das
Feyr vom Himmel verzehren vñ vertilgen müsse.
Wer wolte nun zweiffeln/ daß daran schwerer ge
sündigt worden/was Gott mit grösserer vñ schwe
erer Straffe gerochen hat? Vns an vnserm D
Großgü. tige Herren vnd Freunde/hat Gott nicht eine un
berliche/sondern recht gütige/ gelinde vnd glimpfliche D
Zeit verleben (wovor die Güte vnd Barmherzigkeit des
Hern in Ewigkeit gerühmet vnd geprieset sey /) dannen
so wir nicht Ursach haben durch frevelhafften Ungehorsam
vnd allerley Widersetzlichkeit derselben die ohne das an sich
selbst schwere Regierungs-Last noch schwerer zu machen/vñ
weniger aber gar durch Aufruhr/Gottes vnd derselben große
Vngnade auff vns zu laden? Vnd hab ich mich recht herzlich
frewet/da ich nunmehr bald vorm Jahr in Jhr. Churf. Durchl.
vnsern gnädigsten Churfürsten vnd Herrn/Comitat / in der
Graffschafft Ravensperg/vnd Förderer zu Ihnen gen Bilesd
kommen/vnd gegen jetzt hochgedachte Sein. Churf. Durchl.
bey dero Vnterthanen daselbst alle vnterthänigste devotin
vnd schuldigste Pflicht gesehen vnd gespüret habe. Vnd wil
gegenwertige Predigt bey Ihnen gehalten worden/vnd E. E.
vnd Wolw. sampt der ganzen löblichen Bürgerchafft sich
nicht wenig darob erfrewet / daß vnser gnädigster Churfürst
vnd Herr nebenst dero Churfürstlichen Gemahlin vnd ganzen
Hoffstat dozumahl in vnserer Lutherische Kirche kommen vñ
dem Gottesdienst beygewohnet/mir auch über das von E. E.
vnd Wolw. alle Ehr vñ Freundschaft ist erwiesen worden/daß
hab ich diese meine Predigt so/ wie sie allen Punkten nach bey
Ihnen gehalten worden(wiewol durch diese Schrift in etw
bermehret vnd weiter ausgeführet) E. E. vnd Wolweis. offe
ren vnd überreichen wollen/ mit Bitt / diese meine Zuschrift
im besten zubermercken / vnd mich dero fernern Gunst genö
sen zu lassen. Königsberg den 4. Decemb. Anno 1650.

Auch umb etli
cher Schwachen
willen mit vnse
rer Theologen
Zeugnissen be
wehret.

E. E. vnd Wolw. Dienwilliger

Johann Laternmann D.



Vorbereitung zum Gebet
vnd Erweckung Christlicher Andacht.

Die Gnade vnseres **H E R R N** vnd
Heylandes **J E S U** Christi / die Liebe Got-
tes des Vaters / samt der trostreichen Ge-
meinschaft Gottes des wehrten heiligen
Geistes / sey / bleibe vnd vermehre sich in
vnd vnter vns / von nun an bis zu ewigen
Zeiten / Amen.

Andächtige vnd Auserwehlte in Christo
Jesu vnserm Heyland / Wir sind an ge-
genwertigem Tage des **H E R R N** in der Gemeine
mit einander zu sammen kommen / des Christlich-
chen Vorhabens. Gott seinen schuldigen Dienst mit Singen
vnd Beten zu leisten, vnd darneben vns aus seinem heiligen vnd
allein seligmachenden Wort in vnserm Christenthumb erbaw-
en zulassen. Insonderheit aber vor diesem mahl vns dessen zue-
innern / was vnser liebster Heyland vnd Seligmacher, Christus
Jesus / für so hochndtig vnd heilsam erachtet / daß er darumb
seinen Himlischen Vater / in seinem letzten Gebet / welches er
kurz vor seinem bitteren Leyden vnd Sterben verrichtet / mit in-
niglichen Seufftzen angeruffen / da er gesprochen: Heiliger
Vater / erhalte sie in deinem Nahmen / die du mir ge-
geben hast / daß sie eines seyn / gleich wie wir. In wel-
chen Worten er von seinem Vater im Himmel bittet / daß die
Gläubigen im Nahmen Gottes also mögen zusammen gehalten

Joh. XVII. II.

A

ten

Anno 1670.
williger
Lacertmann

ten werden/ daß sie eines Sinnes seyn / gleiche Liebe haben / einmütig vnd einhellig seyn / Wie auch Pauli Wort vnd Vermahnung hiebon lautet in seinem Sendbrieff an die Philipper am andern Capitel. Daß nun solches vnser zu diesen letzten höchstbetrüben und gefährlichen Zeiten hochnöthige vnd nützliche Vorhaben wol außschlage möge / als wende wir vns nach dem Exempel vnseres Heylandes mit einē herrlichen vnd inbrünstigem Gebet zu dem Vater aller Gnaden vnd Barmherzigkeit / ihn vmb dieses seines lieben Sohnes Jesu Christi Willen bittende / daß er die Gnadenreiche Hülffe vnd Beystand Gottes des werthen heiligen Geistes reichlich hiezu verleihen vnd mittheilen wolle / vmb welches von ihm zu erlangen / wir vns kindlich demüthigen vnd aus wahrem Glauben vnd herzlichem Andacht das Gebet des HErrn sprechen wollen. Unser Vater / etc

TEXT.

Ephes. IV. v. 1. biß 7.

So ermahne nun euch ich Gefangenener in dem HErrn / daß ihr wandelt wie sichs gebühret eivrem Beruff / darinnen ihr beruffen seyd / mit aller Demuth vnd Sanfftmuth / mit Gedult / vnd vertraget einer den andern in der Liebe / vnd seyd fleißig zuhaltē die Einigkeit im Geist / durch das Band des Friedes. Ein Leib vnd ein Geist / wie ihr auch beruffen seyd

auff

auff einerley Hoffnung ewers Beruffs.
Ein Herr / ein Glaube / eine Tauffe / ein
Gott vnd Vater (vnser) aller / der da ist
über euch alle / vnd durch euch allen / vnd
in euch allen.

Einang zur Erklärung.

Wirdächtige vnd Außerswehlt in Chri-
sto Jesu dem Herrn / Wenn wir die Chri-
stliche Kirche betrachten / vnd den Zustand der
selben / so sie zu den ersten Apostolischen vnd
nechst darauff erfolgten Zeiten gehabt / gegen
den Zustand halten / welchen sie hernach in den folgenden huns-
dert Jahren / insonderheit aber zu den letztern Zeiten gewons-
nen / vnd anjesso am Ende der Welt noch hat / so befinden wir
darunter eines Theils eine Gleichheit / anders Theils aber
eine grosse Vngleichheit. Eine gleichheit findet sich dar-
innen / daß wie in den ersten Apostolischen Zeiten die Kirche
Christi nicht an einen sonderbahren Hauffen der Menschen /
vielweniger an einen gewissen Ort verbunden gewesen / also
dieselbe noch heutiges Tages durch die ganze Welt / vnter al-
len Völkern des Erdkreises / ausgeheltet ist vnd verbleibet.
Paulus meldet von den Rundboten Gottes / den heilighen Apo-
steln vnd Evangelisten / daß in alle Land außgegangen
sey ihr Schall / vnd in alle Welt ihre Wort. Er selb-
sten / der Apostel Paulus / hat allein durch seine Predigt von
Jerusalem an vnd omher / bis an Illyricum alles mit

Von vnglei-
chem Zustand der
Christlichen Kir-
chen in de ersten/
folgenden / vnd
letzten Zeiten.

Die Christli-
che Kirche ist von
anfang her durch
die ganze Welt
ausgeheltet wor-
den.

Röm. X. 18.

Röm. XV. 19.

Autorum græca
& latina verba
in fine concio-
nis addita sunt.

dem Evangelio Christi erfüllet. Irenæus ein vberalter Kir-
chen Lehrer / so ein Jünger des Märterers Polycarpi / (we-
cher Johannem den Apostel selbstem gehöret) vnd also der Apo-
stel Zeiten gar nahe gewesen / schreibet hiebon in seinem ersten
Buch am andern Capitel allso: Die Kirche / spricht er / ist
durch die ganze Welt bis an das Ende der Erden
ausgestrewet / vnd hat von den heiligen Aposteln
vnd ihren Jüngern diesen Glauben empfangen / vnd
da ist an den einigen Gott / Allmächtigen Vater / der
da Himmel vnd Erden / das Meer vnd alles was
drinnen ist / gemacht hat. Vnd an einen Herrn Je-
sum Christum / den Sohn Gottes / der da vmb vn-
ser Seligkeit willen Mensch worden ist. Vnd an
den heiligen Geist / der durch die Propheten vnd Le-
rer die Wohlthaten vnd Gnaden / Heimsuchung
Gottes verkündigen lassen / die Geburt des Sohns
Gottes von der Jungfrauen Marien / desselben Le-
den / Sterben vnd Auferstehen von den Todten /
vnd die Himmelfahrt vnsers lieben HERRN JE-
su Christi / vnd dessen Zukunfft zum jüngsten Gericht /
vnd Auferweckung alles Fleisches des Menschliche
Geschlechtes. Vnd bald hernach spricht er abermahl: Diese
Lehr vnd diesen Glauben / wie zuvor gesagt / hat die
Kirch von den Aposteln empfangen / vñ ob sie wol durch
die ganze Welt zerstreuet ist / so behält sie ihn doch
mit grossem Fleiß. Denn obwol unterschiedliche
Sprachen sind / so ist doch einerley Glaube / der von
den Aposteln geprediget worden. Noch Glauben oder

Lehr

Lehren die Kirchen in Deutschland anders/noch die
in Spanien/noch die in Franckreich / noch die gegen
Aufgang der Sonnen gelegen / noch die in Egp-
ten/noch die in Sybien/noch die so mitten in der Welt
gegründet vnd gepflantzet sind. Sondern gleich
wie nur eine Sonne ist / so den ganzen Erdkreis be-
scheinet/also leuchtet die Predigt des heiligen Evan-
gelij überall / vnd erleuchtet alle Menschen/ die nur
zur Erkänntuß der Warheit kommen wollen. Bis
hicher Irenzeus / in den andern hundert Jahren nach Chri-
sti Geburt/ dessen angeführte Worte vns auch dieses beyläuff-
tig erinnern / daß schon zu selbiger Zeit herrliche Kirchen in
Deutschland gewesen / welche er dannenhero am ersten benen-
net vnd ihnen gleichsam damit den Vorzug gibe. Tertullianus
der allerälteste vnter den Lateinischen Kirchen-Lehrern (deren
Schriften a noch übrig sind) pflichtet dem / was Irenzeus ge-
schrieben/ in den erfolgten dritte hundert Jahren nach Christi
Geburt/ auch bey/ wenn er an die Jüden diese Rede führet: An
welchen anders haben alle Völcker gegläubet (wie im lib. adv. Judaeos
Alten Testament von dem Messia geweissaget ist/ daß ihm alle
Völcker sollen zum Erbtheil gegeben werden) als an Chri-
stum/ der schon kommen ist; dem nemlich auch ande-
re Völcker gegläubet haben / die Parther und Me-
der/ vnd Elamiter / vnd die da wohnen in Mesopo-
tamia vnd Armenta/ Phrygia vnd Cappadocta /
Ponto Asia vnd Pamphilia / Egypten vnd an den
Enden der Sybien / bey Kyrenen / Außländer von
Rom / Jüden vnd Jüden-Genossen / vnd andere
Völcker,

Völcker / die wir nicht alle erzehlen können. Vnd bald
darauß / da er dieses wiederholet / spricht er: Christi regnum &
nomen ubiq; porrigitur, ubiq; creditur, ab omnibus gen-
tibus supra enumeratis colitur, ubiq; regnat, ubiq; adoratu.
Christi Reich und Nahme erstreckt sich an alle Dr-
wird überall gegläubet / von allen oberzehlten Vö-
ckern geehret / herrschet vnd regieret überall / wird ü-
beral angerufft. Dieses sind auch die Wort des alten Kir-
chen-Lehrers Tertulliani / womit er gegen die Jüden gewaltig
erweist / daß Jesus von Nazareth der wahrhaftige Messias
vnd versprochene Heyland der Welt sey. Der heilige Mär-
ter Cyprianus / welcher Tertullianum zum Lehrmeister gehabt
vnd auch in den dritten hundert Jahren nach der Geburt Chri-
sti gelebet / bekräftiget eben dasselbe / wenn er schreibt: Eccl-
sia Domini luce perfusa, per orbem totum radios suos por-
rigit, unum tamen lumen est, quod ubiq; diffunditur. Die
Christliche Kirche mit dem Licht des HERRN und sei-
nes Wortes durchscheineth / läset ihre Stralen schüt-
sen über den ganzen Erdkreis / vnd ist doch nur ein
Licht / welches überall leuchtet in der ganzen Welt.

lib. de unit.
Eccles.

Vnd dieselbe Zeiten / oder bald darauß / sind auch für
Patriarchatus / wie man sie genand / nach vnser Art zu reden /
Haupt-Bischümer oder Superintenduren bestellet worden /
deren Bischöffe und Vorsteher bey nahe die ganze Christen-
heit vnter sich gehabt und moderiret. Der erste in der Dr-
nung ist der Bischoff zu Rom gewesen / welchem nicht darumb
die erste vñ Oberstelle gegölet worden / als ob er von Cristo auß
Göttlicher Macht zum Haupt und Monarchen der allgemey-
nen Christlichen Kirchen gesetzt / nein / keines Weges / dabey
weiß die heilige Schrifft vnd erste Apostolische Kirche durch auß
nicht /

niches/sondern bloß *ex jure humano*, wegen Vorzug vnd Hoheit der Stad Rom / imgleichen / daß die Vöcker in Occident/ so der Lateinischen Sprache sich gebrauchet / aus vnterschiedlichen Ursachen/ aber freyem Belieben/ sich ihme als einem Patriarchen vnterwürffig gemacht. Der ander in der Ordnung ist der Patriarch zu Constantinopel gewesen: Denn nach de der Sitz des Römischen Käyserß von Rom gen Byzanz in Thracien verleget/ dieselbe Stad daffinhero dz newe Rom/ vnd wegen grösserer Erbauung vnd herrlicher Erweiterung des ersten Christlichen Käyserß Constantini / Constantinopel genant worden/ als hat der Bischoff selbiger Stad die nechste Stelle nach dem Römischen gehabt / vnd ist dieses auff einem allgemeinen Concilio also verordnet vnd bestättiget worden. Der dritte Patriarch ist der Bischoff zu Alexandria gewesen / weil selbiges die Hauptstad in Egypten. Der vierde/der Bischoff zu Antiochien/ als welches die Hauptstad in Syrien gewesen. Der fünffte vnd letzte/der Bischoff zu Jerusalem/ welchem nicht wegen Hoheit vnd Vorzug der Stad / als welche verstorret war / die Ehrenstelle nebenst andern Patriarchen gegeben worden / sondern darumb / daß Christus vnser Heyland selbst zu Jerusalem geprediget / vnd von dar / das Wort des Ewangelij erst ausgegangen vnd durch die Predigt der Apostel in ger gangen Welt außgebrettet worden. Vnd hat man bey diesen fünff Patriarchen vnd den Orttern der Christenheit / so dieselben vnter sich gehabt / auch zu erkennen / wie die Christliche Kirche in den ersten Zeiten durch die ganze Welt hin vnd wieder zerstreuet gewesen.

Also ist vnd bleibet sie aber noch heutiges Tages / vnd obwol die schöne Einigkeit vnd Gemeinschaft der fünff Patriarchen vorlängst ist zerrüttet vnd getrennet worden / so hat doch Gott die Christen vnter denselben/ vnd zwar die in Orient nun so vier hundert Jahre vnter dem grauwamen Joch der geschwore

Concil. Const.
I. canz.

Esa. II. 3.

Die Christenheit ist noch heutiges Tages durch die ganze Welt zerstreuet.

Syr. L. 24.

schwornen vnd abgesagten Feinde des Christlichen Nahmens
der Türcken / biß auff gegenwertige Stunde mächtiglich er
halten / so / daß wir dieses vnter die großen Dinge / so Gott
an allen Enden thut / billig zu zahlen haben. Vnd wo
weit zwar die Christenheit / so noch im Finsternuß des Pa
sthumbs steckt / vnd den Römischen Bischoff vor ihr geistliche
Kirchen-Haupt erkennet / sich erstreckt / ist Männiglich den
wust. Nicht minder die Kirchen / Länder vnd Röntgreiche /
sich dem vnerträglichem Joch desselben enzogen / vnd die Refor
mation der Kirchen angenommen haben.

Ausser denen ist der Patriarch zu Constantinopel (des
sen Sprengel sich am allerweitesten erstreckt) mit der ganzen
Griechischen vnd denen Kirchen / die sich in den Inseln des
Aegeischen Meers / imgleichen in Natolla vnd dem kleinern
Asia befinden. Dahin gehören auch die Bulgarien / Moldau
Walachei vnd Khorien-Keußen. Auch halten sich die Weissen
Keußen oder Moscoviter zur Griechischen Religion / weils
von Constantinopel auß / vnd von den Griechen den Christli
chen Glauben empfangen haben. Ja so gar in Malta / Ste
lien / Röntgreich Neapels vnd Venedig sein noch heutiges
Griechische Kirchen / die den Patriarchen zu Constantino
pel für ihr Haupt erkennen vnd halten.

Der Patriarch zu Alexandria / dessen Sitz gen Alcat
in die grosse vnd Volkreiche Stad transferiret ist / hat vnter
sich die Christenheit in Aegypten. Von ihm empfangen auch
die Abyssiner oder Mohren / in dem mächtigē vnd weltberühm
ten Röntgreiche des Negus oder genanten Priester Johanne
ihren Abuna oder Erzbischoff. Der Patriarch zu Antiochia
welcher jezund in der schönsten Stad / so die Türcken in Asia
haben / zu Damasco wohnet / hat vnter sich die Christen in
Syria vnd an dem Berg Libano. Der zu Jerusalem / die in
gelobten Lande / Arabien vnd am Berg Sinai. Vnd die

dre

drey Patriarchen haben noch heutiges Tages untereinander
vnd mit dem zu Constantinopel Gemeinschaft.

Ausser denen findet sich noch eine grosse Menge der
Christen in Asia hin und wieder / als da sind die Syrer und
Georgianer / welche das alte Iberiam und Albaniam bewoh-
nen / und in achtzehne Bistüme abgetheilet sind / welche allesamt
einem Catholico oder Patriarchen anhangen / und mit den
Griechen mehrertheils einerley Lehr und Ceremonien haben.
Die Armenianer / welche gar grosse und weite Länder bewoh-
nen / sind auch Christen / deren Religion und Ceremonien auch un-
fern Leuten / so zur Wilna in Littawen und Neussisch Lemberg ihre
Handterung treiben / nicht unbekant seyn. Vnd ist auß diesem
allen offentlich / dz die Christenheit noch heutiges Tages durch
die ganze Welt zerstreuet sey / wovon wir hernach den seligen
Lutherum auch hören wollen / und ist also darin zwischen dem
Zustand der Christlichen Kirchen in den ersten / folgenden und
letztern Zeiten eine Gleichheit.

Eine grosse Ungleichheit aber findet sich / leyder! so
wol / wenn wir auff die Christliche Lehr und Göttliche War-
heit / als auch auff den Wandel oder die Liebe sehen / mit welcher
die Christen einander verbunden seyn. Die Lehre betreffend /
so ist darinnen eins überaus grosse Ungleichheit zu spüren / das
man in den folgenden und letztern Zeiten den Christlichen Cas-
tholischen und Apostolischen Glauben in seiner ersten und alten
Einfalt nicht gelassen / wovon viel an diesem Ort zu reden we-
re / wenn es die Zeit und Gelegenheit leyden wolte; wir müssen
nur mit Wenigem erläutern. Hat man nicht im Pabstthumb
mit den Artickeln von des Pabsts Gewalt und Hoheit / auch
über Käyser und Könige / vom Segen / Anrufung der Heili-
gen / und dergleichen / einen grossen Zusatz gethan / als von wel-
chen in der Schrift und der alten Kirchen Bekantnissen
durchaus nichts zu finden / wie dannenhero der selige Lutherus

Ungleichheit in
der Lehre.

Tom IV. Jen.
p. 320.

Vide Praefationem
Refut. Witteb.
Catech. Arrian.

Unterscheid des
Christlichen
Wandels und
der Lieb / in den
ersten und letz-
ten Seiten

v. 14.

v. 32.

darüber billig klaget / da er zwischen der allgemeinen Lehr und Gütern der Christenheit / so sie von den Aposteln geerbet / und zwischen dem Zusatz des Pabsts einen genawen und richtigen Unterscheid hält. Auff der andern Seiten aber haben die Gotteslästerlichen Photintaner / oder Arrianer / wie sie genant werden / dergestalt alles hinweg gerafft / und den Apostolischen Glauben so verfälschet / daß fast nicht ein einziger Artickel in dem rechten / wahren / in der Schrifft gegründeten Catholischen oder allgemeinen Verstand der Kirchen Gottes bey ihnen mehr übrig ist.

Sehen wir ferner auff den Wandel und die Christliche Liebe / so findet sich / leyder ! abermahl ein grosser Unterscheid : Denn ihrer viel halten heutiges Tages davor / das Christenthumb bestehe in blosser Einbildung und Wissenschaft ; Jene aber / die ersten Nachfolger Christi / meinten / es bestünde in der That und Wahrheit / nicht in Worten / sondern in der Kraft / wie der Apostel redet / 1. Cor. IV. 20. Insonderheit aber ist die Christliche Liebe in der meisten / ja fast aller Herzer gang und gar erkaltet. Von den ersten Christen stehet also geschrieben in der Apostel Geschicht am ersten Capittel : Diese alle waren stets bey einander / einmüthig / mit Beten und Flehen / und im vierdten Capittel : Der Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele Irenaeus in den andern hundert Jahren nach Christi Geburt schreibet am vorangezogenen Ort : Die Christen / so durch die gantze Welt zerstreuet sind / glauben so einmüthiglich / als wenn sie ein Herz und eine Seele hetten / und die Kirche / hin un wieder außgebreitet / Lehret un Prediget den Glauben / welche sie von den Aposteln empfangen / so einhellig / als wenn sie einen Mund

und

und Zunge hätte. Theodoretus in den vierdten hundere
Jahren/da er von dem Consens und übereinstimmung der heil.
Väter im einigen/wahren/Catholischen und Apostolischen
Glauben redet/spricht also: Die Meer und Berge zwar
theilen sie in weit entlegene Orter von einander/aber
ihrer Einhelligkeit hat die Abgelegenheit der Orter
nichts geschadet/denn sie sind alle mit einer Gnade
des Geistes Gottes gesalbet und außgerüflet gewesen/
Vnd am andern Ort: Weder die unterschiedene Zeiten/
in welchen sie gelebet/noch die mancherley Spra-
chen/deren sie sich gebrauchet/hat ihre Einmütig-
keit verleret/sondern sie sind gleichsam als Musica-
lische Instrument gewesen/welche ob sie wol viel und
unterschiedene Seiten haben/dennoch einen gleich-
stimmenden Laut und Harmonie von sich geben.
Also ist es mit der Christlichen Kirchen und dero Lehrern in den
ersten Apostolischen und nechsterfolgten Zeiten beschaffen
gewesen.

Zwar hat der heilische Friedens Störer/der leydige Sa-
tan/auch dazumahl nicht geruhet/sondern von ihr auß gesucht/
Hader und Zanck/Trennung und Spaltungen unter den
Christen anzurichten. Wie er denn solches in der Kirchen zu
Corintho gethan/an welche deswegen Paulus also zuschrei-
ben verursachet worden: Mir ist fürkommen/Lieben
Brüder/durch die auß Loes Gesinde/von euch/
daß Zanck unter euch sey. Ich sage aber/daß un-
ter euch einer spricht/Ich bin Paulisch/der ander/
Ich bin Apollisch/der dritte/Ich bin Kephisch/
der vierdte/Ich bin Christlich. Wie ist Chri-
stus

Dial. I.

Dial. III.

1 Cor. I. 17.

Christus nun zertrennet: Also/ sage ich/ hat Paulus an
seine Corinthier geschrieben: Aber derselbe Zanck und selbige
Spaltung ist bey weiten mit denjenigen Trennungen nicht zu
vergleichen/ so hernachmahls/ insonderheit aber in den letzten
Zeiten erfolgt. Wie ist nun Christus so jämmerlich zertren-
net? indgen wir wol sagen. Der ganze Orient/ oder die Ori-
entischen Kirchen/ sind von den Lateinischen im Occident schon
vor eslichen hundert Jahren ganz und gar abgesondert/ so
daß sie keine Gemeinschaft/ wie in den ersten Zeiten geschehe/
untereinander mehr halten. Die Christen im Occident se-
in drey unterschiedens grosse Hauffen zertheilet/ und weiß en
jeglicher vor sich selbst wol/ was zu dieser Zeit die gebräuchliche
Nahmen der Papisten/ Lucheraner und Calvinisten mit sich
bringen. Da denn auch der unterschied der Lehre so groß ist/
daß wir nicht mehr sagen können/ was Irenaeus (wie wir oben
gehört) von den Christen seiner Zeiten geschrieben/ daß
nemlich die Kirchen in Occident anders nichts lehren noch
glauben/ als die so gegen Aufgang der Sonnen gelegen/ daß
die Kirchen in Deutschland anders nichts glauben noch le-
ren/ als die Kirchen in Spanien/ Frankreich und andern Lan-
den/ die Kirchen in Schweden (daß wir dieses von unserm hie-
zuthun) anders nichts/ als die Kirchen in Engelland/ und das
gleichen.

Es wird hie
von der allge-
meinen Christen-
heit geredet.

Ecclesiae invari-
ata A. C. hic ex-
cipiuntur.

Wann dann/ Geliebte in dem Herrn/ wir durch die gan-
ze Welt noch heute zu Tage zerstreute Christen/ von der
tenetnsäligen Wahrheit/ vom ersten Eyser zur Gottesfurcht/
insonderheit aber von der Christlichen Liebe angehörter massen
so weit abkommen/ daß an stat Göttlicher Lauterkeit und Wahr-
heit/ bey vielen/ ja wol bey den meisten Christen in der Welt/ eine
Vermischung grober und schädlicher Zerschümer/ an stat des
reinen unversehrten Gottes Dienstes/ allerley Mißbräuch
und Aberglauben/ an stat der Brüderlichen Liebe/ fast eitel b-
tere

erer Haß und Widerwillen sich findet / wordurch der Zorn
Gottes vorlängst so über uns ergrimmet / daß wir sind wie ein Isa. 1. 8.
Häußlein im Weinberge / wie eine verheerete Stad /
daß / wenn uns nicht der Herr an allen Orten ein we-
niges hette überbleibe lassen / So weren wir wie So-
doma und gleich wie Gomorra. Als sind wir billich
bekümmert / was wir thun solen / daß uns möge geholffen und
der noch brennende Zorn Gottes wieder gelöscht und gestillet
werden. Sonder Zweifel wird das allerbeste seyn / daß wir
wieder auff den alten guten Weg treten / und in der Lehre zwar
auff die alte Catholische und Apostolische Warheit und Eins-
falt / im Leben auff den ersten Cyßer zur Gottseligkeit kommen /
in der Liebe / daß wir nach dem Exempel der ersten Christen ein
Herz und eine Seele werden / und mit einem Munde
de loben mögen / Gott und den Vater unsers Her-
ren Jesu Christi. Wir mögen wol mit Tertulliano nicht
allein sagen: Antiquissimum quodq; verissimum, daß ältes-
te in der Lehre das Warhafftigste / sondern auch / Antiqui-
ssimum in praxi Christiana optimum, daß älteste in Christ-
licher Übung das Beste. Mögen wol die Stimme Got-
tes hören bey dem Propheten Jeremia am sechsten Capitel:
So spricht der Herr / Tretet auff die Wege / und
schawet / und fraget nach den vorigen Wegen / wel-
ches der gute Weg sey / und wandelt drinnen / so wer-
det ihr Ruhe finden vor ewre Seelen. Mögen wol
wahrnehmen der trewhertzigen Vermahnung des Apostels
Johannis / da er spricht: Was ihr nun gehört habet von
Anfang / daß bleibe bey euch. So bey euch bleibet / 1. Epist. ii. v. 24.
was ihr von Anfang gehört habet / so werdet ihr
auch

auch bey dem Sohn und Vater bleiben/ Und der Erinsinnerung des Apostels Juda/welcher wil / daß wir ob dem Glauben kämpfen sollen / der einmahl den Heiligen fürgegebē ist. Welches diß auch wol beobachtet hat der Sel. Lutherus / als er nebenst andern seinen Mitarbeitern mit dem ganzen Werck der Kirchen/Reformation einig und allein dahin gezelet/daß die in den folgenden und letztern Zeiten nebe eingeschlichene Irthümer/Wißbräuche und Aberglauben / von dem alten in der Schrift gegründeten Catholischen und Apostolischen Glauben/und Christlicher Obseruans/abgesondert/ und alles also zu der uhralten Göttlichen Lauterkeit und Warheit wieder gebracht werden möchte.

Nun umb die Warheit ist man noch anjezo auff allen Seiten (wiewol nicht zu gleichem Theil auff rechtem Wege) am allermeisten bekümmert / es werden ihrer aber fast nicht gleich viel gefunden/so ihnen mit gebührendem Ernst und Eysfer angelegen sein lassen / daß nechst und nebenst der Warheit auch die Liebe beobachtet / Fried und Einigkeit in der Kirchen gesucht und befodert werde. Wir müssen aber nach dem ernstesten Befehl Gottes lieben **Warheit und Friede**/ und nach des Apostels Pauli Vermahnung *ἀληθειαν ἐν ἀγάπῃ*, die Warheit in der Liebe suchen. Zu welchem Ende wir bey dieser vornehmen Kirchen Versammlung uns den verlesenen Apostolischen Text zu handeln vorgenommen/ da wir denn bey erkärten Worten dieses vornehmlich beobachten wollen/
Was die so jämmerlich voneinander getrennten Christen auff allen Theilen bewegen sol / daß sie sich zu Christlicher und Gott Wolgefälliger Einigkeit bequemen mögen / und wie solches geschehen müsse.

HERR lege mir dein Wort in meinen Mund / daß
ich von diesem hochwichtigem Werk nichts mag reden / als
was deinem Nahmen rühmlich / der Göttlichen Seligmachen-
den Wahrheit dinnachtheilig / der werthen Christenheit / so wol
in Geistlichen als Wellichen / ersprießlich sey. HERR hilf /
Herr laß wol gelingen. Herr / thue meine Lippen auff / daß
mein Mund deinen Ruhm verkündige / Amen / Herr Jesu
in deinem Nahmen / laß alles geschehen / Amen.

Vorum.

Erklärung des Textes.

Liebte und Andächtige im HERRN: Es ist
die Epistel S. Pauli an die Epheser von denen eine /
welche der Apostel zu Rom in seinem Gefängniß ge-
schrieben / machet die Unterschrift dieses bezeuget / und Pau-
lus seiner Banden darinnen / wie der Anfang unserer verleses
nen Wort lehret / außdrücklich gedencket. Wir können
daben den sonderbaren Fleiß des Apostels in seinem
Ampt spüren / wenn wir betrachten / daher auch in seinem Ge-
fängniß das Reich Gottes nicht allein mündlich gepredigt
get / und mit aller Freudigkeit gelehret von dem
HERRN Jesu / wie die letzten Wort der Apostel Geschichte von
ihm meiden / sondern auch unterschiedene Sendbriefe ausge-
fertiget / als die andere Epistel an Timotheum / die Epistel an
die Galater / an die Epheser / an die Colosser / an Philemon
und an die Hebreer : Denn daß jene alle von Rom / und diese an
die Hebreer aus Italia geschrieben worden / zeugen die Un-
terschriften. Es gedencket auch in allen denselben der Apos-
tel seiner Banden / nur die Epistel an die Galater ausgenom-
men / von welcher dannhero Chrysostronus muthmasset / daß
sie noch ehe / als die Epistel an die Römer / geschrieben worden.
Wir

die Epistel S.
Pauli an die E-
pheser ist zu
Rom im Ge-
fängniß ge-
schrieben wor-
den.

Compend. Hist.
Eccles. Hornei.
C. XI.

Wir lassen solches an seinen Ort gestellet seyn. Beobachtet
aber zu unserm Vorhaben/dass der Apostel Paulus bey seinem
grossen Ampts/Eyfer ihm nicht allein höchstes Fleisses ange-
legen sein lassen/wie die Christe in der erkantten seligmachende
Warheit bekräftiget/sondern auch beständige Lieb/Fried und
Einigkeit unter denselben möchte gestiftet und erhalten wer-
den. Dahin die vorgelesene Vermahnung zihlet/welche
mit diesen Worten anhebet :

So ermahne nu euch ich Gefangener in dem
HERRN. In seiner Sprach stehet ein Wort/welches nicht
allein heisset ermahnen/sondern auch bitten oder flehen/
und vermahnet also nicht allein der Apostel seine Epheser/son-
dern er bittet auch zugleich an Christus stat/dass sie sich zu
Brüderlichen Einträchtigkeit beflüssigen wollen. Und daz
thut er nun/dar er ist ein Gefangener in dem HERRN/
da er umb des Ewangelti Christi Willen ins Gefängnuß ge-
worfen/ mit Ketten und Banden umgeben ist. Non
absolute vincitum esse, bonum est, saget Chrysostomus über
diese Wort / sed propter Christum, esse vincitum: prop-
rea dicit, vincitum propter Christum. Schlechter Ding
gebunden seyn/ ist an sich selbst nicht gut / aber umb
Christi willen gebunden seyn/ ist gut: Deswegen
spricht er: Ich gefangener in dem HERRN. Es erwe-
net aber der Apostel darumb seine Banden / damit seine treu-
herzige Vermahnung desto the Statt und Raum finden/ und
den Ephesern umb so viel desto mehr möge zu Herzen gehen.
Dz ihr wandelt/spricht er ferner/wie sichs gebühret eu-
rem Beruff Welche Wort ins gemein auf ein Gott-
liches Leben und Wandel können gezogen werden/bud wil der
Apostel so viel sagen: Weil euch Gott beruffen hat vor
DE

der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht / von
der Unreinigkeit zur Heiligung / so wil sichs auch ge-
bühen / daß ihr solchem ewrem Veruff gemäß / als Kinder des
Lichts / wandelt / vnd heilig send / gleich wie er / der euch berufe-
ten hat / heilig ist 1. Pet. I. 15. Vnd erweist solches mit aller
Demuth / Sanfftmuth vnd Gedult / das ist / bezeu-
get euch in ewrem Christenthumb demüthig / sanfftmüthig
vnd gedultig. Demüthig / daß niemand sich lasse düncken /
er sey etwas / da er doch nichts ist ; daß niemand weiter von
ihm halte / denn sichs gebühret zuhalten / daß einer den andern
höher halte / denn sich selbst / ihm dannenhero mit Ehrerbies-
tung zubor komme / vnd nichts geschehen lasse durch Zanck od-
der eitele Ehre Phil. II. 3. Sanfftmüthig vnd gedultig /
das einer des andern Mängel vnd Gebrechen ertrage / vnd so
jemand mit einem Zeil übereilet worden / man ihm wieder zu-
recht helffe mit sanfftmüthigem Geist / Gal. VI. 1. vnd ver-
trage also einer den andern in der Liebe / wie die Wort
des Apostels ferner lauten.

Wohin es aber mit der ganzen Vermahnung gemein-
net sey / vnd wodurch man vornemlich seinem Christlichen
Beruff würdiglich wandeln könne vnd solle / deutet er mit sol-
genden Worten an / da er spricht : Vnd send fleißig /
wendet allen ewren Fleis daran / oder / wie es nach des H. Aus-
gustini vnd Ambrosij Version lauret / strebet darnach mit aller
Sorgfältigkeit / zuhalten die Einigkeit im Geist / ein-
müthig vnd einhällig zu seyn. Es verstehen die Lehrer der
Griechischen Kirchen / Chrysostomus / Theophylactus vñ an-
dere / durch den Geist alhie Gott den werthen Heil Geist / weil-
nemlich von demselben alle wahre Einigkeit / der Gläubigen
insonderheit / herrühren muß. Ambrosius aber vnd andere

C

Latet

1. Thess. IV. 7.

Gal. VI. 3.

Röm. XII. 3.

Die Vermah-
nung des Apo-
stels stellet vor-
nemlich auff die
Eintrachtig-
keit.

Lateinische Kirchenlehrer verstehen den Geist oder das Ge-
 müt des Menschen / weil nemlich alle Einigkeit eben dar-
 in besteht / daß die Gemüther / Herzen vnd Sinne der Men-
 schen sein übereinstimmen / verbunden vnd bereinigt seyn; in
 Gegentheil aber alle Vneinigkeit daher entspringet / wenn die
 Gemüther getrennet vnd geschieden seyn / welche Trennung
 behuff Christlicher Einträchtigkeit zuverhüten / wil der Apo-
 stel / daß die Herzen durch das Band des Friedes sollen
 zusammen gehalten werden / welches denn auff die Friedfer-
 tigkeit ins gemein / auch in weltlichen vnd leiblichen Dingen
 kan gezogen werde / wohin der Apostel anders wo an die Römer
 v. 18. am XII. ziele / da er schreibt: **So viel an euch ist / so hat-
 tet mit allen Menschen Friede.** Vnd ist gewiß / daß
 Friedfertigkeit in weltlichen vnd leiblichen Dingen nicht w-
 nig zu erhaltung des geistlichen Kirchenfriedes diene / denn we-
 in weltlichen Dingen Friede liebet / wird ihn auch / vnd die
 mehr / in geistlichen Dingen lieben / wer aber im gemeinem Le-
 ben zänckisch ist vnd sich gerne hadert / wird auch in der Kirche
 Gottes zu Trennungen vñ Mißhälligkeiten leichtlich Verfa-
 geben. Sollen wir derowegen nach des Apostels Verma-
 nung mit jederman in allen Dingen friedlich vnd scheidlich le-
 ben / vnd das sol ein Band seyn / auch die geistliche Einigkeit
 beständig zuerhalten. Vnd bis hieher hat Paulus ins ge-
 mein die Epheser zur Einmütigkeit vnd Einträchtigkeit ver-
 mahnet.

Siebenfache Ei-
 nigkeit des Apo-
 stels.

Darauff setzet er nun eine siebenfache Einigkeit / bei
 den allgemeinen Gütern der Christenheit genommen / womit
 er die Epheser vnd alle rechtschaffene Nachfolger Christi
 kräftiglich auffrunder wil / daß sie eines Sinnes seyn vñ
 gleiche Liebe vntereinander haben sollen. Propter pacem
 concordiam hac subiecit, sagt Ambrosius über diese Wor-
 wege

wegen Fried vnd Einigkeit hat der Apostel folgen-
de zum Christenthumb gehörige Stücke nachein-
ander erzehlet/ daß/ weil alles eins ist/ die Christen vnters
einander auch sollen eins seyn. **Erstlich** zwar spricht
Paulus/ ein Leib/ vnd wie solches zu verstehen sey/ erkläret
er an die Römer am zwelfften/ daz also schreibet: Gleicher
Weise als wir in einem Leibe viel Glieder haben/
aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben.
Also sind wir viel ein Leib in Christo / Aber vnters-
inander ist einer des andern Glied. Vnd in der ers-
ten an die Corinthen am zwelfften: Wir sind durch ei-
nen Geist alle zu einem Leibe getaufft / wir seyn
Juden oder Griechen/ Knechte oder Freyen.
Quid est autem unum corpus? Was ist aber ein
Leib/ fraget Chrysostomus in Erklärung dieser Worte/ vnd
antwortet drauff/ Qui sunt ubiq; terrarum fideles, das ist
Die Gläubigen sind/ so in der Welt überall hin
vnd wieder zerstreuet seyn. Gleich wie nemlich eine
Zunft/ Stadt/ Provinz/ Königreich vnd dergleichen / ein
Corpus oder Hauffen machet/ dessen Gliedmassen vnter einem
Haupt/ oder auch sonst sich vntereinander zusammen halten:
Also machen alle durch die ganze Welt zerstreute Christen ein
Corpus, einen Leib/ einen Hauffen/ eine Gemein/ welche ist vnd
heisset/ Ecclesia Catholica, die allgemeine Christliche Kirche/
deren einiges Haupt ist Christus Jesus/ welcher dannhero
das Haupt der Gemein/ vñ das Haupt des Leibes/
nemlich der Gemein genant wird/ Eph. I. 6. 2. 2. vnd im
v. 13 Coloss. I. 18. Vnd vnter diesem Haupt Jesu Christo hal-

v. 4. & 5.

v. 13.

ten sich/in wahrem Glauben an denselben/alle rechtschaffen
Christen/ als Gliedmassen des Leibes Christi/ durch die Liek
zusammen. Vnd dieses ist eins. **Vors ander**

spricht der Apostel/ **Ein Geist**/ da wir denn abermal G
den werthen Heil. Geist verstehen können/ durch welchen al
Christen in der heiligen Tauffe wieder geböhren/ernewert vnd
geheiligt werden/ vnd haben also einen Geist/ der sie alle heil
get vnd lebendig machet. Es kan aber auch so wol durch den
Geist als den Leib / der Geist vnd der Leib des Menschen be
standen werden / daß / gleich wie der Mensch nur einen Geist
oder Seele vnd einen Leib hat / also sol er mit allen Kräften
Leibes vnd der Seelen dahin trachten / daß alle Gläubige
mögen ein Herz vnd eine Seele seyn / vnd daß die Einigkeit
im Geist durch das Band des Friedes fest vnd vnberrückt er
halten werde. Ferner vnd **zum dritten** spricht Paulus

Wie ihr auch beruffen send auff einerley Hoffnung
ewres Veruffs. Alle Christen sind zum ewigen Leben be
ruffen/ auch durch die H. Tauffe allbereit zu Kindern vnd So
ben Gottes gemacht vnd angenommen/ welche Erbschafft der
himlischen Güter / als das Ende ihres Glaubens/ sie zu glei
chem Theil hoffen / dieselbe dermaleins wirklich zuerlangen
vnd zubesitzen. **Zum vierdten** sagt er / **Ein Herr.**

Es haben nemlich alle Gläubige einen Herrn vnd Erlöser/
der sie mit seinem theuren Blut erkaufft vnd erworben hat/
wie sie solches mit Paulo bekennen aus der ersten an die Corin
ther am achten: Wir haben nur einen Gott/ den Va
ter/ von welchem alle Dinge sind / vnd wir in ihn/
vnd einen Herrn Jesum Christum / durch welchen
alle Dinge sind/ vnd wir durch ihn. Weiter vnd

zum

zum fünfften spricht er / Ein Glaube / Alle Christen durch die ganze Welt haben einen Glauben / verstehe / (wie sie in ihrem allgemeinen Apostolischen Credo bekennen) an den einigen wahren Gott / Schöpffer Himmels vnd der Erden / der da ist vnd heisset Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geist / Vnd an Jesum Christum / seinen eingebornen Sohn / von welchem sie noch ins gemein mit dem Apostel Petro bekennen: Es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden / als der Nahme IESU Christi / Act. IV. 12. Sie sagen auch mit dem Chor aller H. Apostels: Wir glauben durch die Gnade des HERRN IESU Christi selig zu werden / gleicher weise / wie auch sie / die Väter im alten Testament. Vnd ob wol dieses Stück bey vielen sehr verdünckelt ist / so befindet sich doch / daß auch die meisten im Pabsthum zulezt mit hindansetzung aller ihrer eigenen Werck / Würdigkeit vñ Verdienst derselben / einig vnd allein auf die Gnade Gottes vnd das thewre Verdienst Christi von hinnen scheide. Zum sechsten spricht er: Eine Tauffe / alle Christe haben eine gemeine Tauffe / vñ sind durch solches Wasserbad im Wort / wie anderweit die Tauffe von Paulo genant wird / abgewaschen im Nahmen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit / Gottes des Vaters / Sohnes vnd Heil. Geistes. Zum siebenden vnd letzten spricht der Apostel / Ein Gott vnd Vater vnser aller / alle / die Christum angehören / haben einen GOTT / den Vater / von welchem alle Dinge sind / wie wir kurz zuvor aus der ersten an die Corinthier gehört haben / der sie nemlich alle gemacht vnd erschaffen hat / in welchem sie auch leben / we-

Act. XV. ii:

Eph. V. 26.

ben vnd sind. Actor. XVII. 28. Insonderheit aber he
Paulus hie sein absehen darauff gerichtet/ das Gott ein Va
ter aller Gläubigen sey/ als welche er durch den Glauben in
seinen Kindern angenommen hat/ wovon an die Galater an
dritten Capittel stehet: Ihr seyd alle Gottes Kinder
durch den Glauben an Christo Jesu. Vnd von die
sem GOTT vnd Vater saget Paulus zum Beschluß in
vnserm Text/ Der da ist über euch alle/ dominus,
Wie es gar kürzlich vnd sein Theodoretus erkläret / das /
mit seiner allgewaltigen Regierung vnd Beherrschung / vnd
durch euch allen/ providentiā, durch seine väterliche Pro
videns vnd Vorsorge/ vnd in euch allen/ sanctificatiō,
durch die Heiligmachung. Es beobachten auch hiebey die
Lehrer der Kirchen/ das Paulus mit den letzten Worten die
Geheimnis der heiligen hochgebenedeyeten Dreyeinigkeit zu
finiret vnd zuverstehen gegeben habe/ vñ ziele mit dem ersten
der da ist über euch alle/ auff Gott den Vater/ als welcher
der rechte Vater ist über alles/ das da Kinder hie
set/ im Himmel vnd auff Erden/ Eph. III. 15. Wie die
andern: Vnd durch euch allen/ auff GOTT den Sohn/
durch welchen alle Ding sind/ 1. Cor. VIII. 6. Wie die
dritten vnd letzten: Vnd in euch allen/ auff Gott den Hei
lige Geist/ der da in vns wohnet/ 1. Cor. III. 16. Super omnia
Pater, saget Hieronymus / qui autor est omniū: per omnes
Filius, quia per Filium creata sunt omnia: in omnibus Si
ritus Sanctus, ipse enim credentibus datur, & templum i
mus Spiritus Sancti, das ist: Ober allen der Vater/ er
da ein Ursprung aller ist: durch alle der Sohn/ der
weil durch den Sohn alle Ding gemacht sind: in
allen

allen de
schenck
Ebener
er in der
nigen n
Ihu/ v
Ewig

G

der
weder
darna
wand
berha
fang
sien
hohe
bon
händ
Eph
halte
der
Zess
Ho
gew

allen der H. Geiſt/denn er wird den Gläubigen ge-
ſchenckt/ vnd wir ſind Tempel des heiligen Geiſtes.
Ebener maſſen deutet Paulus dieſen Vnterſcheid an/ wenn
er in der Epistel an die Römer am eilfften Capitel von dem et-
nigen wahren Gott also ſchreibet: Von ihm/ vnd durch
ihm/ vnd in ihm ſind alle Ding/ ihm ſey Ehre in
Ewigkeit/ Amen.

v. 36.

Nützlicher Gebrauch der erklärten Worte.

Hiebey haben nun Erſtlich alle Chriſten ins gemein
dieses zulernen/ daß es keinesweges gnug ſey/ ſich rüh-
men können/ daß man ein Chriſt vnd zur Gemeinſchafft
der Heiligen im Liecht beruffen iſt/ wann nicht von einem jed-
wedem/ ſo ſich des Chriſtlichen Namens rühmet/ zugleich auch
darnach getracktet wird/ daß er ſolchem Beruff würdiglich
wandeln/ vnd wie einem Chriſten geziemet/ ſich bezeigen vnd
verhalten möge. Dazu vermahnet alhie der im H. Ern ge-
fangene Apoſtel Paulus/ vnd haben alle rechtſchaffens Chri-
ſten ſich hiebey wol zu Gemütze zuführen/ was ſie vor einen
hohen vnd heiligen Beruff haben. Er/ der Apoſtel/ hat hie-
von in allen dreyen vorhergehenden Capiteln weitläufftig ge-
handelt/ inſonderheit aber im andern vnd dritten/ da er den
Ephesern (welches denn zugleich auch vns angehet) vorge-
halten/ wie ſie zudor Heiden geweſen/ frembde vnd auſſer
der Bürgerschafft Iſrael/ vnd frembde von den
Teſtamenten der Verheiſſung/ dannenhero ſie keine
Hoffnung gehabt vnd ohne GOTT in der Welt
geweſen. Du aber/ nachdem ſie durch das Ewangellum zur
Chriſto

Es iſt nicht ge-
nug/ zum Chri-
ſtenthumb be-
ruffen ſeyn/ man
muß ſolchem
Beruff würdigi-
lich wandeln.

cap. II. v. 12.

v. 19.

c. III. 6.

v. 9. & 10.

Christlichen Kirchen beruffen worden/ nicht mehr Gäste
vnd Frembdlinge/ sondern Bürger mit den Heiligen
vnd Gottes Hausgenossen seyn Erbarwet auff der
Grund der Apostel vnd Propheten/ da Jesus Chri
stus der Eckstein ist/ daß sie nunmehr Miterben seyn
vnd mit eingeleibet/ vnd Mitgenossen der Verheiß
sung in Christo durch das Evangelium/ Von wel
chem herrlichen Veruff gar herrlich auch der Apostel Petrus
prediget / da er in seiner ersten am andern Capitel alle Chri
sten ins gemein also anredet: Ihr seyd das außgewählte
Geschlecht/ das Königlich Priesterthumb/ das hei
lige Volk/ das Volk des Eigenthumbs/ das ih
verkländigen solt die Tugend/ des/ der euch beruffet
hat von der Finsternis zu seinem wunderbahren
Licht. Die ihr weyland nicht ein Volk waret
nu aber Gottes Volk seyd / vnd weyland nicht in
Gnaden waret/ nu aber in Gnaden seyd. Welch
Wort des Apostels Petri zwar alle aus dem Heidenthum
bekehrte Christen/ insonderheit aber wir Ewangelschen auß
vns zuziehen haben: Denn nach dem die Christliche Religi
on vnd der reine Gottesdienst vnter den Christen hin vnd wie
der/ insonderheit aber im Occident / egliche hundert Jah
nacheinander mit Irthümen/ Mißbräuchen vnd Aberglau
ben der massen verderbet/ daß drüber das Christenthumb in
vielen Stücken in ein Heidenthum gleichsam wieder be
kehret worden/ als hat **GDZ** vns Ewangelschen ein
sonderbare überaus grosse Gnade erwiesen/ daß er vns zu die
sen letzten Zeiten außs new beruffen hat von der Finsternis
zu seinem wunderbahren Licht/ daß wir nur al

let

lein Gott den Herrn ehren vnd anrufen / vnd die Hoffnung
vnsrer Seligkeit einig vnd allein auff die Barmhertzigkeit
Gottes vnd das theure Verdienst Jesu Christi setzen. Es
ist aber nicht gnug / das wir vns auff solche weise des Euan-
geli rühmen können / wir müssen auch dem Euangeto würdigi-
lich wandeln / dofern wir nicht wollen / das vns die Offens-
bahnung des zuvor so sehr verdunkelten Wortes vnd Willens
Gottes zu grösserer verdammis gereichen sol. Denn der
Knecht / der seines Herren willen weiß / vnd hat sich
nicht bereitet / auch nicht nach seinem willen gethan /
wird vor andern viel streiche leiden müssen / wie Chri-
stus selbst saget bey dem Luca am zwölfften. Es ist auch einem
getaufften vnd zu Gott bekehrten Christen / nechst dem / das
er im Glauben fest stehe / hieran einig vnd allein alles gelegen
welches er dannenhero auch bittlich solle seine gröste Sorg
seyn lassen / Wie er nembtlich / nach dem er vergebung seiner
Sünden erlanget / zum Kinde Gottes vnd Erben der ewigen
Seligkeit angenossen / vnd all so zur Gemeinschaft der Hei-
ligen im Liecht beruffen vnd gezogen worden / solchem Veruff
würdiglich wandeln / vnd denselben dadurch besfestigen möge /
damit er die Gnade Gottes / die erlangte Gerechtigkeit vnd
Seligkeit nicht wiederumb verliere / vnd das letzte mit ihm
ärger werde / denn das erste gewesen ist. Dahin zieler die
durchdringende vermahnung Petri in seiner andern Epistel
am ersten Capitel / da er zugleich auch zeiget / wie solches ge-
schehen müsse : So wendet allen ewren fleiß daran /
spricht er / vnd reichet dar in ewrem Glauben Zu-
gung / vnd in der Tugend Bescheidenheit / vnd in
der Bescheidenheit Mässigkeit / vnd in der Mässig-
keit Gedult / vnd in der Gedult Gottseligkeit / vnd

v. 47.

v. 5. seqq.

In der Gottseligkeit Brüderliche Liebe/ vnd in der
Brüderlichen Liebe gemeine Liebe/ denn wo solches
reichlich bey euch ist / wirds euch nicht faul noch
vnfruchtbar seyn lassen/ In der Erkänntniß vnser
HERRN JESU CHRISTI. Welcher aber solchs nicht
hat/ der ist blindt/ vnd tappet mit der Hand / vnt
vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde
Darumb/ lieben Brüder / thut desto mehr fleiß
erworen Beruff vnd erwehlung fest zumachen. Denn
wo ihr solches thut/ werdet ihr nicht straucheln/ vnt
also wird euch reichlich dargerichtet werden/ der Ein
gang zu dem ewigen Reich vnser HERRN vnt
Heylandes Jesu Christi. Vnd weil hieran/ wie schon
zuvor gemeinet/ einem Christen so sehr viel/ ja fast alles gelegen
ist/ als setzt Petrus hinzu/ daß er solches immerdar fleißig zu
erinnern nie vnterlassen wolle/ so zwar/ daß er dieses nachdenck
lich zu dreyen vnterschiedlichen malen wiederhohlet. Erst
lich spricht er : Darumb wil ichs nicht lassen/ euch
allezeit solches zuerinnern / wiewol ihrs wißset
vnd gestärcket seyd in der gegenwertigen Warheit
Als bald darauff sagt er zum andernmal : Denn ich acht
es billich seyn/ so lang ich in dieser Hütten bin/ euch
zu erwecken vnd zu ermuntern. Vnd zum dritten
malh setzt er hinzu : Ich wil aber fleiß thun / daß ihr
allenthalben habe auch nach meinem Abscheidt
(weil ich meine Hütten bald ablegen muß) sol
ches im Gedächtniß zu halten. Dahin ist auch ge
richtet/ was Paulus an Titum schreibet/ im andern Capitel :
Solches

v. 12

v. 13.

v. 15.

v. 14.

Solche
an Go
guter
vnd n
inacht
ren fr
Stren
selbent
(wie
vñhre
ter/ a
trig
wede
le/ ed
eine b
lichen
dere v
wahr
reper
bigen
gen g
vnd g
nen n
ren G
schrie
fe/ so
vnd d
Erlic
schle

Solches will ich/ das du fest lehrest/ auff das die/ so an Gott gläubig sind worden / in einem Stand guter Werck funden werden. Solches ist gut vnd nützlich den Menschen. Wobey denn auch die Lehren in acht zunehmen haben/was sie mit hindansetzung thörichteren fragen / Vnnützen vnd eitelen Zancks vnd Streits der gemeine Gottes vornemlich/ zu erbauung derselben vortragen sollen.

Zum andern. Ist es wahr/was hie Paulus lehret/ (wie es denn wahr sein muß/ weil es vom Geist Gottes her vühret) daß nur ein Glaube sey/ an einen Gott vnd Vater/ an einen Herrn vnd Erlöser/ so muß gewiß falsch vnd irrig seyn/ daß man bey einem jedwedem Glauben/ in einer jedwedem Religion/ sie möge beschaffen seyn/ wie sie immer wolle/ könne zu Gott kommen vnd selig werden. Das mag wol eine verfluchte Lehre heißen/ weil dadurch der Zaun der Christlichen Kirchen/ mit welcher dieselbe umgeben/ vnd gegen andere vngläubige vnd Ketzersche Hauffen der Menschen bewahret ist/ nieder gerissen / alle Ketzereyen vnd Schwermeyren zu gelassen/ in Summa/ der Vnterscheid zwischen gläubigen vnd Vngläubigen / rechtgläubigen vnd falschgläubigen ganz vnd gar auffgehoben / vnd damit auff einmal alles vmdgekehret wird. Wir an vnserm ort sagen vnd bekennen nach Pauli Lehr/ daß/ wo man nicht diesem einigen wahren Glauben zugethan ist / welcher hie von dem Apostel beschriben wird/ das ist/ bey welcher Religion die heilige Taufe/ so / wie sie von Christo selbst eingesetzt ist/ nicht gefunden/ vnd der einige wahre Gott/ nebenst dem einigen Herrn vnd Erlöser Christo IESU erkant vnd geehret wird/ dabey ist schlechter dinge vnmöglich/ die Seligkeit zu erlangen; Denn

Es ist nur ein Glaube/ drum kan man nicht bey einer jedwedem Religion selig werden.

Das ist das ewige Leben / spricht der Sohn Gottes Joh.
XVII. 3. daß sie dich Vater / daß du allein wahrer
Gott bist / vnd den du gesand hast / Jesum Christum
erkennen. Werden dero halben von dem einigen wahren
Glauben vnd Religion ausgeschlossen die Heyden / als welche
nicht einen Gott vnd Vater / sondern viel Götter ehren / ja
die Herrligkeit des vnergänglichen Gottes / in ein
Bilde / gleich dem vergänglichem Menschen / vnd
der Vögel / vnd der Vierfüßigen vnd der kriechen-
den Thiere verwandeln Röm. I. 23. Es werden von
derselben ausgeschlossen die Jüden / als welche den Messiam
vnd Heyland der Welt / Christum Jesum / Gottes vnd Ma-
rien Sohn / verwerffen / vnd also weder einen HErrn vnd Er-
löser / noch auch einen Gott vnd Vater mit vns haben: denn
wer den Sohn leugnet / spricht Johannes I. Ep. II. 23.
der hat auch den Vater nicht. Es werden ausge-
schlossen die Türcken vnd Muhammedaner / als welche die
Person vnd das Ampe des HErrn Christi lästern / vnd ihn
für den Heyland vnd Seligmacher des Menschlichen Ge-
schlechtes nicht erkennen wollen. Es werden ausgeschlossen
alle Kezer / die jentgen insonderheit / so die Heil. Tauffe nicht
haben / vnd den Artickel von dem Dreyeintigen wahren Gott /
vnd vnserm Heyland Christo Jesu / dessen Person vnd Ampe /
auffheben vnd vmbstossen. Welches vorzeiten die jentgen
gethan / so an einem Theil die gleichewtge Gottheit Christi /
wie auch die / so an andern Theil die wahre Menschheit dessel-
ben geleugnet / nicht weniger die jentgen / so die Einigkeit der
Person Christi auffgehoben / welche vnd alle andere Kezer /
so die Vhrate Catholische vnd Apostolische Kirche einhällig
verdammet / vnd aus der Gemeinschaft der Christlichen
Kirchen

Kirchen gestossen hat/ wir auch verwerffen/ vnd keinesweges
vor Bekenner des einigen wahren Glaubens vnd Christlichen
Religion halten vnd annehmen. Versucht sey die meinung
der Remonstranten/ welche die neue Photinianer/ derglei-
chen schädliche Keger noch nie entstanden/ nebenst den Wie-
dertäuffern vnd andern ihres gleichen/ vor Gliedmassen der
Christlichen Kirchen/ so daist der Leib Christi/ wollen gehal-
ten haben. Auff solche weisse wird gewiß Liecht vnd Finster-
niß/ Wahrheit vnd Lügen/ Christus vnd Belial in einen Klum-
pen geschmetzet/ vnd ist solches keine Einigkeit im heiligen
Geist/ sondern vielmehr in dem Vater der Lügen vnd aller
Vnordnung/ dem leidigen Satan. *Servat unitatem Spi-
ritus*, spricht Hieronymus über unsere Wort/ in vinculo
pacis, *quī non rapitur omni vento doctrinae, neq; in mo-
rem stulti quasi Luna mutatur*, das ist/ derjenige hält
die Einigkeit im Geist/ durch das Band des Frie-
dens/ der sich nicht von allem Wind der Lehre hin
vnd her treiben läst/ vnd als ein vnbesonnener
Mensch (in der Religion) wie der Mond sich än-
dert. Zu dem Ende sol hernach auch angedeutet werden/
was massen es mit dem Unterscheid der Christlichen Reli-
gion bey den Griechen/ Papisten/ Reformirten vnd vns also
genanten Lutheranern so beschaffen sey/ das keinesweges
gleich viel zu achten/ zu welchem Theil man sich halte vnd
bekenne/ auch daß man bey gnugsahmer Erkänntniß der
Wahrheit von dem reinern Theil zu andern/ ohne verletzung
des Gewissens vnd verlust seiner Seligkeit/ nicht könne über-
treten/ wie solches allerseits außser zweiffel gestellet wird. In
Summa/ es bleibet darbey/ daß nur ein Seligmachender
Glaube/ eine wahre Religion sey/ die zu Gott vnd dem ewigen
Leben führet.

Welches die ein-
nige wahre Reli-
gion sey.

Eph. 11, 20

In was Ver-
stande der Be-
känntnis Nahm/
Lutherisch/von
den Einfälti-
gen soll aufge-
nommen wer-
den.

Fraget jemand / welches denn dieselbe sey / vnd wie sie
heisse? Der kan die Antwort aus den vorhergehenden Won-
ten vnd vnserm erklärten Apostolischen Text nehmen. In
einem Wort zusagen. Die Christliche / Catholische vnd
Apostolische Religion ist die einige wahre Religion / welche
alle die jenigen zugethan sind / so da eine Tauffe haben / vnd
durch einen Geist zu einem Leibe getaufft sind
wie Pauli Wort lauten / sich auch durch einen Glauben an
einen Gott vnd Vater / vnd einen Herrn vnd Erlöser / Jesum
Christum / in der Liebe zusammen halten / wie wir solches an
allen stücken nach hie bey dem Apostel zu finden haben. Vnd
diese Religion heisset nu darumb die Christliche Religion
dieweil sie auff Christum / als den wahren Eckstein gegrün-
det ist. Sie heisset die Apostolische Religion / dieweil sie
auff den Grund der Apostel erbawet vnd von densel-
ben durch die ganze Welt ist ausgebreitet worden. Des
wegen sie ferner auch heisset die Catholische Religion / vnd
hat diesen Nahmen von irabus geführet / darumb / das sie
eine allgemeine Religion ist / dadurch alle Menschen zur er-
känntnis der Wahrheit kommen / vnd die ewige Seligkeit er-
langen können. Bey vns vnd in vnsern Kirchen wird sie
ins gemein / am allermeisten aber von den Einfältigen / die
Lutherische Religion genant / welcher Nahm nicht in dem
Verstand kan geführet oder angenommen werden / als ob die
seligmachende Lehr von Luthero erst new herbor gebrach
worden / sondern so weit nur / dieweil die vhräite / Christliche
Catholische vnd Apostolische Religion / nachdem sie so die
hundert Jahr nach einander / mit fast vnzehlig viel Irrthü-
mern / Mißbräuchen vnd Abergläubischen Wesen verderbe
vnd verfälschet worden / von denselben durch Lutherum ge-
säubert / vnd wieder auff die erste vnd alte Göttliche Lauter

Zeit vnd Wahrheit gebracht ist / welches denn die Einfältigen
hiebey wol in acht zunehmen haben.

Es ist nur ein Glaube / wie vns Paulus lehret / ei-
ne seligmachende Lehr / welche nemlich Christus durch die
Apostel in der ganzen Welt predigen / vnd dabey allen stücken
nach in die Heil. Schrift verassen lassen / dannhero / wann
Lutherus die einige wahre Religion geführet vnd getrieben /
(wie denn auffer zweiffel von ihm geschehen ist) hat er
gewiß keine span: neue Lehr herfürbringen können / sondern
sich an die alte Christliche vnd Apostolische halten müssen /
Welches auch der thewre Mann Gottes treu: eyferig ge-
than / massen er des wegen / so offte er sein Glaubens: Bekän-
tnis thun müssen / sich fast immerdar auff die Symbola der
ersten Kirchen beruffen / wie solches an vnterschiedenen Or-
ten klärlich zusehen ist / davon ich vor diesesmal nur ein Exem-
pel anführen wil. Als er Anno XXXVIII. sein Bekän-
tnis thun wolte / ließ er die drey Symbola / das Symbolon
der Apostel / des Athanasij / vnd Ambrosij oder Augustini / zu-
sammen drücken / vnd schrieb in der Vorrede also: Wie
wol ich zuvor fast viel vom Glauben gelehret vnd
geschrieben / was er sey / was er thue / auch mein
Bekänntnis habe lassen ausgehen / was ich gläube
vnd wo ich zu bleiben gedencke / vnd doch der Teuf-
fel immer neue Rencke (mit vorgeben / daß ich eine
neue Lehr einführe) wieder mich suchet / hab ich zum
Oberfluß die drey Symbola (die man so nennet)
oder Bekänntnis zusammen wollen lassen deutsch
ausgehen / welche in der ganzen Kirchen bisher
gehalten / gelesen vnd gesungen sind / damit ich a-
ber

Lutherus hat
keine neue Lehr
herfürgebracht.

Tom VI. Jen. p.
536.

bermal zeuge / das ichs mit der rechten Christli-
 chen Kirche halte. Am andern Ort hat er allen stücken
 des Christlichen Glaubens nach dargethan / daß er / vnd wir
 allesamt / so sein Bekantnis annehmen / bey der rechten alten
 Kirchen vnd Lehre bleiben. Erstlich / spricht er / wird sa-
 niemand leugnen können / daß wir so wol / als die Papi-
 sten her kommen aus der heiligen Tauffe / und Christen aus der
 selben genennet sind. Nullt die Tauffe nicht ein neues
 noch zu dieser Zeit von vns erfunden / sondern es ist eben die
 selbige alte Tauffe / die Christus eingesezt / darin die Apo-
 stel und erste Kirche / vnd alle Christen hernach / bis daher ge-
 taufft sind. Haben wir nun dieselbige Tauffe / der ersten
 alten (vnd wie im Symbolo stehet / Catholice / das ist / de-
 ganzen Christlichen) Kirchen / vnd sind eben in der selben ge-
 taufft / so gehören wir gewislich in dieselbe alte vnd ganz
 Christliche Kirche / die mit vns gleich / vnd wir mit ihr gleich
 aus einerley Tauff herkommen. Darumb können vns die
 Papi- sten nicht mit Wahrheit eine andere oder neue Kirch
 scheiten oder Kegern / weil wir der alten Tauffe Kinder sind
 so wol als die Apostel selbs / vnd die ganze Christenheit
 Ephes. 4. Einerley Tauffe. Zum andern / wird da-
 niemand leugnen / daß wir das heilige Sacrament des Al-
 tars haben / gleich vnd eben / wie es Christus selbs eingesezt
 vnd die Apostel hernach / vnd die ganze Christenheit ge-
 braucht haben / vnd essen vnd trincken also mit der alten
 ganzen Christenheit / von einerley Tisch / und empfangen mit
 ihnen dasselbe einerley alte Sacrament / vnd haben darin
 nichts neues noch anders gemacht / derhalben wir mit ihne
 einerley Kirche / oder wie S. Paulus I Cor. II. redet / einerley
 Leib / einerley Brodt sind / die wir von einerley Brodt
 essen / vnd einerley Reich trincken. Zum dritten / kan da-
 niemand

Tom VII. Jen. p. 410. & XI. Witteb. p. 313.

Gründlicher Beweis Lutheri / daß wir bey der alten Catho. Lehren bleiben.

q. m. f. IV m. 029

niemand
 ben.
 Prediga
 sig lehr
 Mensch
 postel v
 das nie
 alten C
 halten
 machen
 ren / b
 auch n
 als R
 che gl
 chen.
 mit d
 haben
 singen
 vnd da
 alte R
 thun
 stücke
 alte al
 sche v
 aus d
 auch e
 rung
 sen od
 stück
 mit
 Kirch
 in

niemand leugnen / daß wir die rechten alten Schlüssel ha-
ben. Zum vierdten / kan das niemand leugnen / daß wir das
Predigamt vnd Gottes Wort rein vnd reichlich haben. fleiß
sig lehren vnd treiben / ohn allen Zusatz / newer / eigener /
Menschlicher Lehre / gleich wie es Christus befohlen / die A-
postel vnd ganze Christenheit gethan. Zum fünfften kan
das niemand leugnen / daß wir der Apostel Symbolon / den
alten Glauben der alten Kirchen aller Ding gleich mit ihr
halten / gläuben / singen / bekennen / Nichts neues drinnen
machen / noch zusetzen / damit wir in die alte Kirchen gehö-
ren / vnd einerley mit ihr sind. Darumb läßt ons dieß stück
auch nicht von den Papisten mit Warheit gescholten werden /
als Ketzler oder neue Kirche. Denn wer mit der alten Kir-
che gleich gläubet / vnd gleich hält / der ist von der alten Kir-
chen. Zum sechsten / kan das niemand leugnen / daß wir
mit der alten Kirchen ein gleich Gebet / dasselb Vater vnser
haben / kein neues noch anders ertichten / dieselben Psalmen
singen / mit einträchtigem Munde vnd Herzen Gott loben
vnd danken / gleich wie es Christus lehret / die Apostel vnd
alte Kirche selbs gebrauchet / vnd ons dem Exempel nach zu-
thun befohlen. Bis hieher Lutherus / welcher sich allen
stückchen nach / wie wir sehen / auff den alten Glauben / auff die
alte allgemeine / oder / welches eben so viel heißet / Catholi-
sche vnd Apostolische Lehr vnd Kirche ziehet / vnd wil durch-
aus von keiner Newerung in der Christlichen Religion / noch
auch einigem Schismatischen Schwarm / das ist / absonde-
rung von der ganzen allgemeinen Christlichen Kirchen wiss-
sen oder hören / Dannhero er auch / nach dem er noch mehr
stück hinzusetzt / endlich mit diesen Worten schließt: Dies
mit haben wir nu beweiset / daß wir die rechte alte
Kirche sind / mit der gantzen heiligen Christlichen

E

Kirchen

Kirchen ein Körper/ vnd eine Gemeine der Heiligen.
Es mag aber auch der Bekantnis/ Nahm (wenn die Chri-
liche Religion ins gemein bey Uns die Luthertische Religion
genant wird) in dem Verstande angenommen werden/ nicht
als wenn dieselbe (die Christliche seligmachende Lehre) allein
in vnsern also genanten Luthertischen Gemeinen zu finden
sey/ (auff solche welse würde vnser particular Kirck zur all-
gemeinen Kirchen gemacht/ vnd könnte auffer vnsern Gemein-
nen schlechter Ding kein Mensch selig werden/ welches nach
Luthert vnd aller vnserer Lehrer Meynung falsch vnd irrig ist)
sondern dieweil sie darinnen am lautersten vnd reinsten ist/
Wobon drunten mit mehrern sol geredet werden.

Beweis aus
dem Apostel /
dass die Kirche
noch heutiges
Tages eine Ca-
tholische / das
ist / allgemeine
Kirche sey.

Es bleibet dabey/ dass wie die Christliche Kirck vnd Reli-
gion zu den ersten Zeiten/ allen vorerzehlten Stücken nach in
der ganzen Welt ist zu finden gewesen / es also mit der zeit/ /
wiewol nicht bey gleicher Lauterkeit vnd Warheit/ noch heu-
tiges Tages beschaffen sey. Vnd können wir dieses mit
Pauli erklärten Worten gewaltig darthun vnd behaupten/
welches denn das Dritte ist/ so wir insonderheit bey den sel-
ben zu lernen vnd in acht zu nehmen haben. Es redet näm-
lich der Apostel hie von Einigkeit der Christlichen Kirchen
vnd Gemeinschaft der allgemeinen Güter der Christenheit/
dass an welchem Orth vnd vnter wasserley Böckern sich lies-
selben finden/ selbige von der Gemeinschaft der allgemeynen
Christlichen Kirchen/ auffer derer kein Heyl ist/ keines weg
können ausgeschlossen werden / sondern da heisset es nach den
Worten des Apostels von den Christen durch die ganze Welt
Eine Tauffe/ dadurch sie alle in den Gnadenbund zu In-
dem Gottes vnd Erben der ewigen Seligkeit auff/ vnd ange-
nommen werden/ ein Gott vnd Vater/ welcher von allen
erkant vnd geehret wird/ ein HERR/ welcher sie alle erkauft
vnd

und erlöset hat / auff welchen sie dannhero auch ihre Hoff-
 nung / Vertrawen und Zubericht setzen / ein Glaube / an
 den dreyeintigen wahren Gott / und an den Heyland der Welt /
 Christum Jesum / so zwar / wie dieser Glaube im Apostolischen
 Credo / oder dem allgemeinen Glaubens-Bekantnis abge-
 fasset ist / welches von anfang der Kirchen her / Regula fidei,
 die Regel des Christlichen Glaubens genant / und von
 den Aposteln / da sie die ganze Welt durchzogen / allen Gemein-
 den als eine kurze summarische Formul aller Articuli Christi-
 licher Religion und Glaubens ist gegeben worden / durch wel-
 che die Christliche Kirch und deren Gliedmassen / sich von an-
 dern Kotten und Secten unterscheiden und absondern. Auch
 wird dieses allgemeine Bekantnis der Christen eben darumb
 in gemein Symbolum Apostolicum, das Apostolische
 Symbolon oder Bekantnis genant / diemvil es von den
 Aposteln herkommen und der Kirchen gleichsam von Hand zu
 Hand ist übergeben worden. Eben dasselbe heisset sonst auch
 Symbolum Catholicum, das Catholische oder allge-
 meine Bekantnis / weil es aller Christen / so durch die ganz-
 e Welt zerstreuet seyn / gemeiner und einhelliger Glaube ist.

Dieteric' in
 præCatech.
 deSymb.Ap.

Gleuben derowegen und bekennen nach dieser Regel des
 allgemeinen Christlichen / Catholischen und Apostolischen
 Glaubens / noch heutiges Tages alle Christen durch die ganz-
 e Welt / einmühtig und einhellig / wenn sie sprechen :

Welches noch
 heutiges Tages
 aller Christen ge-
 meiner und ein-
 helliger Glaube
 sey.

Ich glaub an Gott den Vater / Allmächtigen
 Schöpffer Himmels und der Erden /

Und an Jesum Christum / seinen eingeborenen
 Sohn / vnsern Herrn / der empfangen ist von dem
 heil. Geist / geboren von der Jungfrau Marien / re-

No. Vnd an den Heiligen Geiſt/ eine heilige Chriſtliche Kirche/ etc. etc. Vnd wie die Worte ferner lauten/ ſo einem jedweden vnter vns bekandt ſind.

Dieſes iſt der Glaube/ welchen die Kirche durch die ganze Welt von den heiligen Apoſteln vnd ihren Jüngern empfangen hat/ wie wir droben in Eingang aus dem Irenæo gehört/ Dieſes iſt der Glaube/ in welchem/ wie geſagt/ die Chriſten/ durch die ganze Welt zerſtreuet/ noch heutiges Tages zuſammen kommen. Wobon Lutherus gar ſchön ſchreibet in der Auslegung über das XVI. Cap. S. Johannis. Wir wollen/ ſpricht er/ die erkennen vnd ehren als die rechte Braut Chriſti/ ſo da bleiben an dem reinen Wort Chriſti/ vnd keinen andern Troſt ihres Herzens haben/ denn dieſen Heyland/ den ſie in der Tauffe empfangen vnd bekandt/ vnd das Sacrament darauß genommen haben. Das ſind die rechte Kirche/ nicht allein an einem Ort/ als vnter dem Pabſt/ ſondern wo ſie auch ſind/ ſo weit die Welt iſt. Nach dem euſſerlichen Weſen mögen ſie hin vnd wieder zuſtreuet ſeyn/ aber in dieſem Stück kömen ſie zuſammen/ das da heißt: Ich gläub an Gott Vater Allmächtigen/ vnd an Jeſum Chriſtum vnd ſern Herrn/ für vns geboren/ gelitten/ am Creuz geſtorben/ vnd Beeren zugleich/ Vnſer Vater im Himmel/ haben einerley Geiſt/ Wort vnd Sacrament/ führen einerley heilige/ ſelige Stände/ ein jeglicher nach ſeinem Beruff/ Vater/ Mutter/ Ober/ Herren/ Knechte/ etc. Vnd alſo was wir predigen/ gläuben vnd lehren/ alſo predigen/ gläuben vnd leben ſie auch/ leiſtlich von einander geſcheiden/ vnd hin vnd her geworffen/ durch die weite Welt/ aber in Chriſto verſamlet vnd vereiniget. Siehe/ das heißt die rechte Catholica, gemeine Chriſtliche Kirche/ die wird vns gewiß nicht in Bann thun noch verſolgen/ ſondern vnſere Lehre von Herren gerne annehmen vnd beſtä.

ni
Tom. VII.
P. 171.

beſtändigen/
hieher aber
rohalten no
der Welt in
durch in ein
anderwo
melbet/ das
andern Leu
den/ Lär
Das iſt es
bens/ Bek
Heil. Ge

Oder/
Artickels
daß ich in
Chriſtum
ſondern
ſen/ mit
get vnd
auff
bey Je
Glaub
oder her
müſſen/
Kirchen
verſehen
Es

bestätigen / vnd Vns für ihre lieben Brüder halten. Bis
hieher abermahl die Wort des Herrn Lutheri. Kommen des
rohalden noch heutiges Tages alle Christen an allen Orten
der Welt im Apostolischen Credo zusammen / vnd eben da
durch in einem Glauben / Sinne vnd Verstande / wie
anderwo die Wort Lutheri hie von lauten / da er zugleich auch
melde / daß diese Artickel des Glaubens vns Christen von allen
andern Leuten auff Erden sondern vnd scheiden / es seyn Hey-
den / Türcken / Jüden oder falsche Christen vnd Heuchler.
Das ist es auch / was wir nach laut des Apostolischen Glau-
bens Bekantnis alle Sonntage in vnsern Kirchen Mit dem
Heil. Geist zu ehren singen :

**Die ganze Christenheit auff Erden/
hält in einem Sinn gar eben /**

Oder / wie es im Catechismo / in der Erklärung des dritten
Artickels vnser Christlichen Glaubens / heisset : Ich gläube /
daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Krafft an Jesum
Christum meinen Herrn gläuben / oder zu ihm kommen kan /
sondern der H. Geist hat mich durch das Euangelium beruf-
fen / mit seinen Gaben erleuchtet / im rechten Glauben geheili-
get vnd erhalten / Gleich wie er die ganze Christenheit
auff Erden berufft / samlet / erleuchtet / heiligt vnd
bey Jesu Christo erhält / im rechten einigen
Glauben / welche Wort wir nicht nur oben hin singen
oder hersagen / sondern fleißig bey vns erwegen vnd betrachten
müssen / damit wir den Artickel von der Christlichen
Kirchen / gleichwie die andern im Symbolo / recht gläuben /
verstehen vnd bekennen mögen.

Es ist gewiß / daß der H. Geist durch das angeführte vnd

Tom. IV. Jes.
Germ. p. 412.
& seq.

allen Stücken nach in der heiligen Schrifft gegründete Apo-
stolische Glaubens-Bekänntis / von anfang her bis auff ge-
genwertige Stunde / auff Erden eine Kirche gesamlet / vnd die
Gläubigen in der ganzen Welt dadurch im einigen wahren
Glauben bey Jesu Christo erhalten hat / vnd noch erhält
in einem Sinne vnd Verstande / wie Lutherus am Eur-
zubor angezogenen orth dieses gar fein ausdrucket / vnd
damit auff den rechten Verstande der Wort des Apostoli-
schen Symboli anweist / als welcher vornemlich zu beobach-
ten stehet / wenn wir anders im rechten einigen Glauben da-
durch wollen erhalten werden. Denn was die blossen Wort
betrifft / sind dieselbe / gleichwie die ganze H. Schrifft / so be-
schaffen / daß sie auch von den ärgsten Ketzern vnd Verfä-
schern der Christlichen Lehre können angenommen werden
wie denn die neuen Photinianer sich vor wenig Jahren in ih-
rer / in Pohlen spargirten / Confession / sich eben auff diese
Symbolon der Apostel gezogen / vmb damit vor den Auge
der ganzen Kirchen scheinbarlich zuerweisen / als ob sie der
ehralten Apostolischen Glauben zugethan wären / welche
doch dergestalt von ihnen verkehret wird / daß fast kein einzi-
ger Artikel des offe angeregten Symboli im rechten Ver-
stande nach der H. Schrifft bey Ihnen mehr übrig ist / wie wir
allbereit im Eingang erwehnet haben.

Was aber den rechten / wahren / in der H. Schrifft vnd
dem einhelligen Zeugnis der allgemeinen Christlichen Ki-
chen gegründeten Verstande des Apostolischen Glaubens-
Bekänntis belanget / so hat denselben (so zwar / wie er einer
jedweden vor sich zur Seligkeit nötig ist) der Herr Lutherus
im kleinen Catechismo / in Erklärung der drey Haupt-Arti-
ckel vnseres Christlichen Glaubens / so herrlich vnd richtig aus-
geleget / als derselbe in einigem Alten oder Newen Kirchen-Bu-
ch

Das Apostoli-
sche Symbolon/
muß im rechten
Verstande an-
genommen wer-
den.

Bekänntis

Bekenntnis mag gefunden werden. Und in solchem Verstande
 wird das Symbolon der Apostel noch heutiges Tages
 durch die gånge Welt gegläubet / vnd die Gemeine der Heiligs
 gen dadurch in einem Sinn vnd Verstandt zusammen gehalten
 / wiewol die Ministeria oder Lehrer / so diesen Glauben treiben
 / die lautere Göttliche Warheit / bey grossen Theilen der
 Christenheit / mit nicht geringen Irthümern verfälschen / wo
 bey gleichwol wahr bleibet / was der sátreffliche Theologus /
 D. Gerhardus schreibet / Deus etiam per corruptum mini-
 sterium filios & filias, ad Catholicam Ecclesiam pertinen-
 tes, generat, Gott zeuget ihm auch durch ein verderbtes
 Ministerium oder Lehr-Ampt / Söhne vnd Töchter zur all-
 gemeinen Christlichen Catholischen vnd Apostolischen Kir-
 chen gehörig; Da denn auch der gemeine Ausspruch seine
 stat findet: Qui in terris habet Ecclesiam matrem, ille in
 coelis habet Deum patrem, Wer auff Erden die Kirche zur
 Mutter hat / der hat im Himmel Gott den Herrn zum
 Vater.

Confess. Cath.
 l. II. art. V. c. 3.

Es wird das Wort Gottes nie ohne Frucht geprediget:
 Denn gleichwie der Regen vnd Schnee vom Him-
 mel fällt / vnd nicht wieder dahin kommet / sondern
 feuchtet die Erden / vnd machet sie fruchtbar / etc.
 Also sol das Wort / so aus meinem Munde gehet /
 auch seyn / es sol nicht wieder zu mir leer kommen /
 sondern thun / das mir gefált / vnd sol ihm gelingen /
 dahin ichs sende / saget Gott beym Propheten Esaiam
 LV. Auch spricht Christus Johan. X. v. 16. Und ich habe
 noch andere Schafe / die sind nicht aus diesem
 Stall / vnd dieselbige muß ich herführen / vnd sie
 werden meine Stimme hören / vnd wird eine Herd
 vnd

Das Wort Gottes
 wird nicht
 ohne Frucht ge-
 prediget.

v. 10. 11.

vnd ein Hirte werden. Wann nur die Stimme des
 Erzhirten Christi Jesu noch so erschallet / oder das Wort
 Gottes dergestalt geprediget wird / daß der dreyeinige wahr-
 Gott (wie wir schon droben hiebon meldung gethan) vnd
 selbstens vnser Heyland / als wahrer Gott vnd Mensch (der
 vns durch sein bitter Leiden vnd Sterben vom ewigen Tode
 erlöset / vnd zu Erben der Himmlischen Herrlichkeit gemacht hat)
 daraus erkant / deswegen an Ihn gegläubet / vnd alles Ver-
 trauen zur Seligkeit auff Ihn allein gesetzt wird / so findet sich
 gewiß dabey eine Gemeine der Heiligen / ein Häufflein der
 Kinder Gottes / Vnd ist vnleugbar / daß auff den Glauben an
 Christum die ganze heilige Schrifft / vnd also auch die ganze
 Christliche Religion ziele. Diese aber sind geschrieben
 spricht Johannes / fast am ende seines Evangelii / daß ihr
 gläubet / Jesus sey Christ / der Sohn Gottes / vnd
 daß ihr durch den Glauben das Leben habet in sei-
 nem Nahmen. Christus ist das rechte Fundament vnd
 der Hauptgrund vnser Seligkeit / welches Paulus mit diesen
 ausdrücklichen Worten bejahet / wenn er spricht : Eine
 andern Grund kan niemand legen / ausser dem / da-
 da geleget ist / welcher ist Jesus Christus. Dabey
 auch Lutherus recht vnd wol schreibet : Das ist vnser
 höchster vnd trefflichster Artickel / iader Grund vn-
 sers Fels / darauff alle andere Artickel des Glaubens si-
 hen müssen. Vnd am andern Orte / da er diesen Artickel
 von Jesu Christo in etliche Predigten gefasset vnd erkläret
 schreibet er zum Beschluß : Das sey auch dießmahl von die-
 sem Artickel geprediget / von vnserm Herrn Jesu Christo
 daß man sehe / wie darin beschloffen vnd begriffen ist alle Dins
 Weisheit

Cap. XX. ult.

1. Corinth. III.
v. 11.

Tom. VII. Jen.
Germ. p. 175.

Tom. VI. Jen.
pag. 81.

Weisheit
 Ende der
 vnd in
 alle die
 daß sie
 Vnd an
 fahren
 Christe
 Jesu
 sicher
 sonst d
 erhalte
 Chr
 stork
 kel
 Paul
 vnd die
 samle
 hoch
 jung
 vnd b
 chen
 tage
 durch
 Jesu
 geglä
 der g
 Es er
 der

Weisheit vnd Kunst/die ein Christ wissen sol. Vnd gar am
Ende daselbsten spricht er : Da lasset vns bey bleiben/
vnd nur an dieser Kunst täglich lernen / als darin
alle vnser Weisheit / Heyl vnd Seligkeit stehet/
das wo der Artickel bleibet / da bleibet es alles.
Vnd abermahl am andern Dhr̄t spricht er : Ich habe er-
fahren vnd gemerckt / in allen Geschichten der ganzen
Christenheit / das alle die jenigen / so den Haupte Artickel von
Jesu Christo recht gehabt vnd gehalten haben / sind sein vnd
sicher im rechten Christlichen Glauben blieben / vnd ob sie
sonst daneben getretet vnd gesündigtet haben / sind sie doch zuletzt
erhalten / denn wer hierin recht vnd fest stehet / das Jesus
Christus rechter Gdt̄ vnd Mensch ist für vns ge-
storben vnd auffgestanden / dem fallen alle andere Arti-
ckel zu / vnd stehen ihm fest bey / Also gar gewis̄ ist / das S.
Paulus sagt / Christus sey das Hauptgut / Grund / Boden
vnd die ganze Summa zu dem vnd vnter welchem sichs alles
samlet vnd findet. Bisshier Lutherus.

Welches das wirs mit dem vorigen (dem Geheimnis der
hochgelobten Dreyfaltigkeit) zusammenlegen / vnd in erwei-
sung vnser Schlusses weiter fortfahren mögen / so ist gewis̄
vnd bey allen / welchen der Zustand der Allgemeinen Christli-
chen Kirchen bekant / auffser zweiffel gestellt / das noch heute zu
tage der einige wahre Gdt̄ / Vater / Sohn vnd H. Geist /
durch die ganze Welt erkant vnd gechret / vnd an Christum
Jesum / den H. Er̄n vnd Erlöser des Menschlichen Geschlechts
geglaubet wird / wovor die Güte vnd Allmacht des H. Er̄n /
der grosse Wunder thut alleine / in Ewigkeit gelobet sey. ps. cxxxvi. 3.
Es erschallet das Gloria in excelsis Deo, Allein Gdt̄ in
der Höhe sey Ehr / etc. Das Te Deum Laudamus,
S

Ibid. p. 539.

IV. 1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

1707

HERR Gott dich loben wir / welches wir vor der
Predigt einträchtig mit einander gesungen haben / noch an-
jese / durch die ganze Welt / vnd ist dieses letztere auch ein son-
derbares Bekantnis des Allgemeinen Apostolischen Glau-
bens / Dannenhero Lutherus / als er anno XXXVIII. sein Be-
kantnis gethan / vnd sich kürzlich auff die Catholischen Sym-
bola der ersten Kirchen beruffen / dem Apostolischen / Niceni-
schen vnd Arhanasianischen auch dieses / welches dem Heil.
Ambrosio vnd Augustino wil zugeschrieben werden / hat bey-
fügen lassen. Bleibt also die Christliche Kirch durch die
ganze Welt ausgebreitet / vnd wird das Evangelium nach dem
Befehl Christi noch anjese allen Creaturen geprediget / vnd
behält dabey der allgemeine Ausspruch des Heylandes aller
Welt / welchen er am selbigen Ohri hinzu thut / seine Krafft :
Wer da (verstehe nach obgesetzter Regel des Christlichen
Glaubens / dem Apostolischen Symbolo / als welches die Kir-
che von ihraus vor der H. Tauffe hergehen lassen / vnd hält
solches noch also) gläubet vnd getaufft wird / der wird
selig werden / wer aber nicht gläubet / der wird
verdampft werden. Nie mag jemandt auftreten / vnd
diesem oder jenem die Seligkeit vngedührender massen ab-
oder zusprechen / andere verkehern / verdammen / verfluchen
vnd vermaledeyen / wie er immer wil / so wird es doch bey dem
Ausspruche Christi alleine bleiben / als in dessen Macht es
auch alleine stehet / die Seligkeit dem Menschen zugeben oder
zunehmen. Es wird / leider ! nunmehr das verkehern vnd
verdammen sehr gemein / ja es nimpt so gar überhandt / daß
wenn mancher das Ansehen vnd die Macht hätte / so der Bis-
choff zu Rom hat / er diese oder jene Opinion vnd Privats
Meinung viel ehe zum Glaubens-Artickel machen / diesen
oder jenen in Neben-Fragen von Ihm dissidirenden viel ehe
aus der Gemeinschaft der Kirchen stossen / ja wol gar mit ihm

Tom. VI. Jen.
Germ. p. 555.
Marc. XVI.
v. 15.

zum Scheiterhauffen eilen dürffte / als von jemanden vnter
den Vorstehern der Römischen Kirchen jemahln geschehen
ist. **W**olle Vns vor einem neuen Pabstthumb in
alten gnaden behüten vnd bewahren / damit das letzte nicht är-
ger mit vns werde / denn das erste gewesen ist.

Damit wir wiederumb auff's vorige kommen / so ist aus
obigem nunmehr klar vnd offenbar / daß vnser Christlicher
Glaube auch darin fest gegründet sey / wenn wir in vnserm A-
postolischen Glaubens-Beläntnis sagen: Credo Ecclesiam
sanctam Catholicam, ich gläube eine heilige allgemei-
ne Christliche Kirche / oder wie es im Nicenischen Sym-
bolo heisset: Credo unam, sanctam, Catholicam & Apo-
stolicam Ecclesiam, Ich gläube eine einigte / heilige /
Christliche / Catholische vnd Apostolische Kirch /
von welcher Paulus in vnserm Text saget / Ein Leib / von
welcher auch muß verstanden werden / was die lieben Alten /
vnd Wir mit Ihnen sagen: Extra Ecclesiam non est salus,
Auffer der Kirchen ist kein Heyl. Dieser Spruch /
sag ich / muß von der Catholischen / das ist / Vniversal- oder
Allgemeinen / nicht aber von einiger particular- Kirch / verstan-
de der Griechischen / Römischen / Reformirten / oder auch vn-
serer also genannten Lutherischen verstanden vnd angenommen
werden. Recht vnd wol hat vnter den Unserigen der Herr
Chemnitius geschrieben: Unumquemq; salvandorum ne-
cessesse est membrum esse & civem Ecclesiae Catholicae & A-
postolicae: & qui sunt extra Ecclesiam, sunt alieni à Chri-
sto, à Deo, ab ejus gratia, & carent spe aeternae salutis, das
ist / Ein jeglicher / der nur wil selig werden / muß notwendig
ein Gliedmaß und Hausgenosß der allgemeinen Catholischen
vnd Apostolischen Kirche seyn: Vnd die / so auffer der Kirchen
gefunden werden / sind entfrembdet von Christo / von **W**olle

LL. Comm. de
Eccles. c. 2.

66 bnd seiner Gnad / bnd haben keine Hoffnung der ewigen Sel-
 66 ligkeit. Dieses / sag ich / ist von der allgemeinen oder ganzen
 Die die gemein Christlichen Kirchen recht geredet : Es kan aber so wenig als
 ne Regel : Extra die vorhergehende allgemeine Regel aller Christlichen Lehr-
 Ecclesiam non est (Ausser der Kirchen ist kein Heyl) auff einige particu-
 fals, recht zu lar Kirch / zum Exempel / auff die Römische / gezogen werden.
 verstanden sey ? Denn auff solche weise könnte schlechter Ding vnter vns
 Evangelischen bnd den Griechen im Orient niemand selig werden.
 Es kan bnd muß auch nicht von der Herrn Reformirten Particular-
 Kirche gesaget werden : Denn auff solche weise könnte aussere ihnen vnter
 Vns / die wir der Confession Lutheri anhangen / niemand zu Gott kommen
 bnd die Seligkeit erlangen. Es kan aber auch solches vnsern also genanten
 Lutherischen Gemeinen nicht zugeleget werden : Denn könnte aussere
 Vns niemand in der Christlichen Kirchen seine Gnade bey Gott bnd die
 Hoffnung der ewigen Seligkeit haben / welcher Schismatischer Donatistischer
 Schwarm seine bnd vns allen sey. Lutherus / wenn er den Artickel von
 der Christlichen Kirchen erkläret / weiß er die angeführte allgemeine
 Kirchen-Regel gar fein auff die Catholische oder apostolische Kirche zu ziehen.
 Ich muß dabon seine Worte aus der Confession / so er anno XXIX. gethan / hieher setzen
 weil sie gar ein herrliches Bekentnis des Artickels von der Christlichen
 Kirchen in sich halten : Demnach glaube ich spricht er / daß eine heilige
 Christliche Kirche sey auff Erden das ist / die Gemeine bnd Zahl oder
 Versammlung aller Christen / in aller Wele / die einig Braut Christi
 bnd sein Geistlicher Leib / da er auch das einig Haupt ist / bnd die
 Bischöffe oder Pfarrherrn nicht Häupter / noch Herren / noch Bräutigame
 derselbigen sind / sondern Diener / Freunde / und wie das Wort
 (Bischöffe) gibe / Aufscher / Pfleger / oder Fürstliche
 66

Tom. II. Is. 11.
 11. p. II.

Und diese
 siben Kir-
 pheren be-
 alle Wel-
 ein / Per-
 streuet ist
 bnd Glan-
 dieser E-
 den / das
 denn da-
 ment de-
 geholt
 Geist-
 heit i-
 ewige
 rus.
 trische
 dem P-
 sonder
 Cath-
 chen /
 ben C-
 Gem-
 Selt-
 nen S-
 welch
 send
 gena-
 die G-

Vnd dieselbige Christenheit ist nicht allein vnter der Römischen Kirchen oder Pabst/ sondern in aller Welt/ wie die Propheten verkündiget haben/ daß Christus Euangelium solec in alle Welt kommen / Psal. 19. Daß also vnter Pabst / Türcken / Persen / Tartern / vnd allenthalben die Christenheit / zerstreuet ist leiblich / aber versamlet geistlich / in einem Euangelio vnd Glauben / vnter ein Haupt / das Christus Jesus ist. In dieser Christenheit vnd wo sie ist / da ist Vergebung der Sünden / das ist ein Königreich der Gnaden vnd des rechten Ablasses / denn daselbst ist das Euangelium / die Tauffe / das Sacrament des Altars / darin Vergebung der Sünden angeboten / geholt vnd empfangen wird / vnd ist auch Christus vnd sein Geist vnd Gott daselbst. Vnd außer solcher Christenheit ist kein Heyl noch Vergebung der Sünden / sondern ewiger Tod vnd Verdammnis. Vnd so weit abermahl Luthers. Wir seine Nachfolger behalten auch gerne bey den vnterscheid zwischen der Catholischen oder allgemeinen vnd andern Particular Kirchen / vnd wollen dannenhero auch die absonderliche Bekentnis vnd Confession vnserer Kirche / den Catholischen Symbolts der allgemeinen Christlichen Kirchen / keines weges gleich gehalten / vnd diejenigen / so demselben (vnserm Bekentnis) in allen nicht zugethan sind / noch in Gemeinschaft vnserer Kirchen leben / schlechter ding von der Seltigkeit vnd Gemeinschaft der Catholischen vnd allgemeinen Kirchen / außer derer kein Heyl ist / ausgeschlossen haben / welches auch niemanden vnter den Vnserigen / so viel mir wissend / jemaln in den Sinn kommen ist.

Wollen wir dieses alles noch weiter betrachten / oder genauer mit einander besehen vnd erforschen / welches denn die Particular Kirchen seyn / so da noch eine Tauffe / einen

Hutter. disc.
in Aug. Conf.
I. cap. 4.

Von den Griechischen Kirchen.
Gott vnd Vater/einen Herrn vnd Erlöser/vnd das Catho-
lische vnd Apostolische Glaubens-Bekänntnis vnter sich ge-
mein haben / So gehören hieher zuerst die Griechischen Kir-
chen der vier Patriarchen in Orient / vnd derer / die es in der
Lehr vnd Ceremonien mit ihnen halten / welche Kirchen sich
denn sehr weit erstrecken / vnd wol den größten Theil der Chris-
tenheit machen. Wobey ich nicht fürüber kan/einen Orth
des Herrn Chytrai/welcher einer von den fürtrefflichsten vnd
capffersten Theologen vnserer theils gewesen/anzuführen/vnd
zwar aus der Dration / so er Anno 1569. zu Rostock gehalten/
als er von dem gloriwürdigsten Keyser Maximiliano/ dem an-
dern dieses Namens/aus Oesterreich wieder zurück kommen/
vnd auff der Reise mit vielen/ so in Orient gewesen / conuersi-
ret / vnd vom Zustande der Christlichen Kirchen in Griechen-
land/Asien/Egypten/ Vngern/Böhmen vnd andern Oerthen
viel gesehen vnd vernommen hatte. Seine hieher gehörige
Wort lauten also: Wir zwar / spricht er / ist bey so grossen
Jammer vnd Elend des Menschlichen Lebens / vnd bey Zer-
rüttung der grossen Hauffen/so sich der Christlichen Religion
rühmen / für meine Person ein sehr angenehmer vnd lieber
Trost gewesen/das ich/wie zubor aus öffentlichen gedruckten
Historien/ also (vnd von lebendigen Zeugen/ die es meistens
theils selbst mit ihren Augen gesehen / berichtet bin/ das die
Kirche Christi/welche den einigen/ewigen wahren Gott/Va-
ter/Sohn vnd H. Geist/erkennt vnd ehret / nicht nur in diese
enge Grenzen Europa eingeschlossen ist/besondern auch mit-
ten in der Türckey/in Griechenland/Asien/Armenien/Iber-
rien vnd Africa durch das Euangelium Jesu Christi / vnd die
hochwürdigen Sacrament gesamlet vnd fort gepflanzet / vnd
also für vnd für in der Welt wunderbarlich erhalten wird.
Wol mag dieses bey so grossen Verwirrungen vnd Zerrüt-
tungen der Christlichen Kirchen vnd des Religion-Wesens
einem

einem bekümmerten Herzen ein kräftiger Trost seyn! Daß/
da der leidige Satan wieder die Wahrheit vnd den Frieden so
wüthet vnd tobet / Der Hüter Israel auch nicht schläffet **Ps. CXXI, 4**
noch schlummert / sondern mitten vnter dem Reich des
Teuffels das Reich seines Sohnes Jesu Christi mächtiglich
schüzet vnd erhält. Wobon mehr in angeführter Oracion
mag nachgelesen werden / welche denn in Wahrheit zuerwegen
würdig / vnd zu dem ende auch ins Deutsche übergesetzt ist. Vide Dedeken-
ni Append. ad
Vol. I. part. pri.
lib. I.
l. I. cap. I. p. 62.
Dergleichen wird sich auch viel bey Philippo Nicolai finden/
welcher in seinem Buch vom Reich Christi die Griechen
cultores nostræ fidei, Bekenner vnseres Glaubens
nennet / weil sie nemlich nicht allein die alten Haupt-Symbo-
la der ersten Kirchen mit vns gemein haben / sondern auch wie
der das Pabstthumb in dreien Stücken mit vor einen Mann
stehen / den Primat vnd Infallibilität des Bischoffs zu Rom /
das Fegewr / die Messen ohne Communicanten / vnd derglei-
chen eingeschlichene Neuerungen verwerffen / hingegen aber
das heilige Abendmahl vnter beyderley gestalt reichen / den
Priestern die Ehe auff gewisse maß vnd weise zu lassen / vnd
was dessen mehr ist / darinnen die Griechischen Kirchen wie
der die Pabstler mit vns übereinstimmen. Welches alles
wir auch darumb in gute Obacht zunehmen haben / daß wenn
etwa dergleichen Christen / von den Türcken gefangen / aus
Orient zu vns kommen / wir wissen mögen / daß wir Ihnen/
als Mit-Gliedern des Leibes Christi / vnsern Miterben/
vnd Mitgenossen der Verheissung in Christo / die
Werck der Christlichen Liebe zuerweisen schuldig seyn / welche
wenn wir ihnen versagen sollten / würde es / unangesehen wir
der reinern Religion zugethan vnd grössere Erkänntnis haben/
nach Pauli Ausspruch heissen: Wenn ich wüßte alle Ge-
heim

1. Cor. XIII, 2.

heimnis/ vnd alle Erkantnis/ vnd hätte allen Glauben/ also daß ich Berge verseehe/ vnd hätte der Lieb nicht/ so wäre ich nichts.

Von der Christenheit vnterm Pabstthumb.

Weiter so ist auch die Christenheit vnter dem Pabstthumb ein grosses Theil der allgemeinen Catholischen vnd Apostolischen Kirche/ da wir denn inter Curiam & Ecclesiam Romanam, zwischen dem Pabstthumb/ vnd der Kirchen oder Christenheit/ so vnter dem Pabstthumb ist/ einen genauen Vnterscheid machen/ vnd ist von den Evangelischen niemal geleugnet worden/ daß **S**ott der **H**ERR auch mitten in gedachtem Pabstthumb ihm eine Christliche Kirche samle/ vnd wie zu des Propheten Elia Zeiten geschehen/ viel Tausend welche die Knie vor Baal nicht beugen/ sich vorbehalte. Lutherus schreibet darvon also: Ist denn nur vnter den Pabst die Christenheit/ so muß sie warlich Christus Leib vnd Glied seyn/ ist sie sein Leib/ so hat sie rechten Geist/ Evangelium/ Glauben/ Tauffe/ Sacrament/ Schlüssel/ Predigampt/ Schrift/ vnd alles was die Christenheit haben sol/ &c. Wir schwärmen nicht also/ wie die Kottengeister/ daß wir alles verwerffen/ was der Pabst vnter sich hat/ denn so würden wir auch die Christenheit vnd den Tempel Gottes verwerffen/ mit allen/ das Sie von Christo hat. Sondern das sechten wir an vnd verwerffen/ daß der Pabst nicht bleiben lassen wil/ bey den Gütern der Christenheit/ die er von den Aposteln geerbet hat. Hiemit erweise Lutherus kräftiglich/ daß auch vnter dem Pabstthumb eine Christliche Kirche sey/ weil nemlich die Hauptstücke Christlicher Lehre/ im Catechismo verfasset

Tom. IV. Jen.
Carm. p. 320.

noch

noch beyhalten werden / welches Beweiſthumbs er ſich
auch anderswo gebraucher / vnd mit Ihm die Unſertigen ins
gemein hin vnd wieder. Auch iſt hiebey zu beobachten / daß
dieſes Argument / wenn wirs genau betrachten wollen / aus
unſerm erklärten Apoſtoliſchen Text genommen ſey / als in
welchem alle dieſe Stück / (Leib/Geiſt/Glaube/Tauffe/2c.)
die Lutherus erzehlet / enthalten ſind. Vnd wie ſolte der
Chriſtliche / Catholiſche vnd Apoſtoliſche Glaube im Pabſt-
thumb ſo ganz vnd gar verloſchen ſeyn / daß durchaus keine
Kirche vnd Häufflein der Gläubigen mehr darinnen zu finden /
da doch Sie (die Pabſtler) ſo viel Heidniſche Vöcker zum
Chriſtlichen Glauben bekehret / vnd unzählich viel Kirchen in
America von newen geſtifftet vnd gepflanget haben / dabey
denn auch Gott nicht geringe Wunderwercke durch Sie ver-
richtet hat. Wir müſſen hie in gute Obacht nehmen / daß
ob wol der Irthümer vnd Mißbräuche im Pabſtthumb viel
gefunden werden / weil dennoch der Chriſtliche Glaube noch
dabey gelehret vnd getrieben wird / Gott der Herr ſo ein wa-
chendes Auge auff die Fortpflanzung der Göttlichen War-
heit vnd Erhaltung der Chriſtlichen Kirche habe / daß offter-
mahl die Menſchenſagungen vnd Pabſtiſche Irthümer nicht
wenig nachſtehen / hingegen aber die Catholiſche Wahrheit in
ihrer Apoſtoliſchen Einfalt muß gelehret vnd getrieben wer-
den / wie wir deſſen ein klares Exempel an den bekehrten Ame-
ricanern in der newen Welt haben / welchen Ihre erſte Chriſt-
liche Lehrer aus Spanien / den einfältigen Catechiſmum /
alles andere bey ſeit geſetzt / ſo vortragen haben / daß Sie
dadurch nicht als Pabſtiſche / ſondern als rechte Eoangelische
Prediger ſich erwieſen / wie von Ihnen Philippus Nicolai /
da er dieſes betrachtet / nicht vnbilllich ſchreibet. Das mag
wol heißen / wie wir ſchon zudor erwehnet haben / Der Hü-

Tom. VI. Jen.

P. 92.

lib. de regno
Chriſti p. 33.

G

ter

Amyraldus Disput. de Secess. ab Eccl. Rom.

ter Israels schläffet noch schlummert nicht. Auch laß ich nicht umbhin/hiebey zudencken/was ein vornehmer Reformirter Theologus gar wol erinnert / daß nemlich die Leh vom Verdienst vnd Gnugethuung Christi im Pabstthum nicht ganz vnd gar auffgehoben vnd geleugnet werde / wozwar vnter den Phocintianern geschietet / Wo aber noch gelehret vnd gegläubet wird / daß Christus / Gottes vnd Mariæ Sohn / vor die Sünde der Menschen bezahlet vnd gnug gethan habe/da erhält ihm Gott eine Kirche.

Kle wird von Kirche vnd Gemeinen geredet.

Ferner so machen auch die Reformirten mit ihren Gemeinen einen grossen vnd herrlichen Theil der allgemeinen Christenheit / vnd durch die Welt zerstreuten Catholischen vnd Apostolischen Kirch / siatema! der Gottesdienst bey ihnen viel reiner ist / als bey denen im Pabstthumb / auch die Christliche Glaube von vielen groben vnd höchstschädlichen Irthümern gesaubert / mit welchen er im Pabstthumb an noch beflecket ist/welches gewiß von niemand/der nur sepoltō partium studio, das ist/vnparteylich hiebon brehellen wird in zweiffel kan gezogen werden.

Vergleichung der also genannten Lutheraner vnd Reformirten/in den Stücken/zum Christenthumb gehörtg.

Wollen wir absonderliche Vns/die wir der Confession vnd Bekänntnis des Herrn Luther zugethan sind/ mit Ihnen vergletchen/vnd besehen/wieweit sie in demjenigen Stücken / so vns von Paulo in erklätem Text vorgehalten werden/mit vns noch übereinkommen so haben Sie ja ersichtlich auffser allen Streit die heilige Tauff mit vns gemein / wiewol sie nicht elnerley Lehre von derselben mit vns führen / welches hernach gebührend sol angedeutet vnd beobachtet werden. Was ipsam praxin, den Gebrauch vnd die Handlung der heiligen Tauffe betrifft (woran denn am allermeisten gelegen) so ist ja kundt vnd offenbar/daß Et so wol als wir mit Wasser tauffen / im Namen des Vaters des Sohnes vnd des Heil. Geistes / vnd weil die Krafft vnd Wirkung

Wirkung der heiligen Sacramenten nicht am Glauben oder Unglauben der Menschen haffet (welches vorzeiten der Donatisten Irthumb gewesen) sondern einig vnd allein auff Christo/dessen Einsetzung/ Wahrheit vnd Allmacht besteht/ als werden Sie so wol als Wir durch die heilige Tauffe wiedergebohren/zu Gnaden/Kindern Gottes vnd Erben der ewigen Seligkeit gemacht/ gehen durch die Tauffe/ als die rechte Thür des Schaffstalls/ in die Christliche Kirche ein/ vnd werden Gliedmassen des Leibes Christi/ daß sie Mit Erben seyn vnd miteingeleibet vnd Mitgenossen der Verheißung in Christo/ wie Paulus redet. Ferner Ephes. III.
vnd zum andern/ so ehren vnd anrufen Sie mit vnd nebenst Uns einen Gott vnd Vater/ das ist/ den einigten wahren Gott/ der da ist vnd heißet Gott Vater/ Sohn vnd Heil. Geist/ vnd verwerffen alle Anruffung der Heiligen/ Bilder vnd Bözen. Sie erkennen auch vns Dritte mit vns einen Herrn/ Erlöser vnd Seligmacher/ Christum Jesum/ Gottes vnd Marien Sohn/ vnd schliessen alle andere Mittler zwischen Gott vnd den Menschen schlechter Ding aus. Auch haben Sie vns Vierde mit Uns einerley Hoffnung der zukünfftige/ vns allein durch Christum erworbenen/ Himmlischen Herrlichkeit/ in welcher Hoffnung sich Ihrer sehr viel/ in Franckreich/ Niederland vnd andern Orten/ vmb der erkanten Evangelischen Wahrheit willen/ haben hinrichten lassen/ vnd dadurch die Cron der Märterer erlanget vnd überkommen. Zum Fünfften so sind Sie auch mit Uns durch einen Geist in der H. Tauffe wiedergebohren vnd geheilliget/ Auch so viel vnter Ihnen Gottes Kinder seyn/ haben den Geist der Kindtschafft mit vns gemein: Denn es ist nur ein Geist/ der da wirket alles in allen. Zum sechsten/ so viel Ihrer Gliedmassen

1. Corinth. XII.
4/6.

Gliedmassen des Leibes Christi sind / seynd unsere Mitglieder
 vnd mit vns ein Leib in Christo. Unsere Kirche / vnd ist
 so vnter Ihnen ist / sind zwo particulares Ecclesiae, vnd na-
 chen nebenst den Griechischen vnd andern particular- Kir-
 chen / eine allgemeine Catholische vnd Apostolische Kirche /
 von welcher Paulus hie sagt: Ein Leib. Nur ist noch zu
 brig / und stösset sich am allermeisten am siebenden Stück / da
 Paulus auch einen Stauben erfordert / da denn vnleugar
 ist / daß wir Evangelische nicht in geringen Glaubens- Pro-
 cten untereinander streitig sind / so zwar / daß wir bey wahr-
 dem Unterscheid der Lehre deswegen in einen hauffen schlech-
 ter Ding nicht können zusammen treten. Wie aber demal-
 len / so ist doch darin noch ein Glaube / daß wir zu gleichem teil
 Actor. xv. 11. sagen vnd bekennen: Wir glauben durch die Gnade
 des Herrn Jesu Christi selig zu werden / gleicher
 weise / wie auch sie / die Väter in alten Testament / oder die
 noch unlängsten der berühmte Casselsche Theologus / D. Jo-
 Comment. de hannes Crocius / geschrieben: Solius Dei misericordia po-
 fociet. Aug. pter unci mediatoris Jesu Christi meritum nos salvatum
 Conf. „ iri credimus, Wir glauben vnd hoffen allein aus Gottes
 „ Gnade vnd Barmherzigkeit / umb des Verdienstes des ein-
 „ gen Mittlers Jesu Christi willen / selig zu werden. Wir
 Vide verba Lu- glauben / beyderseits / daß Jesus Christus rechter Gott
 theri supra ci- vnd Mensch ist für vns gestorben vnd auffgestan-
 tata. den / wovon ferner auch die Reformirten mit vnd neben uns
 Actor. iv. 12. bekennen: Es ist in keinem andern Heyl / ist auch kein
 ander Nahme den Menschen gegeben / darinn wir
 1. Cor. iii. 11. wir sollen selig werden. Sie sagen auch mit Paulus /
 was die Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott
 vnd das Mittel zur Seligkeit betrifft: Einen andern
 Grund

Grund
 ist /
 allgem
 scher w
 Päntrie
 Einfäl
 Einfäl
 Wir g
 der Er
 Ich g
 Erden
 Wor
 Theil
 Väter
 Jaf
 dige
 werde
 legung
 in wa
 solte
 mirt
 Pänt
 von d
 Chri
 im S
 ben.
 dach
 ge in
 per c
 folge
 volo

Grund kan niemand legen / auffer dem / der gelegt
ist / welcher ist Jesus Christus. Da sie behalten den
allgemeinen Christlichen Glauben / wie derselbe summaris
cher weise im Apostolischen Symbolo oder Glaubens-Bes
känntnis abgefasset ist / so zwar vnd dergestalt / daß einmahl die
Einfältigen auff beyden seiten meistens sich in gleicher
Einfalt dran halten / vnd wie wir in vnsern Kirchen singen :
Wir glauben all an einen Gott / Schöpffer Himmels vnd
der Erden ; also singen sie auch / vnd wir zu zeyten mit Ihnen :
Ich glaub an Gott / der geschaffen hat / den Himmel vnd die
Erden ; Vnd wäre wol zu wünschen / daß wir die folgende
Wort / so oft wir diesen kleinen Glauben singen / auff beyden
Theilen fleissig bey vns erwegen möchten : Allmächtigen Gott
Vater mein / der Vns hat lassen werden die Kinder seyn /
Ja wenn wir leben überein. Es wird auch keine Gläu
bige vnd Gottselige Seele vnter den Reformirten gefunden
werden / welche nicht das Symbolon der Apostel mit der Aus
legung des Herrn Lutheri / im kleinen Catechismo enthalten /
in wahren Glauben annehmen vnd von Herzen nachsprechen
solte. Ober das / so wird auch von den Lehrern der Refors
mirten Kirchen dem gemelten Apostolischen Glaubens-Bes
känntnis direct oder gerade zu nicht widersprochen / wie zwar
von den Phocintanern geschicht / wenn dieselbe die Gottheit
Christi / die Menschwerdung des Sohnes Gottes / vnd andere
im Symbolo klar gegründete Lehren berwerffen vnd auffhes
ben. Dabey dennoch nicht muß geleugnet werden / daß ge
dachte Reformirte Lehrer / die Alten insonderheit / solche Din
ge in ihren Schrifften setzen / lehren vnd verthädigen / welche
per consequentiam / vnd wenn man eines aus dem andern
folgern wil / einen vnd den andern Glaubens Grund im Sym
bolo verfasset / umbstossen und verkehren können. Welches
denn

denn eine von den vornemsten Ursachen ist / warumb wir ih-
Lehrer in vnsern Kirchen keines wegess zum Lehrampt zula-
sen können/worinnen wir in die Fußstapffen der uhralten Ca-
tholischen vnd Apostolischen Kirchen treten / als welche auc
wegen grosser Gefahr (die Götliche Wahrheit möchte auf
solche weise abbruch leiden) dergleichen Lehrer vom Lehr-
Ampt ausgeschlossen/wie aus der Kirchen/Historia gnugsam
bekandt ist / wovon an seinem orth mit mehren sol gehandelt
werden.

An diesem Orth ist nothwendig folgendes noch hinzu zu
thun/das weil die also genante Reformirte Gemeinen die heil-
lige Tauffe vnd den Glauben an Christum Jesum / im Apo-
stolischen Symbolo verfasst / noch mit Vns/wie zuvor erwie-
sen ist / gemein haben / die Vnsrigen deswegen dero Kirchen
vnd ganze Gemeinen niemaln schlechter ding verdammet vnd
aus der Gemeinschaft der Catholischen / das ist / ganzen all-
gemeinen heiligen Christlichen Kirchen / aussere welcher kein
Heyl ist / gestossen haben. Das Christliche Concordien-
Buch wil dawieder auff's feyerlichste protestiret haben / in fol-
genden Worten : Gleicher gestalt ist vnser Wille vnd Mey-
nung nicht/das htemit die Personen/so aus Einfalt irren/vnd
die Wahrheit des Götlichen Wortes nicht lästern/dielweniger
aber ganze Kirchen / in oder ausserehalb des heiligen Reichs
Deutscher Nation/gemeint/sondern das allein damit die fals-
schen vnd verführischen Lehren/vnd derselben halsstarrige Lehr-
rer vnd Lasterer/die wir in vnsern Landen/Kirchen vnd Schu-
len/keines wegess zugebuden gedentken/eigentlich verworffen
werden. Sie werden nicht allein alle aus Einfalt irrende vnd
deswegen (weil dieselbige den grössten Hauffen machen) die
Kirchen vnd Gemeinen / sondern auch diejenigen Lehrer von
dem Verdammis/Ortheil besreyet/so/von andern verführeret/
in Irthumb siecken. Die aber werden nur allein demselben

Qui iubetur ex-
esse ex nostris
ecclesiis invari-
ata Aug. Conf.
non propterea
ilico extra li-
mites Catho-
licæ & univer-
salis Ecclesiæ
projicitur.

vnsera

unterworfen / welche der erkanten Wahrheit muthwillig vnd
 halsstarrig widerstreben / vnd dieselbe beharrlich leugnen vnd
 lästern / welche Sünde / weil sie von der Sünde in den H. Geist
 nicht weit abgehert / oder gar dieselbe ist / zweiffele ich nicht / ein
 jedweder vnter den Reformirten / der G. D. E. fürchtet vnd die
 Wahrheit lieb hat / einen solchen Lehrer selbst werde verlohren
 vnd verdampft halten. Zwar wird man von den wenigsten
 (weil dieses die aller-schrecklichste Sünde ist / so weder in dies-
 ser noch jener Welt vergeben wird) solches muthmassen
 wollen / wobey wenn man die Christliche Liebe wailen vnd
 nach Pauli Worten alles hoffen lässt / weiß ich an meinem
 Orth nicht / ob solches zustraffen sey. Sigwartus / ein vora-
 nehmer Württembergischer Theologus vnseres Theils / schreibt
 eben dasselbe / was wir aus dem Concordien-Buch ange-
 führt / vnd berufft sich hierinnen auff den allgemeynen Cons-
 sens aller vnserer Lehrer / inhero Namen er außdrücklich beja-
 het / daß wir niemahin die Kirchen oder Gemeinen der Refor-
 mirten verdammet / sonder SOLIS convictis , sapius admo-
 nitis , atq; nihilominus errores obstinatè & pertinaciter re-
 tinentibus , veritatemq; blasphemantibus , das ist / alle
 den überwundenen / vnd wegen ihrer überführten Irrthümer
 offte Ermahnten / die aber nichts desto weniger solche Irrthü-
 mer muthwillig vnd halsstarrig behalten / vnd die Göttli-
 che Wahrheit lästern / denen allein / spricht Sigwartus /
 werde die geistliche Brüderschafft von vns abgeschlagen.
 Mit den andern (welche gewiß den meisten vnd größten Haufe
 machen) heißet es : Ihr seyd alle Gottes Kinder /
 durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie
 viel etwer getaufft sind / die haben Christum ange-
 zogen ; die aber / so durch den Glauben Gottes Kinder sind /
 seynd

Matth. XII. 32.

1. Cor. XIII. 7.

I. II. Admon.
Christ. de Iren.
Parej c. I.

Gal. III. 26. 27.

Rom. VI. 3.

Von der also
genanten Lu-
therischen Kir-
chen.

seynd in Christo unter einander Brüder vnd Schwester. Welches denn von der Reformirten particular Kirche genug gesagt sey.
Ist noch übrig unsere also genante Lutherische Gemein-
welche sich an das Bekenntnis des Sel. Lutheri / wie dasselbe
in unsern allgemeinen Symbolischen Kirchenbüchern abge-
fasst ist / hält / vnd eben darumb also genant wird. Diese
nun / weil das Wort Gottes lauter vnd rein in derselben ge-
prediget / vnd der Gottesdienst unverfälscht erhalten wird /
wird billich von vns vor den lautersten / reinsten vnd herrlich-
sten Theil der ganzen werthen Christenheit gehalten / vnd
scheinet vnter allen particular. Kirchen / was die Lauterkeit der
göttlichen Wahrheit betrifft / als der Mond vnter andern glän-
zenden Sternlein herfür. Denn sie ist einmahl gesaubert
von allen Kezeren / welche die uhralte Catholische vnd Apo-
stolische Kirche einhellig verworffen; Sie ist gesaubert von
den vielfältigen Irthümern / Mißbräuchen vnd Aberglaub-
ben / dadurch im Orient so wol als Occident / insonderheit
aber im Pabstehumb / so viel hundert Jahr nach einander / der
Catholische Apostolische Glaub vnd reine Gottesdienst heff-
tig verderbet vnd verfälschet worden. Sie ist auch gesaubert
von den Irthümern der Reformirten / welchen dieselbe in der
Lehr von den 7. Sacramenten / von der Gnadenwahl vnd an-
dern Puncten noch ins gemein beppflichten / als drunten sol
berühret werde. Vnd mag also die Christliche Religion / wie sie
in unsern Kirchen gefunden wird / in Wahrheit die Edle Perle
das feine Gold heißen / so durch Lutherum vom Rost der
Menschen Lehre ist gereinigt vnd gesaubert worden / wie sol-
ches Gleichnis vnter den unserigen Menzerus insonderheit
fein zugebrauchen weiß. Vnd ob wir wol nicht leugnen wol-
len / daß auch unsere Kirch ihr Hertz vnd Stoppeln habe /
massen dabon auch die allgemeine Christliche Kirch nicht
schlecht

Exeg. Aug. Con-
fess. p. 1. 12.
1. Cor. III. 12.

schlechter
dieselbe in
Haupt. Ir-
herzigkeit
Vnd
trett und ge
man heuti
gleichsam
also urthei
diges judi
Gleichwie
clera Cat
strewete K
oder jenen
Kon gebun
liche Cath
ser oder jenn
beyallen W
Heil. Tauff
Bänntis im
ben / und du
nen Gott de
Christum er
ter den Ver
allen ander
Prediger v
seinem Bu
Sciendum
fectiones d
nige wahre
ihigen Zust
es handelc

schlechter Ding kan loßgesprochen werden/so wissen wir doch
die selbe in unsern Symbolischen Kirchen Büchern von allen
Haupt Irthümern befreuet / wobor die Güte und Barm-
herzigkeit des HErrn allein gerühmet und gepreiset sey.

Und aus dem allen / was bißdaher weltläufftig dispu-
tirt und gehandelt worden/ist nunmehr gnug zuermessen/wie
man heutiges Tages von der Kirche Gottes / und (welches
gleichsam die Seele derselben ist) der Christlichen Religion
also urtheilen müsse/ daß man ein rechtes/tüchtiges/bestän-
diges iudicium vnd Urtheil dabon fassen vnd fellen möge.
Bleichwie nemlich die Christliche Kirche ist vnd bleibet Ec-
clesia Catholica, eine allgemeine durch die ganze Welt zer-
strewete Kirche/ vnd dannenhero ganz vnd gar nicht an diesen
oder jenen Ort/ an diesen oder jenen Hauffen der Menschen
kan gebunden werden; Also vnd gleicher gestalt ist die Christ-
liche Catholische vnd Apostolische Religion nicht nur in dies-
ser oder jener particular Kirch/ sondern durch die ganze Welt
bey allen Völkern des Erdkreyses zu finden / welche da die
Heil. Tauffe vnd das allgemeine Apostolische Glaubens-
Bekentnis im rechten wahren Verstande unter sich gemein ha-
ben / und durch diesen Christlichen Apostolischen Glauben et-
nen Gott vnd Vater / vnd einen HErrn vnd Erlöser Jesum
Christum erkennen/vnd Ihn vor ihren Heyland halten. Un-
ter den Unserigen hats meines geringen erachtens fast vor
allen andern wol hierin getroffen / der berühmte Stettinische
Prediger vnd Theologus / D. Daniel Cramerus / da er in
seinem Buch vom Reich Christi hiebon also schreibt :

Sciendum est, catholicam religionem in tres potissimum
secciones diuisam esse, das ist/Man muß wissen/daß die (ei-
nige wahre) Catholische (vnd Apostolische) Religion (ihrem
istigen Zustand nach) in drey Theil abgetheilet sey. Denn
es handelt der Römische Stuel sehr vnbillich / in dem er sich

H

allein

Wie heutiges
Tages recht vö
der Christlichen
Kirch vnd Re-
ligion urthei-
len sey?
Religio est anti-
ma Ecclesiaz.

part. II. c. 2.

" allein die Catholische Religion anmassen darff. Vielmehr
 " ist die Christliche Catholische vnd Apostolische Religion ent
 " weder Evangelisch/Catholisch / oder Griechisch/Catholisch
 " oder Römisch/Catholisch. Dieses/sag ich/ist gründlich von
 " der Sachen geurtheilet: Denn weil oft gedachte Catholi
 " sche vnd Apostolische Religion sich in allen dreyen Haupte
 " der Griechen/Papisten/vnd Evangelische/ (wiewol mit aber
 " aus grossen Unterscheid) annoch findet/als wird dieselbe bil
 " lich also abgetheilet. Ein ander der Unserigen schreibet ebe
 " ner massen gründlich hiebon also: Wir gestehen/das die Kir
 " che auch wegen ihrer Ausbreitung durch die ganze Welt Ca
 " tholisch oder allgemein geheissen werde / in welcher Bedeu
 " tung der H. Augustinus selbst dieses Wort gebrauchet / vnd
 " daher behauptet / das die wahre Christliche Kirche nicht nur
 " in dem einigen Winckel Africa/wie die Donatisten vorgaben/
 " eingesperrt oder verschlossen seyn könne. Denn wir so vn
 " verständig nicht sind / das wir sagen solten / als wenn die Ca
 " tholische Kirche allein in Sachsen vnd Deutschland / oder
 " auch noch weiter / allein in Ungern / Pohlen / Schottland/
 " Engeland/ Dennemarck/ Schweden/Norwegen / 2c. (man
 " mag es von etner jeden Provinz absonderlich / oder von allen
 " zugleich verstehen) gefunden würde / wie vns die Papisten
 " ganz unerschämter weise auffbürden: Sondern wir sagen/
 " das die Catholische Kirche an allen denen Orten anzutreffen
 " sey / wo das Wort Gottes geprediget / vnd die Sacramenta
 " administrirt werden: Reiner / wo das Wort in grösserer
 " Keinigkeit geprediget/ unreiner aber / wo das Wort unrei
 " ner/vnd mit falscher Auslegung geprediget wird. Dieses ist
 " das rechte Fundament/worauff alles beruhet.

Hulsemannus
 Manual. A. C.
 p. 245.

Was vom Na
 me/Catholisch/
 zuhalten sey?

Vnd weil der Name Catholisch ins gemein bißdaher
 von vns ist gebrauchet/vnd der Christlichen Religion zugeleget
 worden/

worden /
 seyn /
 sondern
 der einig
 Apostol
 gläubige
 cleham
 ist/allge
 Glaube
 daborth
 da sie d
 Eypria
 ren nach
 gemein
 ten hun
 Namen
 Wort p
 men est,
 itud ote
 Zunam:
 nemlich
 fünften
 liana re
 lica est,
 Christlic
 leben/w
 Kirche)
 se Nam
 zugeleg
 be ist / dr
 ausgebr

worden / als sollen die Einfältigen beyläufftig auch erinnern
seyn / daß dieses keines weges ein böser vnd verwerfflicher /
sondern vielmehr ein guter Name sey / welcher in benennung
der einigen wahren Religion / der Christlichen Kirch vnd des
Apostolischen Glaubens von uhralters her bey den Rechts
gläubigen ist üblich vnd gebräuchlich gewesen. Credo Ec-
clesiam Catholicam, Ich gläube eine Catholische (das
ist/allgemeine Christliche) Kirche/heisset es im Apostolischen
Glaubens/Bekänntnis / wiewol man gar ungezweifelt nicht
davor halten kan/ob eben die Apostel selbst sich dieses Wortes/
da sie das Symbolon der Kirchen übergeben/gebrauchet habe.
Cyprianus/der H. Märterer/führet in den dritte hundert Jah-
ren nach Christi Geburt diesen / als einen zur selbigen Zeit gar
gemeinen Namen hin vnd wieder. Pacianus in den vierd-
ten hundert Jahren hat eine sonderliche Epistel von diesem
Namen geschrieben / aus welcher ins gemein folgende schöne
Wort pflegen angeführet zu werden : Christianus mihi no-
men est, Catholicus verò cognomen : illud me nuncupat,
istud ostendit. Christe ist mein Nam/Catholisch aber mein
Zunam : Jener nennet mich/dieser aber zeiget mich (daß ich
nemlich ein rechtschaffener Christe sey.) Augustinus in den
fünfften hundert Jahren schreibet : Tenenda est nobis Chri-
stiana religio, & ejus Ecclesiæ communicatio, quæ Catho-
lica est, & Catholica nuncupatur. Wir müssen vns zur
Christlichen Religion halten/vnd in der KirchenGemeinschaft
leben/welche Catholisch (das ist / eine allgemeine Christliche
Kirche) ist/vnd darumb auch also genant wird. Ist also dies-
ser Nam von ihraus dem Christlichen Glauben vnd Religion
zugeleget worden/welch nemlich derselbe ein allgemeiner Glaus
be ist / vnd von anfang her in der ganzen Welt geprediget vnd
ausgebreitet worden / umb welcher Ursachen willen auch die

Christliche Kirche immerdar die Catholische Kirche geheissen
 hat. Die rechtgläubige Christen aber sind darumb Catholische
 Christen genennet worden / dieweil sie nicht diesem oder
 jenem Stifter vnd Vhrheber einiger neuen sonderbahren
 Lehre / sondern dem allgemeinen Christlichen Glauben ange-
 hangen / welcher nach dem Befehl Christi von den Aposteln in
 der ganzen Welt ist geprediget worden / auch weil sie eben
 durch das Bekantnis dieses Catholischen Glaubens Glieds-
 massen der Catholischen Kirchen gewesen / ausser derer kein
 Heyl ist. Wir in vnsern also genanten Lutherischen Kirchen
 haben vnd behalten den vhralten Christlichen Catholischen
 Glauben in seiner Apostolischen Einfalt / Göttlichen Lauter-
 keit vnd Wahrheit / wie droben ist erwiesen worden / dannenhero
 wir vor andern vns dieses herrlichen Tituls mit allem fug
 vnd Recht gebrauchen können. Vnd ist nicht wol gethan /
 das man sich dessen gleichsam freywillig begeben / vnd den
 Papisten denselben ganz vnd gar zugeeignet hat / wie dieses ei-
 ner von den jetzigen Theologen a gar fein erinnert. Auch soll
 man bey Gebrauch des Namens / Lutherisch / deswegen ei-
 ner sonderbaren Behutsamkeit warnehmen / damit es bey den
 Widersachern nicht das ansehen gewinne / als ob wir vns
 von Luthero als von einem Stifter vnd Vhrheber einer newen
 Lehre nennen / sondern das wir diesen Namen / wo es die
 Nothdurfft zum Vnterscheidt erfodert (da er denn offters
 mal nothwendig muß gebrauchet werden) nur als einen Be-
 kantnis-Namen führen mögen / wie allbereit droben dieses
 ist erinnert vnd erkläret worden. Es ist hieran nicht wenig
 gelegen / dannenhero Lutherus selbst wil / das ein jedweder /
 so lieb ihm seine Seligkeit ist / dieses wol in acht nehmen sol.
 Moses Amyraldus / der berühmte Reformirte Theologus in
 Franckreich / führet gar bescheidene Wort von der unterschies-
 denen

a D. Hulfema-
 nus Man. Aug.
 Conf. p. 244.
 Optandum es-
 set, nostros ho-
 mines abstine-
 re ab hac nun-
 cupandi libera-
 litate, & quod
 bono animo
 pasci sunt usur-
 pari à Papistis,
 (nomen Catho-
 licorum puta)
 id iusto titulo
 sibi vindicent.
 Tom. II. Jen.
 P. 92.

denen Benen
 Evangelische
 se promiscue
 ist / Sie geb
 sich Lutheran
 einander dan
 Vnd dieses
 nerf.

Damit
 ten Worten
 haben / noch
 ben in acht z
 meinen ein
 behuff des
 einen O
 kernen vnd
 so sind / das
 Vermahnun
 Geist / das ist
 Vnd der Eie
 trichtigkeit b
 vermögen da
 ge / vnd alle
 de loben mö
 Christi z O
 commendat
 das ist / Alle
 keit vns bon
 drofus spric
 hac, quæ ex
 Christen sol
 was der Apo

inen Benennung der streitenden Parteyen / wenn er von dem
Evangelischen also schreibt : Ut unum istis nominibus inter
promiscue, distinctionis causa, citra contumeliam, das
/ Sie gebrauchen sich ins gemein dieser Namen (daß sie
Lutheraner und Calvinianer nennen) nicht zu dem ende/
einander damit zu beschimpffen / sondern zum Unterscheid. //
Und dieses sey kürzlich von den Namen der Christen erin
ert.

lib. cit.

Damit wir aber dem Hauptzweck des Apostels in erklär
ten Worten / darauff wir vornemlich unser absehen gerichtet
haben / noch näher kommen / so ist vord vierdte bey densel
ben in acht zunehmen / daß weil die oberzehlte Kirchen und Ge
meinen eine Lauffe haben / und in derselben einen Geist / auch
Ehuff des allgemeinen Apostolischen Glaubens / Bekänntnis
inen Gott und Vater / und einen Herrn und Erlöser er
kennen und ehren / dannenhero sie denn auch ein Leib in Chris
to sind / daß / sag ich / dieselben deswegen Krafft Apostolischer
Vermahnung verbunden seyn / zuhalten die Einigkeit im
Geist / das ist / einmüthig und einhellig zu seyn / und da das
Band der Liebe / des Friedens und Christbrüderlicher Ein
trächtigkeit verlezet oder gar zerrissen worden / nach eufferstem
ermögen dahin zu trachten / daß dasselbe wiederumb ergän
set / und alle Christgläubige Kinder Gottes mit einem Munde
e loben mögen Gott und den Vater unsers Herrn Jesu
Christi : Omnia, unde Christiani sumus, unitate nobis
commendantur, sagt Pomeranus über unsere erklärte Wort /
was ist / Alles / daher wir Christen seyn / wird wegen der Einig
keit uns von dem Apostel treulich befohlen. Der heil. Am
rosius spricht : Unus debet esse & animus & cor populi, quia
iuxta, quæ enumerat, unitatis sunt, das ist / der menge der
Christen sol billich ein Herz und eine Seele seyn / dieweil alles /
was der Apostel erzehlet / eins ist. Freylich ist es an dem /

Man sol nach
Fried und Ein
igkeit streben.

Rom. VIII. 17.

daß wir Christen eine Tauffe haben/dadurch einer so wol als
der ander zu gleichem Theil ist zum Kinde Gottes vnd Erben
der ewigen Seligkeit gemacht vnd angenommen worden.
Weswegen wir denn vnter einander sind Mit Erben vnd
Mitgenossen der Verheissung in Christo / wie die
offte wiederholten Wort des Apostels lauten/ oder/ wie er an
derswo redet / Erben Gottes vnd Miterben Christi.
So halten wir vns auch ferner noch zu gleichem Theil (wie
wol mit vnterscheid) an einen gemeinen Glauben des Apo-
stolischen Symboli / vnd ist gewis / daß so viel ihrer in obbe-
nanten Gemeinen dasselbe in seiner Apostolischen Warheit
vnd Einfalt annehmen / dieselbe eben durch solchen Glauben
einen Gott vnd Vater/auch einen Herrn vnd Erlöser erken-
nen vnd ehren/auff dessen Verdienst sie denn auch ins gemein
einig vnd allein ihr Vertrawen vnd Zuberficht setzen/die meis-
ten gewis/wo nicht ehe/ doch in ihrem letzten / wie solches die
Erfahrung bezeuget. Gleichwie sie derowegen in der Heil.
Taufe einmahl Kinder Gottes worden / also bleiben sie auch
Kinder Gottes/ wenn sie sich hernach in Einfalt an das Apo-
stolische Glaubens-Bekantnis halten / an die Hauptstücke
der Christlichen Lehr/ so im Catechismo verfaßet sind / vnd
nach denselben Gott vnd ihren Heyland erkennen vnd ehren/
Womit wir denn alle die/ so wissentlich falscher vnd verführ-
scher Lehre beypflichten vnd dieselbe halsstarrig vertädigen/
auch die/so durch falschen Gottesdienst vnd Vertrawen auff
eigene Werck/ Würdigkeit vnd Verdienst derselben sich von
Gott vnd ihrem Heyland abwenden/ von der Gemeinschaft
der Heiligen schlechter ding ausschließen/wie wir auch solches
ausdrücklich vnd auff's feyerlichste hiemit wollen bedungen
haben. Mit den andern aber heißet es nach dem Ausspruch
des Apostels/welchen kein ungebührliches Anathema Mar-
natha/

natha / kein S
mer wil / Pa
Kinder/bu
III. 26. S
ben/nemli
Rom. VIII.
nen Kindern
eine so viel h
cavit, sagt G
teri. On
nam: om
nem: om
zu einerley
den. All
len die unbr
schafft: alle
im andern L
werden Besa
nemlich das
jedweder das
len wir auch
unzerhellten
sind / als g
vnd Miterbe
einträchtigm
den/ Vnd s
nehmen / we
vnd Erlöser h
dem ende the
lich lieben v
dieses in sein

er so wil
es vnd
men noch
Erben
sto / wie
er / wie
en Chri
Lheil
en des
herr in
er W
hen G
Erlöser
ins gem
gen / die
e solch
in der
ben für
an das
Haupt
t sind /
vnd e
nd der
er h
waren
en sich
einlich
uch solch
bedun
Aus
na
nach

ertha / kein Ketzermacher / er mag seyn / wo vnd wer er ins
er wil / kan unkräftig machen: Ihr seyd alle Gottes
Kinder / durch den Glauben an Christo Jesu / Gal.
II. 26. Sind wir aber Kinder / so sind wir auch Er
ben / nemlich Gottes Erben / vnd Miterben Christi /
Rom. VIII. 17. Wobey ferner zu beobachten / daß Gott sei
nen Kindern eine Erbschafft bescheyden hat / so zwar / daß der
eine so viel haben sol / als der ander. Deus vos ad eadem vo
cauit, sagt Chrysofostomus / nihil alteri plus tribuit, quàm al
teri. Omnibus immortalitatem: omnibus vitam æter
nam: omnibus gloriam immortalem: omnibus filiationem
omnibus hereditatem. **G**ott hat euch allesampt
einerley beruffen / vnd gibt einem nicht mehr wie dem an
ern. Allen die Vnsterblichkeit: Allen das ewige Leben: als
in die vnderweltliche Kron der Herrlichkeit: allen die Kind
schafft: allen die Himlische Erbschafft. Vnd wie wir nu
in andern Leben bey wirtlicher Besizung dieser Güter nicht
werden Ursach haben / einander zu neiden vnd zu hassen / weil
emlich das Himlische Erbe so wird beschaffen seyn / daß ein
weder dasselbe ganz besizen vnd genieffen wird: Also sol
en wir auch hie in diesem Leben / da wir solcher gleichen vnd
nzertheilten Güter / der Hoffnung nach / allbereit Erben
vnd / als getrewe Brüder und Schwester / Erben Gottes
vnd Miterben Christi / vns in ungefärbter Brüderlicher Liebe
nträchtig mit einander begehren / vns nicht zanccken oder has
ern / Vnd solches umb so viel destomehr vnd fleissiger in acht
nehmen / weil wir Knechte eines HERRN sind / einen HERRN
vnd Erlöser haben / der vns mit seinem rosinfarben Blut zu
em ende thewre erkauft vnd erworben hat / daß wir vns herr
schlieben vnd Friede vntereinander halten sollen / massen er
leses in seiner leyten Predigt vns gar ernstlich anbefohlen /
da

Comm. in h. l.

v. 34. 35.

v. 17.

v. 12.

v. 27.

1. Ep. II. 9.
10. & 11.

Da er gesprochen Joh. XIII. Ein new Gebot gebe ich euch / daß ihr euch unter einander liebet / wie ich euch geliebet habe / auff daß auch ihr einander lieb habet Dabey wird jederman erkennen / daß ihr meine Jünger seyd / so ihr Liebe unter einander habt. Cap. XV. Das gebiete ich euch / daß ihr euch unter einander liebet. Das ist mein Gebot / daß ihr euch unter einander liebet / gleich wie ich euch liebe. Cap. XIV. Den Frieden lasse ich euch / meinen Frieden gebe ich euch. Also ist die Brüderliche Lieb vnd der Friede dasjenige / was vns vnser liebster Heyland zu letzt gleichsam beschieden / vermacht vnd hinterlassen hat / dabey er auch seine rechtschaffene Jünger vnd Nachfolger wil erkant wissen. Auch hat er zu dem ende bald nach seiner Auferstehung seinen Jüngern das Pax Vobis, Friede sey mit euch / zu vnterschiedenen mahlen zugesprochen. Johannes der Jünger / welchen der Herr vor andern geliebet / der sich auch dannenhero / das Gebot der Liebe zu treiben / am allermeisten hat angelegen seyn lassen / führet davon solche Wort / die einem jedweden das Herz leicht erweichen vnd bewegen werden / wenn er den vns christlichen Haß nicht so gar darinnen einwurzel lassen / daß er dasselbe gleichsam als einen Demant dem H. Geist entgegen setzet. Wer da saget / spricht Johannes / er sey im Liecht / vnd hasset seinen Bruder / der ist noch im Finsternis. Wer seinen Bruder liebet / der bleibet im Liecht / vnd ist kein Ergernis bey ihm. Wer aber seinen Bruder hasset / der ist im Finsternis / vnd wandelt im Finsternis / vnd weiß nicht wo er hingehet / denn

denn die
Vnd abe
in das
Stand de
sind / den
nicht lie
der Dng
Bruder
wisset / d
ben bey
Johanne
Haß er
E
Christus
werde / ja
statt der sel
derer viel a
het) wol g
wenn sie an
lerley drang
die meisten
Gewr vnd
zubereitger
ins gemein
In zwar / v
Gott vnd
wir auff be
hoffen ger
aber haltes
berfolgen

denn die Finsternis haben seine Augen verblindet/
Vnd abermahl: Wir wissen / daß wir aus dem Tode Cap. III. 14. 15.
in das Leben kommen / (aus dem Stand des Zorns in den
Stand der Gnaden versetzet vnd zu Kindern Gottes gemacht)
sind / denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder
nicht liebet / der bleibet im Tode (ein Kind des Zorns/
der Ungnaden vnd des ewigen Verdamnis.) Wer seinen
Bruder hasset / der ist ein Todtschläger. Vnd ihr
wisset / daß ein Todtschläger hat nicht das ewige Le-
ben bey ihm bleibend. Also schreibet hievon der Apostel
Johannes / welches die / so auff allen seiten mit unchristlichem
Haß erfüllet seyn / wol bey sich erwegen mögen.

Es sind nunmehr gewiß die Zeiten erfüllet / von welchen
Christus geweissaget hat / daß die Liebe in vielen erkalten Matth. XXIV.
werde / ja sie ist in der meisten Herzen so gar erloschen / daß an v. 12.
statt derselben sich eitel bitterer Haß unter den Christen findet /
derer viel auch / welches mit heißen Thränen zu beweinen ste-
het) wol gar vermeinen / sie thun Gott einen Dienst daran /
wenn sie andere Neben-Christen hassen / verfolgen / ihnen als
lerley drangsal vnd Herzeleid zufügen. Was suchen wol
die meisten im Pabstthumb anders / als vns Ewangeliſche mit
Fehr vnd Schwert zu verfolgen / vnd so viel an ihnen ist / gar
zubertilgen und auszurotten. Wie auch wir Ewangeliſche
ins gemein gegen einander gesinnet / ist am Tage. Wir wiſ-
sen zwar / vnd sollens billich wissen / daß wir eine Lauffe / einen
Gott vnd Vater / einen Herrn vnd Erlöser haben / vnd daß
wir auff beyden Theilen allein aus Gnaden durch Christum
hoffen gerecht vnd ewig selig zu werden / Nichts desto weniger
aber halten wir einander fast gar vor Vnchristen / drücken und
verfolgen auch einander an vielen Orten fast ärger / als vns

Brentius vesana
nam maledicē
di rabiem ap
pellat.

v. 33.

Matth. XXV.
v. 34.

beyderseits offermahl von den Papisten wird verfahren. Da spricht der eine auff dieser seiten: Der Calvinisten Gott heißet Brüll Dohs; der ander auff jener seiten: Der Lutheraner Gott ist ein Ubiquitatischer Gott. Diese sprechen zu jenen: Ihr haltet das Abendmahl ins Satans Namen; Jene wiederum zu diesen: Habt ihr euren Herrn Christum bald auffgefressen/ vnd was dergleichen erschreckliche Dinge mehr seyn/worvor gewiß ein Christliches Herz sich billich entsetzet/wil geschweigen/ daß Gott nicht daran einen Grewel vnd Abscheu haben solle. Einem frommen Vater vnter Vns Menschen ist der größte Verdruß/ wenn sich seine Kinder vnter einander beißen vnd fressen/ schmähen vnd lästern/ vnd wie solte der Himlische Vater/ der ein Gott des Friedens ist/ 1. Cor. XIV. nicht dadurch hefftig betrübet vnd zu Zorn gereizet werden/ wenn er siehet/ daß die/ so seine Kinder seyn wollen/ sich so übel unter einander begeben. Wir können nicht in Abrede seyn/ sondern wird vielmehr gestanden/ daß Gott vnter beyden Hauffen der Evangelischen seine Gläubigen vnd Außerwehleten habe. Ja/ daß alle die jenigen auff beyden Theilen/ so bey ihrem einfältigen Glauben Christlich leben/ vnd endlich auff die Gnade Gottes vnd das theure Verdienst Jesu Christi abscheidē/ zu Christo dem Heyland aller Menschen ins ewige Leben versamlet werden/ welcher sie dañ heron an jenem grossen Tage zu gleichem Theil mit diesen holdseligen Worten anreden wird: Venite benedicti Patris mei: Kompt her ihr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Ist aber dem also/ wie es denn niemand leugnen kan/ wie wird es in Ewigkeit können beantwortet werden/ daß hie einer zu dem andern saget: Abi maledicte Satana: Gehe von mir hinweg du verfluchter des Satans: Vnd daß man fast

fast ins gemein damit umbgehe / wie ein Theil den andern
durch schweres verlesen vnd verdammen ohn unterschied
von der Gemeinschaft der Heiligen im Liecht in diesem / vnd
der Außerwehnten in jenem Leben schlechter ding ausschliessen
möge? Es erueget sich auch leider solcher tieff eingewurzelter
Hass durch allerley eufferliche gewaltsame / unchristliche/
vnderantwortliche Bedrückungen / wie man denn auff dieser
Reise mit grossen Schmerzen erfahren müssen / daß unsere als
so genante Lutherische Confessions Verwandten / sonder
zweifel aus anstifften eelicher hirtiger friedhässiger Leute / so
hart tractiret werden / daß man auch den Wehemütern vers
boten / ihre Kinder zur Kirchen zu tragen / die auff den Tod
sitzende Leute oder arme Sünder / wie sie genant werden / Pön
nen ohne Gewissens Angst nicht bleiben / sondern wenn sie
gleich einen Augsp. Confess. Verwandten Prediger begehr
ren / vnd das Heil. Abendmahl von ihm zu empfangen be
langen tragen / so wil doch solches denen armen beerübten Leu
ten nicht vergönnet werden / vnd was dergleichen Drangsal
vnd Gewissens Beängstungen mehr seyn / darüber wir wol
mit jenem Altbater klagen vnd sagen mögen: O Deus, in quæ
nos reservasti tempora! Lieber getreuer Gott vnd Vater /
was bösen Zeiten hastu vns vorbehalten! Da nunmehr auch die
Christen selbst / vnd zwar Reformirte Evangelische Christen / so
unchristlich miteinander verfahren vnd umbgehen. Lieber
Mensch / der du mit deinen bösen consiliis vnd Anschlägen
solche nicht allein unchristliche / sondern auch unmenschliche
Thätigkeiten anstiffest oder beförderst / bedencke wol / daß du
dich damit zum Vnchristen machest / vnd so wenig Theil. als
ein Todtschläger / am Reich Gottes hast / sondern bleibest im
Tode / dieweil du deinen Bruder haffest. Wilstu nicht ewig
im Tode bleiben / so sey willfertig deinem Widersacher (dem
der eine Sache wieder dich hat) bald / dieweil du noch bey ihm

" auff dem Wege bist/auff daß dich der Widersacher nicht der-
 " mahleins überantworte dem Richter / vnd der Richter über-
 " antworte dich dem Diener / vnd werdest in den Kercker ge-
 " worffen. **Warrlich** / ich sage dir / (diesen Eynd hat nicht
 ein schlechter Mensch / sondern der Sohn Gottes / der zu
 fünffte Richter der Lebendigen vnd der Todten selbst ge-
 schworen) Du wirst nicht von dannen heraus kom-
 men / biß du auch den letzten Heller bezahlest; wel-
 chen weil du nimmermehr wirst bezahlen können / als wirstu
 auch in Ewigkeit in dem Hellschen Kercker müssen stecken
 bleiben. Solte dielleicht auch auff vnserer Seiten dergle-
 chen etwas von jemanden seyn vorgenommen worden / (wel-
 ches doch schwerlich wird können erwiesen werden) ist eben
 so wol unchristlich gehandelt / vnd wollen wirs darumb nicht
 gut heißen / daß es von vnserm Theil geschehen ist / sondern
 dielmehr auch hietinnen *studium partium*, das ist / alle Par-
 teyligkeit bey seyt setzen / vnd nach des Apostels Jacobi Ver-
 mahnung die Himlische Weißheit lieben / die unparteyisch
 ist.

*Studere parti,
 est gratia vel
 odio partis ali-
 quid dare.
 Jac. III. 17.*

Welches die
 Brunnquell des
 Unchristlichen
 Hasses der Chri-
 sten sey?

Orat. i. de pace.

Damit wir aber die Brunnquell des unbilligen Hasses
 der Christen / davon biß daher ist geredet worden / erforschen
 mögen / so ist dieselbe auffer allen zweiffel der Unterscheid in
 der Religion / oder dielmehr die Streitigkeiten / so ob demselben
 entstanden vnd von Zeiten der Reformation her / nu über huns-
 dert Jahr / mit grosser Hefftigkeit seynd geführt worden.
 Recht vnd wol hat der alte Kirchenlehrer Gregorius Naziano-
 zenus geschrieben : *ἔδεν ἄτως ἰσχυρὸν εἰς ὁμιλίαν τοῖς γυναικῶσι τὴν*
πρὸς τὸν Θεόν, ὡς ἡ ἐκεί τ' θεῶν συμφωνία, καὶ ἔδεν ἄτως ἐπιμονὴν εἰς
διᾶσπον, ὡς ἐκεί τ' ἄλλο συμφωνία, Ist so viel gesagt : Nichts ist so
 stark vnd mächtig / der Christgläubigen Herzen zu bereinigen
 vnd zuberbinden / als wenn sie in der Religion vnd Götlichen
 Dingen

Dingen etnig
 mäter mehr
 vnd die Dne
 warumb hat
 darnach getr
 mahnung br
 Vater / ein
 Geist möch
 durch Christi
 ge Religion
 te vnd Bar
 de vnd Ver
 dermahlein
 schwer zu b
 chen War
 dadurch die
 ihrem aus
 guten Hell
 Niß immerd
 vnd unpartey
 sagen sol /
 gepflanzt
 langwierige
 durch den un
 Gebot thres
 zu Jorn gere
 vnserer Wor
 Ecclesiam,
 jürnen / a
 auch in fol
 könne gebä

Dingen einig sind. Gleichwie im Gegentheile nichts die Ges
wäher mehr von einander trennen kan / als der Unterscheid
und die Vneinigkeit in der Religion. Ist aber dem also /
darumb hat man nicht mit gebührendem Ernst vnd Eysen
lernach getrachtet / daß Krafft vnserer Apostolischen Ver
sahnung vnter denen / so da noch eine Lauffe / einen Gott vnd
Vater / einen HErrn vnd Erlöser haben / die Einigkeit im
Geist möchte gesucht vnd herwieder gebracht werden / daß
durch Christliche / freundliche vnd friedliche Mittel die streitlo
se Religion / vermittelst milder Mitwirkung Götlicher Gü
te vnd Barmhertzigkeit / zu einhelligem Christlichem Verstan
de vnd Vergleich gebracht würde? Es werdens die jenigen
ermahletns vor dem gestrengen Richterstuhl Jesu Christi
schwer zu verantworten haben / welche entweder der Götliche
Wahrheit nicht haben wollen statt vnd raum geben / vnd
dadurch die entstandene Zerrüttung geheget / oder auch die mit
ihrem aus Vnderstand herrührenden blinden Eysen / vnd wol
puten Theils ungegründetem Geschrey / das Feuer vnd den
Riß immerdar grösser gemacht / vnd / (wenn man auffrichtig
vnd unparteyisch von der Sache urtheilen vnd die Wahrheit
sagen sol /) den bitteren Haß in die Herzen ihrer Zuhörer erst
zupflanzet haben / daraus denn so grosses Mißtrauen vnd
angweterige blutige Kriege entstanden sind / weil nemlich Gott
durch den vnderantwortlichen Haß derer / die sich nach dem
Bebot ihres Heylandes untereinander lieben solten / hefftig ist
zu Zorn gereizet worden. Wol schreibet Chrysostomus über
vnserer Wort: Nihil Deum æquè irritat, quàm diuīsam esse
Ecclesiam, Nichts kan Gott den HErrn mehr erz
zürnen / als wenn die Kirche zertrennet ist. Er thue
auch in folgenden Worten hinzu / daß solche Sünde nicht
könne gebüffet werden / ob jemand schon ein Märterer würde /

ten / etne solche Auctorität / Macht vnd Ansehen zu / daß si
anderer ihre Meister vnd Richter seyn wollen. Nicht daß
sie etwas wüsten vnd verständen / welches würdig wäre / daß si
sich darumb brüsten vnd aufwerffen möchten / sondern weil
sie sehen / daß / wenn sie mit ihren einfältigen Mitbrü
dern verglichen werden / sie etwas wissen / welches jen
nicht wissen. Es muß aber auch die Einigkeit mit gebüh
render Sanfftmuth gesucht werden / weil dadurch ihren
Biel der Wahrheit am allerehesten können lucrirt vnd gewon
nen werden / vnd bleibet wahr / was man im gemeinen Sprich
wort saget : Ein gut Wort findet eine gute statt. Dan
nenhero der Apostel auch am andern Orth schreibet : Eyre
Eindigkeit lasset kundt seyn allen Menschen. Der
H. Ambrosius spricht in Erklärung vnserer Wort : Mode
stia profectum parit, quia cum se invicem tolerant, cum
lenitate animi monentes, corriguntur ad effectum, & pax
in eis manebit, per quam filii Dei non immerito vocabun
tur, quia dixit Dominus : Beati pacifici, quoniam filii
Dei vocabuntur. Perturbatio enim & inquietudo conten
tionem facit, quæ solet etiam ea, quæ mala sunt, velle de
fendere, ne cedere videatur. Hinc oritur discordia, quæ
corrumpit facis foedera. Die letzere Wort dabon heißen
ungefähr auff Deutsch also : Wo man stürmisch vnd unruhig
ist / da enstehet Hader vnd Zank / vnd wil man oft auch das
jenige / was unrecht ist / behaupten vnd verthädigen / damit es
nicht das ansehen gewinne / man weiche dem andern. Daher
denn Zwiracht vnd Vneinigkeit entstehet / wodurch der edle
Friede gebrochen wird. Es muß aber nothwendig die
Gedult auch hinzu kommen / wie deßwegen der Apostel diese
drey Tugenden in vnserm erklärten Text sein ineinander ge
flochten hat. Der Heil. Märterer Cyprianus spricht bey
diesen

phil. IV. v. 5.

diesen Wor
ri posse
tia fovean
custodian
nigkeit / n
daß die B
der Einig
occupate
Es ist seh
Mutterm
gend auff
worden /
vnd Ban
hieb on la
Verwirr
Dntwar
diesem od
ist / vnd n
Manichee
feriant, q
& quam d
wieder eu
großer W
gefunden
meiden.
führen ei
haben / w
Theolog
den.
3
erklärten

lesen Worten: Probavit (Apostolus) nec unitatem serva-
 i posse, nec pacem, nisi seinvicem fratres mutuâ toleran-
 iâ foveant & concordia vinculum patientiâ intercedente
 custodiant. Es hat der Apostel erwiesen/ daß weder die Ei-
 nigkeit / noch der Friede könne erhalten werden / es sey dann /
 daß die Brüder einander in der Liebe ertragen/ vnd das Band //
 der Einigkeit mit der Gedult befästigen. Magna est vis præ-
 occupatæ opinionis, sagt an einem Ort Chrysostomus/
 Es ist sehr schwer/ etne Meynung/ die man gleichsam mit der
 Muttermilch hat in sich gezogen/ darinnen man auch von Ju-
 gend auff von seinen Eltern vnd Præceptorn ist gestärket
 worden/ abzulegen. Solche Leute sind gleichsam mit Ketten
 vnd Banden umgeben / wie bald des Herrn Lutheri Wort
 hiebon lauten werden. Auch ist es nicht leicht/ bey so grosser
 Verwirrung der Christlichen Religion / die Warheit von der
 Unwarheit zu unterscheiden/ insonderheit/ wenn jemand von
 diesem oder jenem irrenden Theil ganz vnd gar eingenommen
 ist/ Vnd mag ich wol hieher ziehen/ was Augustinus von den
 Manicheern schreibet/ die doch Erzk. Ketzer waren: Illi in vos
 saviant, qui nesciunt, cum quo labore verum inveniat, &
 quàm difficilè caveantur errores. Die jenigen mögen //
 wieder euch wüten vnd toben / welche nicht wissen / mit was //
 grosser Mühe vnd Arbeit die Warheit (von den Verföhrtten) //
 gefunden werde/ vnd wie gar schwer es sey/ Irrthümer zu ber- //
 meiden. Muß man derowegen mit den Irrigen vnd Ver- //
 föhrtten nach Pauli Anweisung grosse Gedult vnd Mitleiden
 haben / wobon unter den Unserigen der fromme vnd tapffere
 Theologus / D. Nicolaus Hunnius / mag nachgelesen wer-
 den.

Cont. ep. fun-
dam. c. 2.

Consultat. de
concil. Religi-
on. c. XI.

Wie vnd auff
was weise die
Einigkeit der
Christen zu su-
chen.

Zum fünfften vnd letzten / so haben wir bey vnsern
 erklärten Worten noch dieses von dem Apostel zu lernen/ Wie

R

denn

denn vnd auff was weise die Einigkeit der Christen also könn
vnd müsse gesucht vnd besodert werden / daß sie Gott gefälli
vnd der Christlichen Kirchen erspriesslich sey. Vor alle
dingen muß es eine Einigkeit im Geist / das ist / wie di
Lehrer der Griechischen Kirchen die Wort des Apostels ga
wolerklären / in dem H. Geiste seyn / der da ist ein Geist de

Joh. XVI. 13.

ibid.

Wahrheit / vnd zu dem Ende von Christo gleichsam zum Stat
halter seiner Kirchen gesetzt worden / daß er vns in alle War
heit leiten / darinnen stärken / gründen vnd kräftigen soll
Muß derowegen die göttliche Wahrheit zum Fundament vnd
Grund aller Einigkeit gesetzt / vnd noch vor dem Frieden ge
liebet werden / nach Gottes ernstern Befehl / Zach. VIII. 19.
Liebet Wahrheit vnd Friede. Dahin dann ferner der
Apostel ziele / wenn er haben wil / daß ein Glaube vnd eine
Taufe seyn solle / das ist / es sollen die heiligen Sacramente
schlechter ding also gehandelt werden / wie sie von Christo selbst
eingesetzt / vnd nach dessen Befehl von den Aposteln vnd der
ganzen allgemeinen Christlichen Kirchen / von anfang her ad
ministrirt vnd gebrauchet worden. Auch sol die Lehre von
den heil. Sacramenten mit der Schrifft vnd dem einhelligen
Zeugnis der Christlichen Kirchen genau übereinstimmen.
Die Lehre vom Glauben sol also beschaffen seyn / daß ein
Glaube bleibe / vnd kein ander / als derjenige gelehret vnd ge
triebe werde / welchen Christus durch die Apostel in der ganzen
Welt predigen vnd dabey allen Stücken nach vollkömlich in
die H. Schrifft hat verassen lassen / welchen auch dannenhero
die ganze wehrte Christenheit von Anfang her einmählig vnd
einhellig gelehret vnd bekant hat. Wenn dieses geschicht /
kan man mit Luthero sagen: Also glaube ich / denn also
glauben alle rechte Christen / vnd also lehret vns die
heilige

Tom. II. Isleb.

p. 12.

heilige
tes bey
XXIX. h
vnd denn
stheit
Heil Ge
fu Christ
diese zw
Wort
dabon
ne W
brach
ben ge
wie Pe
Gottes
sie von
ich vnd
srumg
dergest
der Kir
Ampt
denn kr
les / was
Zum an
des H. C
the Kir
ler und
the Wo
Die st

heilige Schrift; in welchen Worten sich der Mann Gottes bey beschließung seines Glaubens / Bekännis / so er Anno XXIX. hat außgehen lassen / einmahl auff die Heil. Schrifft / vnd denn auch auff den einhelligen Glauben der ganzen Christenheit beruffet.

Es hat nemlich der HERR Christus die Gnade des Heil. Geistes / dadurch wir in alle Wahrheit geleitet vnd in Jesu Christo bey dem einigen wahren Glauben erhalten werden / an diese zwey Mittel unfehlbarlich verbunden / Einmahl an das Wort Gottes / oder an die Lehre der Propheten vnd Apostel / dabon Petrus II. Epist. I. also schreibet: Es ist noch nie keine Weissagung aus Menschlichen Willen herfürbracht / sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt / getrieben von dem heiligen Geist. Vnd wie Petrus dieses von der mündlichen Predigt der Boten Gottes bejahet / also meldet Paulus von der Schrifft / daß sie von Gott eingegeben sey / zu dem ende / daß sie vns dienlich vnd nützlich seyn sol zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / also vndergestalt / daß ein Mensch Gottes (das ist / ein Lehrer der Kirchen) zu allem guten Werck (zu allen seinen Ampten / Geschäften) vollkommen geschickt sey / Daraus denn kräftiglich erwiesen wird / daß in der Heil. Schrifft alles / was zur Seligkeit vonnöthen ist / vollkömlich enthalten sey. Zum andern aber so hat Christus den unfehlbaren Beystand des H. Geistes auch an die ganze allgemeine heilige Christliche Kirche gebunden / welche dannenhero von Paulo ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit genant wird / über welche Wort der Herr Lutherus gar fein also commentiret ; Sie siehet feste / spricht er / ist ein Grundfeste vnd fester

An welchem Mittel die Gnade des H. Geistes unfehlbarlich verbunden sey.

v. 21.

2 Tim. III. 16.
17.

1. Tim. III. 15.
Tom. VII. Jen.
Germ. p. 416.

Grund/ dazu nicht ein falscher oder Lügen Grund
sondern ein Grund der Wahrheit leuget vnd treuge
nicht/ gehet nicht mit Lügen umb. Ist eben das/wa
man sonst ins gemein saget: *Ecclesia universalis non po*
telt errare, die ganze allgemetne heilige Christliche Kirch
kan in der Lehre des Glaubens nicht irren/ weil nemlich Chri
stus selbst auch verheissen hat/ daß die Pforten der Hel
len (woru iter denn alle Ketereyen vnd den Grund des Glau
bens umbtreiffende Irrthümer gehören) sie nicht überwäl
tigen sollen.

Matth. XVI. 18.

Wie man die Et
nigkeit im Geist
recht handha
ben müsse.

Commonit. c. 2.

Wollen wir derowegen die Einigkeit im Geist recht
handhaben/ so müssen wir vns schlechter Ding an die Mitte
halten/ an welche die Gnade vnd der unfehlbare Beystand des
H. Geistes nach Gottes Ordnung so verbunden ist/ daß wir
dabey der Wahrheit nicht verfeilen können. Mit einem Wort
zu sagen/ an die Lehre der Propheten vnd Apostel in der
Schrifte enthalten/ vnd an das einhellige Zeugnis oder Be
känntnis der ganzen allgemetnen Christlichen Kirchen. Müs
sen also nichts glauben/ als was die H. Schrifte lehret/
(sind die vorangezogene Wort Lutheri) vnd was alle rech
te Christen von thraus geglaubet haben vnd noch gläuben/
welche letztere der alte Lehrer Vincentius gar fein mit folgends
den Worten ausdrucket/ da er schreibet: *In ipsa Catholica*
Ecclesia magnopere certandum est, ut id teneamus, quod
UBIQVE, quod SEMPER, quod ab OMNIBUS creditum
“ est, ist so vtel gesagt: In der Christlichen Catholischen Kir
“ chen muß man auffs heftigste darob kämpffen/ daß wir dis
“ glauben vnd halten/ was an allen Orten/ zu allen Zei
“ ten/vou allen rechten Christen ist geglaubet vnd gehal
“ ten worden. Auff solche weise ist vnd bleibet ein Glaube/
eine

ine Tauffe / ein Herr / ein Gott vnd Vater vnser
aller. Vnd dieses ist das einige Mittel / dadurch wir bey so
großem Vnterscheid der Christlichen Lehr vnd Religion in
den Orientalischen vnd Occidentalischen Kirchen das böse
vom guten / das warhafftige von dem falschen vnd unwarhafft
ten unterscheiden / vnd also die wahre Einigkeit im Geist hal
ten / suchen vnd befodern können. Es muß schlechter ding
heissen : Quicquid in omnibus partibus rectum (h. e.
Scripturis conforme) & antiquæ Catholicæ fidei ac observa
tioni consentaneum est, id unicè amplectendum, Was in
allen Theilen der Christenheit recht / das ist / der H. Schrifft /
dem alten Catholischen Glauben vnd Apostolischer Obsers
vanz gemäß ist / muß alle ne angenommen / das andere aber /
was nicht recht ist / das ist / mit der Schrifft vnd dem uhralten
Christlichen Glauben vnd Gebrauch nicht übereinstimmet /
alles verworffen werden. Ich sage noch maln / daß schlechter
ding kein ander Mittel obhanden sey / bey so großer verwirrung
vnd zerrüttung des Christlichen Religion Wesens das Lieche
von der Finsternis / die Warheit von der Lügen zu vnterschei
den / vnd eine Gott wolgefällige Einigkeit vnter den zertrenn
ten Christen zustiften vnd zubefodern. Du must / lieber
Mensch / nicht alles verworffen / was in diesem oder jenem ir
renden Theil der Christenheit / zum Exempel / in Päßstlicher
Kirchen / gefunden wird : Denn wo du solches thun woltest /
müßtestu das Apostolische Credo / die H. Sacramenta vnd als
les / was der Pabst von Christo vnd den Aposteln geerbet hat /
verwerffen. Du must aber auch nicht alles annehmen / was
von den Papisten gegläubet vnd üblichem Gebrauch nach bey
ihrem Gottesdienst practiciret wird : Denn auff solche weise
müßtestu alle Irrehümer / Mißbräuche vnd Aberglauben billi
gen / so nebenst der Catholischen Warheit vnd Apostolischen

Observanz eingeschlichen seynd. Wiltu nun wissen/was den von uns abgesonderten Theilender Christenheit / derstey bey den Griechen/Papisten vnd Reformirten berwerfflich se vnd was hingegen könne vnd müsse angenommen werden/ mustu dich schlechter Ding nach obgesetzter Regel vnd Richtschnur achten. Was nemlich mit dem uhralten in der Schrifft klärlich vnd vollkömlich verfaßten/ in der ganzen Welt gepredigten/ bekanten vnd angenommenen Glauben übereinstimmet/muß behalten: Was aber new/ der Schrifft/Apostolischen Observanz vnd dem einhelligen Bekänntis der ganzen wehren Christenheit zu wieder ist / muß verworffen werden. Darnach hat sich Lutherus geachtet/wie seine droben nach de

Tom. VII. Jen.
P. 419.

länge angeführte Worte gnugsam aufweisen: Er beehielt die Tauffe / die weil dieselbe nichts neues / sondern die alte Tauffe war / die Christus eingesetzt / vnd darin alle Christen bis daher waren getaufft worden. Er beehielt das Symbolon der Apostel / denn es war in der Schrifft gegründet / et war / wie seine Wort lauten / der alte Glaube der ersten Kirchen. Hingegen aber verwarff er des Pabsts Infallibilität vnd Monarchie / die abergläubische vnd guten theils abgöttische Anrufung der Heiligen / vnd was dergleichen mehr war, welches mit der Schrifft / dem alten Glauben / vnd alter Apostolischer Observanz nicht überein kam; wodurch uns denn Lutherus mit der ersten Apostolischen Kirchen wiederumb zu einer Tauffe / zu einem Glauben / zu einem Gott vnd Vater / (daß wir mit den ersten Christen denselben allein anbeten) zu einem HErrn vnd Erlöser (daß wir auff denselben allein bauen) gebracht hat.

Die wahre
Gottgefällige
Einigkeit kan
durch Vermis-
chung der Re-
ligionen nicht
gestiftet werde.

Vnd aus diesem allen ist auch klar vnd offenbar / daß die Einigkeit der zertrenten Christenheit keines weges durch Vermischung des reinen vnd verfälschten Gottesdiensts / oder der reinen vnd verfälschten Lehr geschehen müsse / denn solche

Der

Vermisch
der zuvor
Hunnus
selbst von
ein Geist/
Wahrheit
zugleich
heit in ein
Gott vnd
le Babel
mit was
grund de
Zeit imm
vnd Bel
nen Kl
Heyden
Christen
ren Glau
durchaus
anderer
am Tage
in Deid
nicht reden
den in bi
auf der P
nische La
Reformir
zu Dord
andere B
fession /
entersetz
ohne De

Vermischung ist Gott dem Herrn ein Greuel / wie dieses
er zuvor billich von vns gerühmte Theologus / D. Nicolaus
Junnius / aus Gottes Wort tapfer erwiesen hat / vnd an sich
elbst von einem jedwedem leicht zuermessen siehet. Es ist
In Geist / wie vns Paulus lehret / ein Glaube / eine Göttliche
Wahrheit / mit welcher dannhero / was derselben zuwieder ist /
ugleich nicht bestehen kan / wir müsten denn Lügen vnd War-
heit in eins bringen willen / welches ferne sey von allen / die
Gott vnd sein Wort lieb haben. Verflucht sey vielmehr als
e Babelische vnd Samaritische Religionsmengerer / oder
mit was andern abschewlichen vnd gleichsam aus dem Ab-
grund der Hellen hervorgezogenen Namen dieselbe zu dieser
Zeit immer mag genant werden / dadurch nemlich Christus
vnd Belial / Licht vnd Finsternis / Lügen vnd Wahrheit in ei-
nen Klumpen geschmelzet werden. Wir haben droben die
Heyden / Jüden / Türcken / auch alle von der allgemeinen
Christlichen Kirchen verdampfte Kezer von dem einigen wahren
Glauben schlechter ding aufgeschossen / vnd wollen
durchaus mit keiner Vermischung der einigen wahren vnd
andere falschen Religionen zuthun haben. Auch ist öffentlich
am Tage / daß die jetzigen Bekänntnis Bücher der Christen
im Occident (von den Griechischen Kirchen wil ich anjeho
nicht reden) keines weges mit einander übereinstimmen / son-
dern in vielen Stücken einander zu wieder seyn / als da sind
auff der Papiisten seiten das Concilium Tridentinum / der Rö-
mische Catechismus / vnd was dergleichen mehr ist / Auff der
Reformirten seiten das Bekänntnis des Synodi Anno 1618.
zu Dordrecht gehalten / der Heydelbergische Catechismus / vnd
andere Bücher ; Auff vnserer seiten die Augspurgische Con-
fession / deren Apologie vnd was mehr dazu gehöret / welche
vnterschiedene vnd in vielen Stücken streitende Confessionen
ohne Vermischung der Wahrheit vnd Unwahrheit in einan-
der

l. c. cap. XVI.

der nicht können vermengert / oder vor gleichstimmende Bekenntnisse gehalten vnd zugelassen werden / Vielweniger abmüßgen die Ministeria oder Lehrer / so obgenanten wtedrige Büchern verbunden seyn / vnd nach denselben öffentlich lehren müssen / vntereinander vermischet werden. Es ist vnd bleibt eine Warheit / vnd was dannenhero contradictoriè, durch offensbahres Ja vnd Nein einander entgegen gesetzt ist / kan zu gleich nicht wahr seyn / sondern eines dabon muß nothwendig falsch vnd vnwahr seyn.

Bey wehren- dem Unterscheid der Lehre müssen die Bekenntnis, Bücher / Ministeria vnd Gemeinen unterschieden bleiben.

Disp. Select.
part. I.

Behalten derowegen wir also genante Lutheraner vnserere Confessionen vnd Symbolische Kirchenbücher billich vobns / vnd lassen die anderen fahren / Wir behalten billich vobns vnsere Ministeria vnd Lehr- Ampter von andern unterschieden / Wir behalten auch billich vor vns vnsere Gemeinen / so / daß wir vns mit andern zu einer Communion oder Tisch des H. Ern (welches das Symbolon vnd Zeichen der eusserlichen Kirchen- Gemeinshaft ist) nicht halten / Vnd haben vns bey so gestalten Sachen einiger Religions- mengerey im geringsten nicht zubefahren. So thun auch ins gemein die Herr Reformirten auff ihrer setten / vnd schreibet Gihbertus Voetius / Professor zu Verechte / billich / daß auff solche weise ein Syncretismus zwischen dem Evangelischen nicht könne getroffen werden. Wir stehen / Gott sey danck / beyders seits in den Schrancken / daß welche in beyden Theilen einfältig an Jesum Christum glauben vnd dabey Christlich vnd Gottselig leben / Kinder Gottes vnd Erben der ewigen Seligkeit seynd / vnd solche haben zwar vnter einander innerliche geistliche Gemeinshaft / darinnen bestehend / daß sie durch eine Lauff zu einem Leibe getaufft sind / vnd durch den Glauben an Christum Jesum einen Gott vnd Vater / einen H. Ern vnd Er. öser haben. Aber dabey erinnert einer von den is- gen

gen Theolo-
nionem
nitatem &
Was zum
bigen genu
meinschaft
hauffen t
halte.
das beste
Kommene
lichste / d
denn / da
tete / vnd
gebracht
terschied
vnd zus
uffen / e
den streit
einander h
Munde v
fers H. Er
render De
freundlich
daß in ern
einheitige
Verstän
es in der
vollkörn
ein Get
Gott v

den Theologen gar wol: Quod sufficit ad pacem & commu-
nionem cum fidelibus Christi internam, non sufficit ad u-
nitatem & pacem politicam ecclesiasticam constituendam:

Hulfemannus
disp. de necess.
cred. ad salutē.

Was zum innerlichen Fried vnd Gemeinschaft mit den Gläu-
bigen genug ist / ist nicht alsbald zur eusserlichen Kirchen Ge-
meinschaft genug / daß man nemlich schlechter ding in einen
hauffen trete / zu einerley Gottesdienst vnd Abendmahl sich
halte. Ist derowegen beywährendem Vnterscheid der Lehre
das beste / vnd zu Befoderung einer Gott wolgefälligen voll-
kommenen Einigkeit vnd Gemeinschaft das aller besodero-
lichste / daß ein jedweder sich zu seinem Theil halte / (es wäre
denn / daß ihm Gott etwa das Verstandnis sonderlich erleuchtete
vnd er dadurch zur Erkänntnis der reinen lautern Wahrheit
gebracht würde /) vnd dabey die Einfältigen / ob sie wol in vn-
terschiedenen Hauffen leben / dennoch hierin mit einträchtigen
vnd zusammen gesezten Herzen den Gott des Friedens an-
rufen / er in gnaden dermahleins verleihen wolle / daß wir in
den streitigen Puncten / so vns ihrer Wichtigkeit halben von
einander halten / eines Sinnes werden / vnd darauß mit einem
Munde vnd Herzen loben mögen Gott vnd den Vater vns-
ers HErrn Jesu Christi. Die Lehrer aber sollen in gebüh-
render Demuth / Sanfftmuth vnd Gedult / durch Christliche /
freundliche / friedliche Mittel vnd Wege darnach trachten /
daß in erwehnten Puncten / so viel immer möglich / alles zu
einheitlichem Christlichem Catholischem vnd Apostolischem
Verstand vnd Vergleichung möge gebracht werden / vnd daß
es in der Meynung / wie in der ersten Apostolischen Kirchen /
vollkömlich mit vns Evangelischen heißen möge: Ein Leib /
ein Geiß / ein Glaube / eine Tauffe / ein Herr / ein
Gott vnd Vater vnser aller.

Es ist keines
weges gleich
viel zu welchem
Theil der Chri-
stenheit man
sich halte.

Matth. X. 33.

Wir haben aber auch nunmehr klärlich hieraus zuer-
sehen/was wir zuerläutern droben was versprochen haben/das
nemlich bey solthaner Zerrüttung der Kirchen Gottes vnd
grossen Unterscheid der Christlichen Religion bey den Grie-
chen/Papisten/Reformirten vnd Vns / die wir der Bekant-
nis des HErrn Lutheri zugethan sind / das / sag ich / bey so ge-
stalten Sachen des Christlichen Religion/Wisens es keines
weges gleich viel sey / zu welchem Theil man sich halte / so gar /
das / wer da bey währendem Unterscheid vnd gnugsamer Er-
känntnis der Wahrheit wieder sein besser Wissen vnd Gewissen
vom reinern Theil zum unreinern übertreten / die erkante
Wahrheit dadurch verleugnen / vnd den reinen unbefälschten
Gottesdienst verlassen wolte / derselbe solches mit Verlegung
seines Gewissens vnd verlust der ewigen Seligkeit thun wür-
de. Es würde auch einen solchen das allbereit gefürte Ver-
theil des Richters der Lebendigen vnd der Todtern vnsehlbar-
lich treffen: Wer mich verleugnet für den Menschen/
den wil ich auch verleugnen für meinem Himl-
schen Vater. Wenn jemand vor Gerichte in weltlichen
dingen dasjenige / was er in seinem Herzen vor wahr hält/
leugnet vnd als unwahr austruffet oder bezeuget / der begehet
damit eine Todtsünde / vnd macht sich der Gnaden Gottes
vnd ewigen Seligkeit ohn allen zweiffel verlustig: Wie viel
mehr aber wird derjenige die Kindschafft Gottes vnd das Erb-
be der Himlischen Herrlichkeit verschmerzen / welcher in Reli-
gions Sachen / das ist / so da Gottes Ehre vnd die Seligkeit
der Menschen betreffen / die Wahrheit verleugnet / vnd dersel-
ben / ob er schon ein anders in seinem Herzen überzeuget ist /
muthwillig und halsstarrig widerspricht / insonderheit vnd
am allermeisten/wenn er solches umb Menschlichen Respects
willen thut..

Wir:

Wir Evangelische/ weil wir dessen in unserm Gewissen
ur gnüge überzeuget sind/ daß die lautere Göttliche Wahrheit
nd der reine Gottesdienst in den Griechischen Kirchen/ am
ltermeisten aber im Pabstthumb hefftig verdunctelt / verfäls
chet vnd verderbet ist/ Können deswegen zu den Griechen vnd
Papisten durchaus nicht treten/ noch in einer eusserlichen Kir
chen Gemeinschaft mit ihnen leben. Derjenige würde es
wuch vor Gott in Ewigkeit nit mehr verantworten Können/
velcher nur im allergeringsten anlaß vnd Ursach geben wol
e/ daß wir wiederumb vnter das unerträglich Joch des Rö
mischen Bischoffs solten gebracht werden / vnter welchem die
jenigen/ so die Catholische Wahrheit in ihrer Apostolischen
Einfalt lieben/ vnd die allgemeine Wohlfahrt der Christlichen
Kirchen aufrichtig vnd unparteyisch zu befodern suchen/ heff
tig seuffzen müssen. Es hat Gott der HErr aus sonderba
ren Gnaden den schlechten Augustiner Mönch Lutherum mit
einem rechten Heldenmuth begabet vnd mit der Krafft aus der
Höhe angethan / daß er vns von solchem schweren Joch be
freyet hat / so / daß wir die Wort Pauli an die Galater am
fünfften auff vns ziehen Können/ da er spricht: Lieben Brü
der/ ihr send zur Freyheit beruffen. Wir müssen aber
auch die Vermahnung wol in acht nehmen/ so der Apostel da
bey führet/ wenn er saget: So bestehet nun in der Frey
heit / damit vns Christus befreuet hat / vnd lasset
euch nicht wiederumb in das Knechtische Joch fan
gen. Lutherus/ da er an einem Ort die ersten Wort dorher
auch angeführet / schreibet darauff also: Wir sind schuldig
den Hals darüber zu wagen vnd solche Freyheit nicht zu ter
lassen/ denn das wäre auch Christum verleugnet vnd verdamit/
der solche Freyheit so hart vnd strenge geboten hat / vnd gar
nicht in vnser Macht stehet / dieselbe zu wandeln oder zu verge
ben.

v. 13.

v. 1.

Tom. II. Jen.
Germ. p. 84.

ben. Es wolle uns aber auch Gott in Gnaden vor einer neuen Lutherischen Pabstthumb / womit der leidige Sathan so sehr zu werck ist / behüten / damit (welches fast zubefolgen und schon droben gemeldet ist) das letzte nicht ärger in uns werde / denn das erste gewesen ist. Ehe solches durch unangemessene Präeminenz dieser oder jener Catheder / Kirch oder Academien / durch Verlesern und Berdammen in schwere Neben-Fragen / so nie bis daher determinirt worden und der gleichen ding soll zugelassen werden / sind wir auch schuldig / den Hals darüber zu wagen.

Wie man in den Evangelischen Gemeinen sich zu verhalten.

Was aber sonst uns Evangelische anlanget / ist auch ein jedweder verpflichtet / zu dem Theil sich zu halten / von welchem ihn sein Gewissen lehret / daß darin die Göttliche Wahrheit am lautersten und reinisten geprediget und getrieben werde. Ist jemand / zum Exempel / in seinem Herzen aus Gottes Wort gewiß / daß Gott alle und jede Menschen wolle selig haben / auch Christus vor aller und jeder Sünde bezahlet und genug gethan habe / und daß hieran aller Trost in schweren geistlichen Anfechtungen hafte / der muß gewiß zu dem Theil sich halten / in welchem solches gelehret wird / wenn er sich anders des besten Trostes in der Anfechtung selbst nicht berauben und seine Seligkeit dadurch in die eufferste Gefahr setzen wil / kan auch darumb zu dem Theil / bey welchem solches geleugnet wird / durchaus nicht umbtreten. Zwar kan es geschehen / daß jemand etwa von den Lehrern des Gegentheils eingenommen und ihm fästiglich eingeblidet wird / als ob die Göttliche Wahrheit nicht bey diesem / sondern jenem Theil zu finden sey / in welchem Fall geschehen kan / daß man übertritt / und eben wider sein Gewissen damit nicht handelt / weil nemlich dasselbe geändert worden / und der Mensch nunmehr mit einem andern Verstande ist gefangen genommen. Sonst ist noch beym vorigen wol in acht zu nehmen / daß niemand die Erkenntnis

der

Sie wird ein gewisser Fall angenommen.

der Wahr-
sonderhe-
mögen dar-
reich we-
daß er p-
sey laute-
fit / oder
len Str-
und all-
daß er
licher
Kirche
wenn
seyn sol-
weise / da-
eramente
der H
Glaubens
directe od-
durch Er-
feinen Ab-
darinnen
gen mög-
Straff
rechtig
Schrif-
Rom. X
bender

der Wahrheit in sich dämpffen / sondern vielmehr (wenn ins
sonderheit Ampts halben ihm solches obliegt) mit allem ver-
mögen darnach trachten müsse / daß er je mehr vnd mehr
reich werde / in allerley Erkänntnis und Erfahrung /
daß er prüfen möge / was das beste sey / auff daß er
sey lauter vnd unansößig bis auff den Tag Chris-
ti / oder wie es anderswo bey dem Apostel heisset / daß er in al-
len Stücken reich gemacht werde / an aller Lehre /
vnd aller Erkänntnis / vnd wie abermal Paulus redet /
daß er erfüllet werde mit Erkänntnis in allerley geist-
licher Weisheit vnd Verstande.

phil. 1. 9. 10. 11.

1. Cor. 1. v. 5.

Coloss. 1. v. 9.

Damit wir aber wiederum auff die Vereinigung der
Kirchen kommen / so kan dieselbe zwischen vns Ewangellischen /
wenn sie Gott wolgefällig vnd beyden Theilen ersprießlich
seyen sol / auch anders nicht getroffen werden / denn auff solche
weise / daß wir vom Christlichen Glauben vnd den Heil. Sas-
cramenten mit der allgemeinen Apostolischen Kirchen nach
der H. Schrift / als der einigen Richtschnur des Christlichen
Glaubens / einerley Lehre führen / vnd derselben nicht allein
directe oder gerade zu nicht widersprechen / sondern auch
durch kräftige vnmittelbare Consequenzen vnd Folgeren
keinen Abbruch thun / In Summa / daß wir auff beyden seiten
darinnen zu einem Sinn vnd Verstand kommen vnd gelan-
gen mögen / was da nützlich ist zur seligmachenden Lehre / zur
Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Ge-
rechtigkeit / vnd daß wir durch Gedult vnd Trost der
Schrift Hoffnung haben können / nach Pauli Worten
Rom. XV. 4. Vnd muß also auch hierinnen die Wahrheit
von der Liebe vnd dem Frieden nicht getrennet / sondern beyde

Auff was weise
die Einigkeit
der Ewangell-
ischen Kirchen
zuzuchen.

2: Titus. III.

zusammen / oder nechst vnd neben einander Gott / gefällig ge-
 liebet vnd gehandhabet werden. Gar fein hat dieses der
 offtegeführte tapffere standhaffte Theologus in Franck-
 reich / Moses Amyraldus / in seinem Büchlein / da er gezeiget /
 Wie eine beständige Einigkeit zwischen den Ewangeltischen
 auffzurichten sey / ausgedrückt / da er geschrieben / daß man
 „ & cognitione veritatis & spiritu caritatis , das ist / so wol
 „ durch Erkänntnis vnd Annehmung der Warheit / als auch
 „ durch den Geist der Liebe vnd der Einigkeit nach besänfftigung
 der Gemüther trachten vnd den Frieden befodern müsse. Hat
 auch diese schöne Wort vorher gehen lassen. In eo certami-
 ne, in quo veritas quaritur, qui ab ea superatur, quicq; supe-
 ratus libenter cedit, & se fatetur esse victum, ille triumphat.
 „ Wer im Streitt / dadurch man die Warheit sucht / von der-
 „ selben überwunden wird / vnd nachdem er überwunden ist / ger-
 „ ne wetchet / vnd bekennet / daß er überwunden sey / der sieget vnd
 „ triumphiret.

Die vier vor-
 nemsten Strei-
 tigkeiten zwi-
 schen den Evan-
 gelischen.

Von der heil-
 gen Tauffe.

Was aber die Streitigkeiten zwischen vns Ewangelt-
 sehen (so viel dieselbe antzo in der Kürze von vns können be-
 rühret werden) betreffen thut / so sind vnter denselben die vier
 nachfolgende jederzeit vor die vornehmsten gehalten worden /
 als nemlich der Streit von der Heil. Tauffe / von der
 Gnadenwahl / von der Person Christi vnd vom A-
 bendmahl. Den ersten betreffend / wird gefragt / ob die
 Heil. Tauffe ein kräftiges vnd zur Seligkeit notwendiges
 Mittel vnd Werkzeug sey / dadurch der H. Geist die Wieder-
 gebuhrt vnd Erneuerung in vns wircke / vnd ob dieselbe Krafft
 der Einsetzung Christi solche Wirkung bey allen vnd jeden
 habe / so da mit Wasser im Namen der hochgelobten Dreieis-
 nigkeit abgewaschen werden? Da denn Wir vnsers Theills
 wegen sonnenklarere Sprüche Heil. Schriffe vnd des einhels-
 ligen

ligen Zeug-
 nicht / bei-
 zur andert
 len wie m
 nen Bewe
 vns Paul
 euffertich
 der von G
 ewigen E
 vorhält /
 derzeit et
 vnd Wt
 Daters
 softom
 heisse /
 per bap
 durch die
 dernabr
 chem The
 ewren E
 andern sic
 phlaetur
 auß / wen
 Eine Ta
 ille vero
 servatus
 non. Z
 flinern
 der ander
 Du bist
 der ander

igen Zeugniſſes der allgemeinen Chriſtlichen Kirchen anders
nicht / denn dieſes hochfeyrl. beſehen können / wie ſolches
ur andern Zeit weitläufftig ausgeführet wird. An ſo wol-
en wir mit den alten rechtgläubigen Kirchenlehrern nur ei-
nen Beweis aus vnſerm erklärten Text anführen / in welchem
vnſ Paulus nicht zweyerley Tauffe / eine innerliche vnd eine
äußerliche / eine der Auferwehltten / ſo da kräftig iſt / die andere
der von Sündigkeit her Verſtorbenen / ſo zur Wiedergeburt vnd
notigen Seligkeit unkräftig iſt / ſondern nur eine Tauffe
vorhält / welche / wie die allgemeine Apoſtoliſche Kirch zu je-
derzeit einhellig gegläubet vnd dador gehalten / gleichen Effect
vnd Wirkung bey allen vnd jeden hat / ſo da im Namen des
Vaters Sohnes vnd H. Geiſtes getaufft werden. Chry-
ſoſtomus da er erkläret / was hie bey dem Apoſtel eine Tauffe
heiſſe / ſpricht : Num tibi quidem remiſſum eſt peccatum
per baptiſmum, illi verò nihil ? Iſt dir etw. a deine Sünde
durch die heil. Tauffe vergeben vnd erlaſſen worden / dem and-
ern aber nichts ? Als wolt er ſagen / Ihr ſeyd ja alle zu gleich
chem Theil / einer ſowol als der ander / durch die Tauffe von
ewren Sünden abgewaſchen worden / dannenhero einer dem
andern ſich hierinnen keines weges vorzuziehen hat. Theo-
phylactus drückt dieſe Meynung Chryſoſtomi noch klärer
aus / wenn er bey den Worten / Ein Herr / Ein Glaube /
Eine Tauffe / ſpricht : Non tu majorem habes Dominum,
ille verò minorem ; non tu ex fide, ille verò ex operibus
ſervatus eſt, non tu ex baptiſmate liber factus es, ille verò
non. Du haſt nicht einen gröſſern Herrn / jener aber einen
Kleinern vnd geringern : Du biſt nicht durch den Glauben /
der ander aber durch die Wercke erhalten vnd ſelig worden :
Du biſt nicht deiner Sünden durch die Tauffe loß worden /
der ander aber nicht. Also ſchreiben Chryſoſtomus vnd aus

Comm. in h. l.
hom. XI.

Comm. in h. l.

dem

demselben Theophylactus des Apostels Lehre gemäß. Ran
 Colloq. Momp. derowegen kurzumb nicht bestehen / was Theodorus Beza
 gelehret: Multa millia infantum accipiunt baptismum, qui
 tamen nunquam regenerantur, sed in æternum pereunt.
 " Das ist: Viel Tausend Kinder empfangen die Tauffe/ vnd
 " werden doch nicht wiedergeboren / sondern bleiben ewig ver-
 " lohren. Vnd was Johannes Piscator schreibet: Ego qui-
 Responf. ad di- dem certè statuo, neminem prorsus, siue infans sit siue
 sput. Taufretri. adultus, per baptismum regenerari, quare nec ex hoc prin-
 cipio anxiam mentem erigere necesse habemus, Ist so viel
 " gesagt: Ich zwar halte gewiß davor/ daß durchaus niemand/
 " er mag ein Kind oder zu seinen Jahren kommen seyn/ durch die
 " Tauffe wiedergeboren werde / derowegen wir auch nicht
 " eben hienit eine bekümmerte Seele trösten vnd auffrechten
 " dürffen. Wäre dieses auff einem alten allgemeinen Conci-
 lio/ zu Nicæa etwan/ Epheso oder Constantinopel dergestalt
 heraus gestossen worden/würde sonder zweiffel ein sehr hartes
 Urtheil drüber ergangen seyn / weil es nemlich sehr urstracks
 zu wieder ist dem/was Paulus an Titum schreibet in dritten
 Cit. III. 5. Capitel: Gott machet vns selig/ durch das Bad der
 Wiedergeburt vnd Erneuerung des Heil. Geistes/
 Mare XVI. 16. vnd mit dem/was Christus selbst saget: Wer da gläubet
 vnd getaufft wird / der wird selig werden. Vnd was
 Rom. VI. 3. abermahl der Ap- stel lehret: Alle / die wir in Jesum
 Christum getaufft sind / die sind in seinem Tode ge-
 Gal. III. 27. tauft/ vnd anderswo: Wie viel ewer getaufft sind/ die
 haben Christum (mit allen seinen Wohlthaten) angezo-
 gen. Diese Sprüche heil. Schrifft sind so klar/ als wären
 sie mit den Strahlen der Sonnen geschrieben / dannhero
 denn

denn hinter
 vnd Piscator
 De
 (was die
 daß viel sel
 seiten in d
 gründen k
 das Christ
 vnd ausgr
 stel Paul
 sendahrte
 met/ daß
 verborgen
 schneiden
 Tiefe de
 Gottes/
 forschlich
 diesem Ge
 allein seine
 wir nicht e
 gen / schlic
 Wort hat
 ten. Au
 kin/ an et
 daß man
 Stimme
 was Gote
 nicht wiff
 Lohd an
 Worten
 der Schla

Vnn vnter den Reformirten selbst eeliche hierinnen von Beza
nd Piscatore nicht wenig abgehen.

Den Punct von der Gnadenwahl anlangend / ist
was die Wahl insonderheit an ihr selbst betrifft / nicht ohne /
aß viel schwere Dinge mit vnterlauffen / welche auff beyden
seiten in dieser Sterblichkeit niemand wird erörtern oder er-
ründen können. Vnd daß wir in diesem Artickel / sprichet
das Christliche Concordien-Buch / nicht alles ausforschen
nd ausgründen können / noch sollen / bezeuget der hohe Apo-
stel Paulus / welcher / da er von diesem Artickel aus dem geofs-
enbahrten Wort Gottes viel disputiret / so bald er dahin kom-
met / daß er anzeiget / was Gott von diesem Geheimnis seiner
verborgenen Weißheit vorbehalten / drücket ers nieder / vnd
schneidets abe / mit nachfolgenden Worten : O welche eine
Tiefe des Reichthums / beyde der Weißheit vnd Erkänntnis
Gottes / wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte / vnd uner-
forschlich seine Wege. Vnd abermahl : Gott hat von
diesem Geheimnis noch viel verschwiegen / vnd verborgen / vnd
allein seiner Weißheit vnd Erkänntnis vorbehalten / welches
wir nicht erforschen / noch vnsern Gedancken hierinnen fol-
gen / schliessen oder grübeln / sondern vns an das geoffenbarte
Wort halten sollen / welche Erinnerung zum höchsten vnnö-
ten. Auch schreibet Lutherus in einem kurzen Trost-Brief-
lein / an eine von der ewigen Versehung angefochtene Person /
daß man nicht nach der Wahl Gottes forschen / sondern die
Stimme Christi hören vnd derselben folgen solle. Denn
was Gott wil heimlich halten / sprichet er / das sollen wir gern
nicht wissen / denn das ist der Apfel / da Adam vnd Eua den
Lob an gefressen haben ; Schleußt am Ende mit diesen
Worten : Darumb meidet vnd flichet solche Gedancken / als
der Schlangen im Paradiß Ansehung / vnd schawet dafür

Von der ewige
Gnadenwahl
vnd Versehung
Gottes.

f. 324. fac. I.

f. 323. fac. I.

Tom. VIII. Jea.
Gerin. p. 263.

“ Christum an. Gott bewahre euch. Und dieses sind auch hiebon des Herrn Lutheri Wort.

Wie aber dem allen / so lauffen doch in der Lehre von der Gnadenwahl auch solche Fragen vor / welche nützlich seyn zur Ermahnung / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / vnd vornemlich dazu / daß wir zur Zeit der Anfechtung durch Gedult vnd Trost der Schrift Hoffnung haben können / weswegen auch dieselbe / weil sie nemlich necessariam Christianorum praxin. das ist / das jentige / was ein geängstigter Christ zur Zeit der Anfechtung nicht entzuehen kan / angehen / keinesweges vor Hey vnd Stoppeln / sondern hochwichtige Lehren vnd Fragen zu halten seyn. Sind aber vornemlich diese / vnd was aus denselben herfließet / Ob nemlich Gott der Herr (vngachtet des Sündenfalls vnser ersten Eltern / welcher vns sampt vnd sonders dem Zorn Gottes vnd ewigem Verdamnis untern irffig gemacht) alle vnd jede Menschen wolle selig haben / vnd seinen Sohn dannenhero mit diesem ernstem Willen vnd Meynung in die Welt gesandt habe / daß er vor aller vnd jeder Sünde bezahlen vnd genug thun solle / vnd ob solches in der That vnd Wahrheit also erfüllt sey ? Diese Fragen / sage ich nochmal / sind von hoher Importanz vnd Wichtigkeit / vnd gehen / wie eeliche vnter den Herrn Reformirten selbst davor halten / den Grund an / darauff sich der Glaube in der Anfechtung stützen muß. Vnd weil in der Schrift dieses sonnenklar gegründet ist : Gott vnser Heyland wil / daß allen Menschen geholffen werde / vnd zur Erkäneniss der Wahrheit kommen / oder wie es noch klarer Petrus ausdrucket : Gott wil nicht / daß jemand (ein einziger Mensch) verlohren werde /

Die Frage / von der allgemeinen Gnade Gottes vnd Verdienst Christi / gehet auff gewisse maass vnd weiß den Grund des Glaubens an.

1. Tim. II. 4.

2. Ep. III. 9.

werde/sondern daß sich jederman zur Buße keh-
re. Oberdas auch Johannes mit ausdrücklichen Worten 1. Epist. II. 2.
spricht: Christus Jesus ist die Versöhnung für un-
sere Sünde / nicht allein aber für die unsere
(der Gläubigen und Auserwehleten) sondern der ganz-
en Welt / Weil / sag ich / die Lehre von der all gemeinen
Gnade Gottes und vom all gemeinen Verdienst Jesu Christi
so sonnenklar in Gottes Wort gegründet ist / als sind vncey-
den Reformirten selbst tapffere Männer auffgestanden / wel-
che / ob sie wol in allen und jeden Puneten mit uns noch nicht
allerdings einstimmen wollen / dennoch diese Lehre mit solchem
Ernst und Eyser wieder ihre eigene Confessions-Verwande-
ten verfochten haben / als fast von den Unserigen jemahin ge-
schehen ist. Solches hat D. Ludovicus Crocius zu Bremen
gethan / welcher auch zugleich mit unwiedertreiblichen Grün-
den erwiesen / daß man in der Ansechtung sich gegen die Ver-
zweiffelung mit Grund und Bestand nicht schützen könne / es
sey denn / daß man zur all gemeinen Gnade Gottes und Ver-
dienst Christi seine Zuflucht nehme. Auch läßt Gott der
Herr anho in Franckreich hierin ein grosses Licht der War-
heit auffgehen / in dem der offte vorher gerühmte Theologus/
Moses Amyraldus / Professor zu Somier / nebenst andern / so
ihm anhangen / in öffentlichen Schrifften gewaltig darthut/
daß die so hoch in der Schrifft gepriesene *Philadelpia* oder Lie-
be Gottes zur Seligkeit der Menschen / nicht nur den wenig-
sten Theil derselben / sondern vielmehr das ganze Menschli-
che Geschlecht angehe / dannenhero auch der Sohn Gottes der
ganzen Welt geschenkt sey / und vor die Sünde aller Mens-
chen bezahlet und gnug gethan habe. Zwar muß dieser tapfere

Dyodec. Diff.
Exeg. & Apo
Syntagm.
dissert. XI. num.
31. & seqq.

re Mann hierüber schwere Verfolgungen vnd Wiederwärtig-
keit er ausstehen / er fährt aber dabey nichts desomt-
standhaftig fort / die Ewige Wahrheit zu verfechten / vnd
dem HErrn Christo (welches er offte wiederholt) dadurch
diese seine Ehre zu retten / daher ferner seyn vnd heißen in
SALVATOR MUNDI, Ein Heyland (nicht ein
wenig Menschen / sondern) der ganzen Welt / welchen
Ehren-Titul die Kirche Gottes ihrem HErrn vnd Heyland
von Anfang her zugeleget hat. Der grundgütige Gott
vnd Vater verleihet / daß wir Evangelischen insonderheit
hierin zu einem Sinne vnd Verstande gelangen mögen / wie
mit wenn das böse Stündlein (der Anfechtung) kömte / wir
Schild des Glaubens so von vns könne ergriffen werden / daß
wir die fewrigen Pfeile des Bösewichts damit ausleschen
demselben beständigen widerstand thun / alles wol ausrei-
ßen / vnd das Feld behalten mögen. Vnd das sey gesagt von
der Gnadenwahl.

Eph. VI. 13. 16.

Von der Person
Christi.

Was nun weiter die Controvers von der Person
Christi betreffen thut / kan zwar nicht bernetzet werden / daß
aber hochwichtigen Puncten bißdaher gestritten worden.
Es ist aber auch dieses unleugbar / daß man noch auff beyden
Theilen folgende drey Stück öffentlich bekenne vnd anneh-
me / Erstlich / daß Christus wahrer Gott sey vom Vater in
Ewigkeit gebohren: Zum andern / daß er auch ein wahrhaftiger
Mensch sey / in der Zeit von der Jungfraw Marien gebohren.
Zum dritten / daß nur ein Christus eine Person sey / in welcher
die zwo Naturen / Göttliche vnd Menschliche / persönlich mit
einander veretiget. Dieses / sag ich / wird noch auff beyden
seiten gestanden / bekant vnd angenommen / vnd welche he-
nach in beyden Theilen gläuben / Christus / Gottes vnd Ma-
rien Sohn / sey ihr HErr / der sie erlöset habe / erworben / ge-
wonne

monnen von aller Sünde / vom Tod vnd von der Gewalt des
 Teuffels / vnd trösten sich dessen in wahrer Zusage / die has
 den Einen HERRN / Erlöser vnd Seligmacher / vnd können /
 wenn sie in solcher Einsalt an Jesum Christum gläuben /
 durch ihn hie gerecht vnd dort ewig selig werden. Zwar es
 sind wol von den Reformirten deraletchen Lehren / gefährliche
 hypothesen vnd Redensarten geführt worden / vnd werden
 auch noch wol geführt / dadurch die Einigkeit der Person per
 consequentiam, vnd wenn man eines aus dem andern folg
 gern wil / kan auffgehoben werden. Aber solche Folgeren
 sind den Einfältigen viel zu hoch / vnd kömte hierin auff den
 Ausspruch Johannis des Apostels an : Ihr Lieben / so
 vns vnser Herr (wegen verleugnung der einigen Person
 Christi / vnd dergleichen) nicht verdamt / so haben wir ei
 ne Frewdigkeit zu Gott. Es kan auch niemand in Ab
 rede seyn / daß in diesem Streit von der Person Christi viel
 auff Weißverstand beruhe / zu dessen Erweisung ich nur ein
 einziges Exempel aniso beybringen wil. Es ist mit grosser
 Hefftigkeit darüber gestritten worden / Ob allein die Menscho
 liche Natur Christi für vns gelitten habe oder nicht ? Auff Re
 formirter seite ist solches fast dergestalt bejahet worden / daß
 man drüber hat ad alterum extremum vnd so weit kommen
 wollen / nicht allein die Göttliche Natur an vnd für sich selbst /
 sondern auch die Person des Sohns Gottes vom Leyden vnd
 Sterben außzuschliessen. Weit aber ein blosser Mensch ket
 nes wegs mit seinem Tode vns hat erlösen können / vnd
 dannerhero / wie vnter den Reformirten Wolfgangus Muf
 culus recht red t / ipsa fidei nostra necessitas, vnser Glaube
 selbst notwendig erfordert / daß wir vnser Vertrauen nicht
 auff den Tod eines blossen Menschen sondern / wie die Schrift
 redet / auß das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes

1. Ep. III. 21.
 Bene hoc ob
 servat Hulse
 mannus. l. 6.

LL. Comm. de
 Incarn.

1. Joh. 17.

Actor. XX.
v. 28.

gründen müssen / als hat man auff unserer seiten billich d'rob
heftig gekämpffet / daß Gott durch sein eigen Blut die
ne Gemeine erworben habe. Es hat aber hierin Doctor
hannes Crocius sich nebenst andern nunmehr beständig d'vorn
erkläret / daß man in dieser Rede : Sola humana natura est
passa, Allein die Menschheit hat gelitten / nur die
Natur der andern wolle entgegen gesetzt / vnd durch das Ver
leihen allein bloß die Göttliche Natur / nicht zwar schlech
ding / sondern was das Leyden an vnd für sich selbst betref
ausgesetzt haben / umb damit anzudeuten / daß Christus nicht
nach der Göttlichen / sondern nach der Menschlichen Natur
gelitten habe. Keines wegcs aber wolte man in gemeiner
densart die Menschliche Natur der Person des Sohnes Got
tes entgegen gesetzt vnd dieselbe damit vom Leyden vnd Ster
ben ausgeschlossen wissen / als daraus nothwendig folgen mü
ste / daß ein blosser Mensch vor vns gelitten hätte / wodurch die
ganze Werck der Erlösung aufgehoben vnd zu nichte gemacht
würde. Dannhero er auch hochfeyerlich hinzuzuhut

Comment. de
societ. A. C.
c. 45:

spricht : Verflucht sey der jenige / der da leugnet / daß er
Sohn Gottes mit dem Leyden vnd Sterben der Menschli
chen Natur nichts überail habe zu schaffen gehabt : Verflucht
sey derjenige / der da lehret / daß ein blosser Mensch für vns
gelitten habe. Recht vnd wol hat Lutherus gesagt / dß
würde ein armer Heyland seyn / ais welcher selbst eines andern
Heylandes benötiget wäre. Vnd bald darauff thut er h
von sein Bekänntnis mit diesen Worten : Wir gläuben / lehren
vnd verthädigen wieder alle vnd jede von ganzem Herzen / dß
der Sohn Gottes mit dem Leyden der Menschlichen Natur
viel habe zuschaffen gehabt : Dß so wahrhafftig er die Mensch
liche Natur in die Einigkeit der Person angenommen / so war
hafftig hat er auch selbst vor vns gelitten vnd gestorben. We

die Menschheit des Sohnes Gottes eigene Natur ist (nachdem er sie angenommen hat) so ist es auch sein eigenes Leiden. Wenn dieses der Reformirten einhellige Bekentnis ist (wie sie denn wollen) haben wir Uns mit ihnen deßfalls von Herzen zu erfreuen. Billlich aber ist Anno 31. auff der Conferenz zu Leipzig beyderseits beliebt worden/ daß man sich der Redensart: Alleine die Menschliche Natur hat gelitten; enthalten sol. Brauerus hält diese vor Schriftemässig: Deus solā carne passus est; Gott hat allein im Fleisch gelitten. Was so viel auch von der Person Christi.

Ist noch übrig vom Heil. Abendmahl zu reden/ welches wie es der erste Streit gewesen/ also dürfte es auch wol der letzte bleiben. Wir können aber in keinem wege zulassen/ (sind des Herrn Lutheri Wort) daß man von Uns sagen solte/ wir hätten vor zu beyden Theilen einander nicht verstanden/ denn dieser Behelff würde in solcher grossen Sache wenig dienstlich seyn. Noch weniger aber können wir sagen/ daß man der Sachen an ihr selbst einig sey/ ob wol guten theils einerley Worte geföhret werden. Der Unterschied ist und bleibet darinnen/ daß die Herrn Reformirten noch antzo einhellig glauben/ Christi Leib sey seiner Substanz und Wesen nach nur allein im Himmel/ und zwar am gewissen Ort daseibst/ nicht aber hienteden auff Erden zugegen. Wir aber unsers theils glauben/lehren und bekennen/ daß der Leib Christi seiner Substanz und Wesen nach nicht nur allein im Himmel/ sondern auch auff Erden warhafftig und wesentlich gegenwertig sey/ und verwerffen die Lehre/ daß der Leib Christi also im Himmel beschlossn/ daß er auff keinerley weise zumahl (das ist/ zugleich) und zu einer Zeit/ an vielen oder allen Orten gegenwertig seyn könne auff Erden/ da sein Heil. Abendmahl gehalten wird. Widersprechen wir also einander

Dom. Abendmahl.

Tom. II. Isleb. p. 329.

Form. Concord. f. 243.

Ibid. pag. 330.

der in Worten vnd in der Meynung ausdrücklich, woben
wol in acht zunehmen/das/ weil die Wissenschaft der Lehre von
den heil. Sacramenten so hochnötig nicht ist / als der Glaube
an Christum Jesum / wir wegen solches Unterscheidts etwas
der nicht schlechter ding verdammen/ sondern vielmehr so ma-
ge / bis wir auch hierin durch Mitwirkung Göttlicher Güte
vnd Barmherzigkeit zu einem Sinne vnd Verstand manen
gebracht werde/ in der Liebe ertragen sollē. Wortn vns abermal
Lutherus mit seinem Exempel sūrgangen: Denn nachdem er
in obangeführten Worten ihwer mit Gott bezeuget / da er
diese Vneinigkeit / wo es möglich wäre / mit seinem Leib vnd
Blut gerne ablauffen wolte / setzt er darauff folgende Wor-
boller Demuth/ Sanfftmuth vnd Gedult. Aber wie sol-
ich ihm thun? spricht er/ sie sind vielleicht aus gutem
Gewissen mit dem andern Verstand gefangen / dar-
umb wollen wir sie gerne dulden/ Sind sie rein so
wird sie Christus der Herr wolerhalten. Dagegen
bin ich auch warlich mit gutem Gewissen mit dem
andern Verstand gefangen / es wäre denn / daß ich
mich selber nicht kenneete / darumb dulden sie mich
wieder nu / wo sie es nicht mit mir können halten.
Sind überaus herrliche schöne Wort/ vnd wüste ich nicht/ wie
man zugleich Christlicher vnd etgenlicher von der Sache es-
den sollte. Es sind freylich die Auferziehung bey dieser er-
jener Confession / die Unterrichtung / so von Kindheit off
vonden Eltern vnd Praeptorn geschehen ist / die Argumenta
vnd Gründe / damit man in seinem / auch irrendem Gewissen
überwunden wird/ vnd was dergleichen mehr ist / sind / sag ich /
gleichsam Ketten vnd Bande / welche den Verstand des Men-
schen gefangen halten / vnd ist sehr schwer / sich von denselben
lib

loß zu machen / massen vns dieses abermahl Lutherus mit sei-
nem Exmpel lehret / wenn er schreibet: Hab doch ich selbst
wol drey Jahr mich bearbeitet / ehe ich aus des
Pabstis Gesezen mein Gewissen erlöset hab / mit
täglicher Übung des Evangelii / in predigen / lesen /
betrachten / disputirn / schreiben vnd hören / Wie solt
denn der gemeine Mann so schnell heraus zu brin-
gen seyn? Dieses schreibet Lutherus / da er weitläufftig han-
delt / wie der Gemeine Mann im Gewissen offte so hart
versirret vnd geschwächt sey am Glauben (so lauten
dabon seine kurz vorhergehende Wort) daß ers nicht so
plöcklich kan fahren lassen / vnd sein Gewissen fästige /
(ist abermahl recht eigentlich von der Sachen geredet)
daß des Pabstis Ding vnrecht / vnd dieser Brauch
(des Abendmahls vnter beyderley Gestalt / wobon am selbigen
Ort gehandelt wird) recht vnd Evangelisch sey. Drum
lehret auch Lutherus / wie man mit solchen / so da aus gutem
Gewissen (welches er aus Christlicher Lieb auch von den Re-
formirten hoffet / vnd wol zu hoffen siehet) mit diesem oder je-
nem Verstande sind gefangen genommen / gedult haben solle.
Welches denn in Wahrheit billich geschiehet / Wenn insonders
heit die Sache so beschaffen ist / daß sie den Grund des Glaus-
bens an vnd für sich selbst nicht angehet / wie es sich denn
mit der Lehre von den Heil. Sacramenten verhält / in welcher
ob schon etwa getret wird / kan doch bey solchem Irrthum der
Glaube an den gecreuzigten vnd für vns gestordenen Chri-
stum Jesum bestehen / womit D. Nicolaus Hunnius kräftige
lich erweist / daß dergleichen Irrthümer so fern das Funda-
ment vnd den Grund des Glaubens nicht umbreissen.

N

Tom. II. Jen.
p. 87.

Hunnius De
Fundam. Diss.
p. 495.
Sacramenta in
praxi necessaria

Ich
will

sunt, ut, qui illa
non usurpat,
aut in substan-
tialib' corrup-
pit, ratione hu-
jus praxeos ver-
setur in salutis
periculo; in
theoria autem
(quæ fidei non
aliter ac cætera
moralia pec-
cata obstant) ni-
hilominus fi-
ducia de re-
missione pecca-
torum integra
esse potest, ut
hactenus fun-
damentū fidei
non evertatur.

wil/was kürzlich biß daher/vom Streit/das H. Abendma-
betreffend / ist erinnert worden / beschliessen mit den Worten
des Herrn Lutheri / womit derselbe diesen streitigen Punct
seiner Schrifft an die Schweizer beschlossen hat : So sei
(bey wehrendem Unterscheid) daß ißt das beste / sprich
er/ daß wir gegen einander freundlich seyn / biß die
glumm vnd trübe Wasser sich setze.

Beschluß.

Nad hiemit hat Ewre Christliche Liebe bernommen
wie hoch die Vereinigung der zertrenten Christenhe-
zu halten/ durch was Mittel vnd Wege dieselbe zu se-
chen / vnd mit was Ernst vnd Eysen darnach zu trachten sei-
daß der bittere vnd unberantwortliche Haß der Christen mög-
abgethan / hingegen aber Brüderliche Lieb vnd Einträchtig-
keit von newen gestiftet / vnd in der streitigen Religion alles
einheitlichem Christlichem Verstand vnd Vergleichung ge-
bracht werden. Wernu dieses wol verstanden vnd eingenom-
men hat / der dancke davor dem Allerhöchsten / vnd bitte / daß
sein Verstandnis ferner hierin erleuchten / vnd ihn auff die
rechten Stetigen leiten wolle. Ist aber jemand / der diese
oder jenes noch nicht allerdings recht hat penetriren vnd ein-
nehmen können / der übereile sich nicht mit seinem urtheilen
sondern rede hiebon mit seinem Herzen auff seinem Lager / vnd
harre / damit ihn sein vorgefelles Vrtheil / ehe er die Sach-
recht bey sich betrachtet vnd erwogen / hernachmahls nicht ge-
rewen möge. Alle lasset vns zum Beschluß nochmaln wol be-
herzigen / daß der gefangene vnd gebundene Paulus mit seinen
Ketten vnd Banden vns hie gleichsam vor den Augen stehet
vnd / da er nunmehr bald umbs Namens Christi willen soll hin-
gerichtet werden / aus letzter Brüderlicher Herzens Zew an
Christum

Christus statt bittet/ flehet vnd ermahnet/ daß die wir auff Jesum Christum getauffte sind vnd denselben vor vnsern Herrn vnd Heyland halten/ eusserstes vermögens trachten sollen/ die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedes zu suchen/ zu halten vnd zubefodern / vnd daß es dannenhero nicht in vnser Willkühr stehe/ solches zu thun oder zu lassen. Es betrachte auch ein jedweder die durchdringende Vermahnung / die eben dieser Apostel anderswo hiedon in seinem Gefängnis geführet/ als er im Namen der Philipper an alle rechtschaffene Christen geschrieben: Ist nu bey euch Ermahnung in Christo/ Ist Trost der Liebe/ Ist Gemeinshafft des Geistes / Ist herzlichliche Liebe vnd Barmherzigkeit/ so erfüllet meine Freude/ Daß ihr eines Sinnes seyd/ gleiche Liebe habt / einmütig vnd einhellig seyd/ Nichts thut durch Zanck oder eitele Ehre / sondern durch Demuth achtet euch untereinander einer den andern höher / denn sich selbst. Es nehme auch ein jedweder wol zu Herzen die Vermahnung Petri / so eben dahin zieleet / in seiner ersten Epistel am dritten Capittel / da er spricht: Endlich aber seyd allesampt gleich gesinnet/ mitleidig/ brüderlich/ barmherzig/ freundlich. Vergeltet nicht böses mit bösem / scheltwort mit scheltwort / sondern dagegen segnet / vnd wisset / daß ihr dazu beruffen seyd / daß ihr den Segen beerbet. Es bedencke ein jedweder / so lieb ihm seine Seligkeit ist / gar wol/ wie er nicht allein recht gläuben/ sondern auch recht lieben möge: Denn wie er ohne Glauben Gott nicht gefallen kan/ also ist vnd gilt er vor demselben nichts/ wenn er die Liebe nicht hat. Das ist (Gottes) Gebot / ruffet vns noch

Capit. v. 1. etc.

v. 2. etc.

Hebr. XI. 6.

1. Cor. XIII. 2.

1. Ep. III. 23.

v. 15.

mahln Johannes zu/ daß wir gläuben an den Name
seines Sohns Jesu Christi/ vnd (die wir an denselben
gläuben/) vns vnternander lieben/ wie er vns ein G
boe gegeben hat. Vnd abermahl/ Wer den Brud
nicht liebet/ der bleibet im Tode. Wer seinen Bru
der hasset/der ist ein Todschläger/vnd ihr wisset/da
ein Todschläger hat nicht das ewige Leben bey ihm
bleibend. Quid prodest homini sana fides, mag dannen
hero Augustinus wol sagen/ si lethali vulnere schismatis per
remta est sanitas caritatis? Was hilft dem Menschen
der rechte Glaube vnd die reine Religion / wenn
durch Hader vnd Zanck / durch Trennungen vnd
Spaltungen die Brüderliche Liebe verletzet / vnd e
dadurch tödlich an seiner Seelen verwundet ist.
Nu es ist bey so grossen Verwirrungen vnd Zerrüttungen fast
schwer / den rechten Weg etzher zu gehen / oder die Mittel
strasse so zu treffen/daß man weder zur rechten noch zur lincke
abweichen möge/dannhero wir vns schlechlich zu dem wun
den wollen / der vns durch Christum dazu von seinem Himli
schen Vater ist gesand worden / daß er vns so wol in all
Wahrheit leiten / als auch die Liebe in vnserer Herzen
aufglessen soll. Es seufftze ein jedweder in herzlichem An
dache mit der Christlichen Kirchen:

Joh. XVI. 13.

Rom. V. 5.

Nun bitten wir den Heiligen Geist / Vmb den
rechten Glauben allermeist / Daß er vns behüt
te / an vnserm Ende / Wenn wir heimfahren aus
diesem Elende/ Kyrieleis.

Du

Du werthes Liecht gib vns deinen Schein/
Lehr vns Jesum Christum erkennen allein/das wir
an ihm bleiben / dem trewen Heyland / Der vns
bracht hat zum rechten Vaterland / Kyrieleis.

Du süsse Lieb schenck vns deine Gunst / Laß
vns empfinden der Liebe Brunst/ Daß wir vns von
Herzen einander lieben / Vnd im Fried auff et
nem Sinne bleiben / Kyrieleis.

Du höchster Tröster in aller Noht / Hilff daß
wir nicht fürchten Schand noch Tod/ Daß in vns
die Sinne nicht verzagen / Weñ der Feind wird das
Leben verklagen / Kyrieleis.

Gott der Gedult vnd des Trostes gebe euch/
daß ihr einerley gesinnet seyd vntereinander / nach
Jesu Christi / Auff daß ihr einmühtiglich mit einem
Munde lobet Gott vnd den Vater vnsers Herrn
Jesu Christi / welchem Vater vnd Sohn sampt dem werts
then H. Geist/ dem dreyeintigen wahren Gott / sey Lob/ Ehr
vnd Preiß gesagt, von nu an/ biß zu ewigen Zeiten/ Amen.

Rom. XV. 5. 6.

Gebet nach der Predigt.

Nachdem wir Gottes heiliges vnd allein seligmachens
des Wort mit einander haben angehört/ dancken wir
ihm davor von Herzen/vnd bitten/daß er dasselbe auch
auff vnser Nachkommen pflanzen wolle / damit dieselben
auch dadurch zur ewigen Seligkeit mögen erbawet werden.

Im Geislichen Kirchenstand wolle Gott trewe Lehrer vnd
Im Geislichen
Stande vor

Friedliebende
Lehrer vnd
Prediger.

Prediger geben; die er allbereit gegeben hat / vnd noch bi
das Ende der Welt in seinen Weinberg außstossen wird / alle
er mit des H. Geistes Krafft von oben herab beständig
rüsten/sie zu seines Namens Ehre vnd zu Wolfarth der al
meinen Christenheit mit Liebe der Wahrheit vnd des Frie
dens erfüllen / Vnd in allen Theilen der so jämmerlich
trenten Christenheit / insonderheit aber bey beyderseits E
ngelischen / die Zahl derjenigen wachsen vnd zunehmen las
welche in Demuth / Sanfftmuth vnd Gedult mit allem E
vnd Eyfer darnach trachten / damit das Band des Friede
so da leider! fast ganz vnd gar boneinander gerissen ist / wieder
umb möge ergenget vnd durch dasselbe die Einigkeit im E
gesuchet vnd erhalten werden / ämb daß es vollkômlich d
eins heißen möge / Eine Tauffe / Ein Glaube / Ein Herr /
Ein Gott vnd Vater vnser aller / vnd daß wir zertrente
Christen / durch friedliche Mittel vnd Wege zu einem Christ
chem Verstand vnd Vergleichung gebracht / mit einem Munde
loben mögen Gott vnd den Vater vnseres H. Erren Jesu Christi.
Soltten etwa diejenigen / so nebenst der Sötelichen Warheit
auch den allgemeinen Frieden der Christlichen Kirchen zu
fodern suchen / darüber in schwere Verfolgung vnd Wied
wertigkeit gerathen (wie denn leider! mehr denn zu viel ge
schichet) so wolle sie Gott starck seyn lassen in dem H. Erren
vnd in der Macht seiner Stärcke / daß / wenn sie auß
gar mit Ketten vnd Banden solten belegt werden / sie dar
nicht auffhören / sondern auch mit dem gebundenen Paulo / die
Einigkeit durch das Band des Friedens zu befästigen suche
Damit dennoch das Reich Christi hienieden auff Erden / we
ches ein Reich der Wahrheit vnd des Friedens ist / hiedurch m
ge erhalten / erweitert vnd vermehret / das Reich des Satans
aber / welches ein Lügen vnd Zant. Reich ist / niedergedrückt
vnd zerstört werden.

Ephes. VI. 10.

Im
der We
leiten
taten d
Christe
nen hö
Exemp
stenheit
ligion
vnd ho
and die
vnsern
H. Er
Sein
vnd H
ge D
lich die
stenheit
Friede
wolle s
mächtig
Geist s
Christi
Bebrä
Mittel
Werk
J. J. C.
Landes
Regim
gsalle
W

Im Wellichen Regierstande wolle Gott/der die Herzen
der Menschen in seinen Händen hat/ vnd sie wie Wasserbäche
leiten kan/ wohin er wil/ die Herzen aller Christlichen Poten-
taten dahin lencken/ daß sie dieses der allgemeinen werthen
Christenheit so hochnothwendige Vereinigungs- Werck Ih-
nen höchstes Fleißes lassen angelegen seyn / vnd nach dem
Exempel vieler frommer gloriwürdigster Häubter der Chris-
tenheit/ diesen Artikel/ die Vergleichung der Christlichen Res-
ligion betreffend/ unberneinlich vor den treffentlichsten
vnd höchwichtigsten unter allen ihren obliegen halten/ als dar-
an die Beruhigung der Kirchen vnd Regimente hafftet. An
vnserm Orth haben wir die Güte vnd Barmherzigkeit des
Herrn höchlich zu rühmen vnd zu preisen / daß vns Gott an
Seiner Churf. Durchl. / vnserm gnädigsten Landes Fürsten
vnd Herrn/ nicht allein sonsten eine gelinde/ glimpffliche/ gütts-
ge Obrigkeit gegeben vnd verlehren / sondern auch vnd vornem-
lich dieselbe hierinnen vor vielen andern Potentaten der Chris-
tenheit mit sonderbahrem hohem Verstande vnd eysertiger
Friedensbegierde begabet. Der grundgütige Gott vnd Vater
wolle solch angefangene gute Werck vollführen/ vnd vnsern
gnädigsten Churfürsten vnd Herrn ferner mit seinem Heil-
Geist so regieren vnd leiten/ daß den Gewaltfamen wieder die
Christliche Liebe / auch alle Rechte vnd Billigkeit lauffenden
Bedrückungen möge abgeholfen/ Hingegen aber zulangende
Mittel an die Hand genommen vnd zu befoderung dieses
Wercks effectuiret werden. In Summa/ Gott lasse diesen
FRZEDRICH WZLHER / vnsern hochgeliebten
Landes Vater/ Reich von Frieden in der Kirchen vnd im
Regiment seyn/ Er setze Ihn aus gnädigen Willen vnd Wohl-
gefallen zum Helm des Heills seinem Volck für und für.

Wir befehlen aber auch dem lieben getrewen Gott Ihr.
Churf.

Im Wellichen
Stande vor
Friedliebende
Obrigkeit.

Churf. Durchl. / vnser gnädigste Churfürstin vnd Fraw / bitten / er wolle dieselbe die Gesegete des HErrn seyn vnd bleiben lassen. Es hat vns Gott durch den vnderhofften Eintritt Jhr. Churf. Princlichen Durchleuchtigkeit ein hart erwiesen / Wir / die vnter Seiner Churf. Durchl. Schutze vnd Schirm in der Marck vnd in Preussen leben / vermeinte vnser gnädigste Churfürstin vnd Fraw würde / als eine reichlich von Gott gesegete hochgeliebte Landes Mutter vor diesem mahl so zu vns kommen / daß Sie den einen Stuel. Erben an den Armen / den andern vnserm Herzen tragen vnd mitbringen würde / aber vnser Hoffrung ist auff einmahl dahin / So daß wir so gesündigt haben! Lasset vns ja dieses in wahrer bußfertiger Demuth erkennen vnd die grosse Schuld abbiten / wer weiß / der HErr möchte einen neuen Segen hinter sich lassen.

Im Haußstand
vor Friedliche
beide Eheleute

Endlich wolle Gott auch im Haußstande beständige Liebe / Fried vnd Einigkeit verleihen / damit die liebe Jugend bey Kindheit auff zum Frieden erzogen / denselben hernach desto eysriger in der Kirchen vnd im Regiment lieben möge / weil wir unlängsten durch Gottes Gnad / auch in ein neues Jahr getreten sind / als wollen wir nochmaln die Stände der werthen Christenheit Gott dem HErrn zusammen gesamt fürtragen / vnd aus dem geistreichen Preussischem New Jahr Gesang also mit einander seuffzen:

G Reicher Thron der Gnaden/
Diß liebe neue Jahr/
Für Vnheil vnd für Schaden
Kirchen vnd Schuel bewahr/
Des Sathans Lücken wehr/
Daß er vns niche behöre/
Mit Giffe der falschen Lehre/
Dein Reich bey vns vermehr. etc.

Schriß

Schrift D. M. L.

an die Schweizer /

Von der höchst-schädlichen Spaltung
zwischen den Evangelischen.

Anno M. D. XXXVII.

am ersten December geschrieben.

Den Erbaren / Vorsichtigen / Herren /
Bürgermeistern / Schultessen / Meiern / Rath vnd
Bürger / der Endgenossen / Städten sämptlich / Zü-
rich / Bern / Basel / S. Gallen / Mülhausen vnd
Biel / Meinen besondern günstigen Herren
vnd guten Freunden.

Wir wünschen vnde vnsere Rade vnd Friede in Chris-
to / vnserm Herrn vnd Heyland /
Erbare / Vorsichtige / Liebe Herren
vnd Freunde / Ich habe nu mehr
denn zu lange verzogen / auff ewer
Schrift / gen Schmalkald an
mich gethan / zu antworten. Solchs Verzugs
wolt ich mich wol gerne entschuldigen / Hoffe aber
es sey nicht noht / dieweil ich achte / E. E. selbs wol
wissen / wie viel mir täglich auff dem Halse ligt / der
ich jetzt nu schwach vnd alt bin / Also / das ich jetzt mit
(a) Gewalt

Gewalt hab müssen mich absteien von den Leuten
vnd Geschewen / damit ich diese Schrifft einmah
fertigen möcht.

Prov. 16.

Ich habe nu zwar widerumb E. E. Schriff
ten gelesen / Vnd bin erslich des höchlich erfreuet
das ich vernommen / wie hindan gesetzt / aller vori
gen Scherff vnd Verdacht / so wir mit ewern Pre
digern gehabt / ewer ganzer Ernst sey die Concor
dia anzunehmen / vnd zu fördern beschlossen send /
Der Gott vnd Vater aller Einigkeit / vnd Liebe /
wolte selbst solch gut angefangen Werck vollführen /
Wie geschriben sthet / Wenn Gott gefellet eines
Mannes Weg / so bekehret er auch seinen Feind zum
Friede. Nu ist wol wahr / vnd kan auch nicht
anders seyn / das solche grosse Zwierracht nicht kan
so leicht vnd balde ohne Rit vnd Narben geheilet
werden / Denn es werden bey euch vnd vns
etliche seyn / welchen solche Concordia nicht gefel
lig / sondern verdächtigt seyn wird / Aber so wir zu
beyden Theillen / die wirs mit Ernst meynen / werden
fleissig anhalten / wird der liebe Vater vnd Gott /
wol seine Gnade geben / das es bey den andern mit
der Zeit auch zu tode blute / vnd das trübe Wasser
sich widerumb seke.

Ist derhalben mein freundlich Bitte / E. E.
wolle dazu thun / vnd mit Ernst verschaffen / das
bey euch vnd den ewern / die Schreyer / so wieder
vns

uns vnd die Concordia plaudern / sich ihres
Schrenens enthalten / vnd das Volck einfältiglich
lehren. Darüber diese Sachen der Concordia
lassen befohlen seyn / denen / die dazu beruffen vnd
tüchtig seyn / dieselbig nicht hindern / Gleich wie
auch wir allhie beyde in Schrifften vnd Predigten
uns gar stille halten vnd mässigen / wieder die Er-
ren zu schrenen / Damit wir auch nicht Ursach seyn
die Concordia zu hindern / welche wir ja von Herzen
gerne sehen / vnd Gott gelobet / des Fichtens vnd
Schrenens / bissher gnug gewesen / wo es hätte sollen
etwas aufrichten.

Vnd zuvor wil ich ja ganz demütiglich gebe-
ten haben / wollet euch zu mir versehen / als einem /
der es ja auch mit Herzen meynet / Vnd was zur
Förderung der Concordia dienet / so viel mir immer
möglich / an mir nicht mangeln sol / das weis Gott /
den ich zum Zeugen auff meine Seel nehme / denn
die Zwietracht weder mir noch jemandes geholffen /
Sondern vielen Schaden gethan hat / das freylich
nichts nüklichs noch guts darinnen zu hoffen ge-
weist / auch noch ist.

Vnd damit ich auff ewer Artikel kom / So
weis ich keinen Mangel an dem ersten / von dem
mündlichen Wort / Denn wir auch nicht anders
lehren / denn der heilig Geist muß inwendig wirken
im Herzen der Zuhörer / vnd das cufferliche Wort

allein nichts ausgerichtet / Sonst wo es das eufferliche Wort allein solt thun / würden alle gläubig / die es hören / welchs doch nicht geschicht / wie die Erfahrung überzeuget / Vnd S. Paulus spricht Rom. 10. haben sie es nicht gehört ? Aber sie gläuben nicht alle dem Evangelio / doch daß gleichwol das mündliche Evangelion / Gottes Wort vnd Gottes Krafft heisse zur Seligkeit allen / die dran gläuben Rom. 1. Als durch welchs Gott rufft vnd zeucht / welche er wil / durch seinen heiligen Geist. Vnd was hierin in Schrifften von euch / oder von mir gegen einander möcht nicht deutlich ganz verstanden werden / (Denn wir nicht können einerley Weise nach unserer Sprache brauchen) So wird D. Capito vnd M. Bucerus wol deutlich vnd klärlich hierin zu mitteln / vnd alles auffß best zu verklären wissen / wie ich mich des darin gänzlich zu ihnen verseyhe / daß sie es mit allem Fleiß und Trewen thun werden / als ich biß daher nicht anders gespüret habe.

Deßgleichen der Tauffe halben / im andern Artikel / spüre ich auch kein Vngleichheit. Denn gleich wie jetzt vom mündlichen Wort geredt ist / So halten wir auch / daß Wasser vnd Wort (welchs das sarnembst in der Tauff) ohn den heiligen Geist inwendig / nichts schaffe eufferlich / Doch solche Tauff Gottes eufferlich Zeichen / ja Gezeug vnd Werck sey / dadurch Gott in vns wircke etc. Damit es

es nicht ein lauter Menschen Zeichen oder Losung
sey.

Der dritte Artikel vom Sacrament des Leibes
vnd Bluts Christi / haben wir auch noch nie ge-
chret / lehren auch noch nicht / daß Christus vom
Himmel / oder von der rechten Hand Gottes her-
nieder vnd auffahre / noch sichtbarlich / noch un-
sichtbarlich / Bleiben fest bey dem Artikel des Glau-
bens / Auff gefahren gen Himmel / sitzend zur Rech-
ten Gottes / zukünftig / etc. Vnd lassens Göttli-
cher Allmächtigkeit befohlen seyn / wie sein Leib vnd
Blut im Abendmahl vns gegeben werde / Wo man
aus seinem Befehl zusammen kömpt / vnd sein Ein-
setzung gehalten wird / wir dencken da keiner Auffart
noch Niederfart / die da solt geschehen / sondern blei-
ben schlecht vnd einfältiglich bey seinen Worten /
Das ist mein Leib / Das ist mein Blut /
Doch / wie droben gesaget / wo wir hterin einander
nicht gänzlich verstünden / So sey das jetzt das be-
ste / daß wir gegen einander freundlich seyn / vnd im-
mer das beste zu einander versehen / biß das glum
vnd trübe Wasser sich setze.

So kan auch D. Capito / vnd M. Bucerus
hlerin allen wol zu rathen / wo wir nur die Herzen
zusammen sehen / vnd allen Unwillen fahren lassen /
Damit dem heiligen Geist raum gegeben (werde) /
weiter die Liebe vñ freundliche Concordia vollkōmen
zu

zu machen / wie wir denn unsers Theils / sonderlich
mein Person halben / allen Unwillen von Herrn
fahren lassen / vnd euch mit Frew vnd Lieb meyne.
Denn wenn wir schon / so es wit Ernst treiben / die
höhest thun / Dürffen wir dennoch grosse Gottes
Hülff vnd Rath / weil der Satan vns vnd der Con-
cordia feind / wol wird die seinen zu finden wissen
Die Beume vnd Felsen in den Weg werffen wol-
den / daß nicht Noth ist / daß auch wir Hader an-
richten / vnd verdächtigt auff einander seyn / Son-
dern nur die Herzen / vnd Hand einander reichen
gleich vnd fest halten / damit es nicht hernach ärg-
werde denn zuvor.

Von dem Bann oder Schlüssel weis ich nicht
nicht zu erinnern / ob jemahls zwischen vns Stre-
vnd Zwietracht gewesen ist / Vielleicht ist es in diesen
Eück das bey euch gefasset / denn bey vns / Un-
wird sich / wo es sonst vollkommen alles wird seyn
zur Concordia hierin nicht stossen noch seumen / o
Gott wil / Amen.

Solchs wil ich dißmahl auff E. E. Schrift
auffs kürzte geantwortet haben / Bitt woltenß
für gut annehmen / denn in meinem Kopff stecke
täglich viel Händel / schweige Gedancken / daß ic
nicht kan ein jegliches so handeln vnd reden / als o
ich nichts denn eins oder zwen zu thun hätte. Hi-
mit befehl ich E. E. alle / sampt allen den Ewren
dem

dem Vat
verleibe
der unser
Liebe vn
menschli
dacht au
Nahme
prima



was a

Br

tie de a
hac hal

Q

nis; dicer

do, male

do, nihil

erit, qvā

sunt opin

nem null

existimer

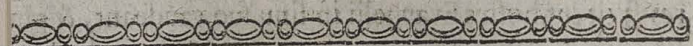
ipam pie

cendi rab

nostro Je

autores f

dem Vater aller Barmherzigkeit vnd Trosts. Der
verleihe vns zu beyden Theilen seinen heiligen Geist/
der vnser Hertze zusammen schmelze in Christlicher
Liebe vnd Anschlägen / allen Schaum vnd Ross
menschlicher vnd teuflischer Bosheit vnd Ver-
acht außsege / zu Lob vnd Ehre seinem heiligen
Nahmen / vnd zur Seligkeit vieler Seelen / etc. etc.
prima Decembris, Anno M. D. XXXVII.



Weil noch raum da ist / wil ich aus Brentio et-
was anfügen / so gleiches Inhalts ist.

Brentius in *praefatione*, quam *Expositioni senten-
tie de caena Domini D. Jacobi Andreae* praemisit,
hæc habet:

Quia in hac causa tractanda multis jam ab hinc an-
nis, dicendo, prædicando, clamando, scribendo, rixan-
do, maledicendo, contumeliis ac convitiis alios infectan-
do, nihil reliqui factum est, ratio nobis tandem ineunda
erit, quâ finis contentionum statueretur. Ac si qui in ea
sunt opinione, ut hujus causa disceptatione & dijudicatio-
nem nulli eorum, qui jam in vita sunt, delegendam esse
existiment: illi tamen hoc mihi concedent, æquum esse &
ipsam pietatis rationem postulare, ut à vesana ista maledi-
cendi rabie nobis temperemus, ac Filio Dei Domino
nostro Jesu Christo atq; posteris, qui ut litis hujus non
autores sunt sed tantum auditores, ita verius eorum ju-
diciam

dicium erit, obtreptione & malevolentia liberatum
hoc quidquid est, disceptandum ac iudicandum relinq
mus. Nondum mortui sunt hostes nostri, sed vivu
adhuc & animi spiritusq; eis quotidie plus plusq; cr
eunt. Dies ac noctes vias quarunt & rationes medita
tur, quibus Evangelii cursum impediunt, & superiori
temporum tenebras veritatis luci obducant. Interea n
qui Evangelium initio unò consensu, gratia Dei doc
mus, eousq; concertandi fervore ferimur, ut alter al
rum contumeliosè infectetur, ac hostiliter invadat. Q
res facit, ut hostes Evangelii in sinu suo gaudeant, & pl
fiduciam in nostris disidiis quam ruinosa sua causa, scie
tia & opibus, quibus tamen plurimum valent, collo
tum habeant. Quamobrem cavendum nobis erit, si
si ita sumus veteris serpentis morfu sauciati, ut pio amo
& mutua benevolentia Christum colere, eiusq; elec
populo parcere recusamus, nostris & Christi hostibu
quorum furor non solum nostris fortunis imminet, sed
etiam aeternum exitium nobis molitur, causam plusquam
furalis istius, quam exultant, lætitiæ, nostris dissensionib
præberemus. *Hactenus Brentius.*

*Sequuntur dicta veterum & modernorum I
storum, quæ in ipsa Homilia (ita Græci) sive Tri
tatu (ita veteres Latini sermones ad populum apt
lant, qui vulgò conciones nunc audiunt) non nisi G
manicis verbis prolata sunt.*

S. Jrenæus

AD EXORDIUM

S. Irenæus l. i. adversus hæreses c. 11.

Ecclēsia per universum orbem usq; ad fines terræ seminata, & ab Apostolis & discipulis eorum accepit eam fidem, quæ est in unum Deum Patrem omnipotentem, qui fecit cælum & terram, mare & omnia, quæ in iis sunt, Et in unum Jesum Christum, Filium Dei, incarnatum pro nostra salute, Et in Spiritum Sanctum, qui per Prophetas prædicavit dispositiones Dei & adventum, & eam, quæ est ex virgine, generationem, & passionem & resurrectionem à mortuis, & in cælos ascensionem, dilecti Jesu Christi Domini nostri, & de cælis in gloria Patris adventum ejus, ad recapitulanda universa & resciscendam omnem carnem totius humani generis.

Cap. III. Hanc igitur prædicationem, & hanc fidem, ut præfati sumus, adeptæ Ecclesia, quamvis dispersa in universo mundo, diligenter conservat, ac si in una eademq; domo habitaret: ac similiter iis fidem habet, ac si unam animam, unumq; & idem cor haberet: atq; uno consensu hæc prædicat, docet & tradit, ac si uno ore prædita esset. Quamvis enim dissimilia sint in mundo genera lingvarum, una tamen eademq; est vis traditionis. Nec quæ constitutæ sunt in Germania Ecclesiæ aliter credunt aut tradunt, nec quæ in Hispaniis, neq; in Galliis, neq; in Oriente, neq; in Ægypto, neque quæ in Libya aut in medio orbis terrarum fundatæ sunt. Sed quemadmodum sol creatura Dei unus & idem est in universo mundo, ita & prædicatio veritatis ubiq; lucet, & illuminat omnes homines, qui ad cognitionem veritatis venire volunt.

(b)

Tertul-

Tertullianus libro adversus Judeos.

In quem enim aliam universam gentes crediderunt nisi in Christum, qui jam venit? Cui nim. & aliam gentes crediderunt, Parthi, Medi, Elamitæ, & qui inhabitant Mesopotamiam, Armeniam, Phrygiam, Cappadociam; & incolentes Pontum & Asiam & Pamphyliam; immorantes Ægyptum, & regionem Africae, quæ est trans Cyrenem, habitantes, Romani & Incolæ; tunc & in Hierusalem iudei, & cæteræ gentes, ut jam Getulorum varietates & Maurorum multi fines; Hispaniarum omnes termini, & Galliarum diversæ nationes & Britannorum inaccessa Romanis loca, Christo verò subdita; & Sarmatarum & Dacorum, & Germanorum, & Scytharum; & abditarum montium gentium & provinciarum & insularum nobis ignotarum, & quæ enumerare minus possumus?

Canon III. Constantinop. Concilij I. τὸν μὲν περὶ Κωνσταντινουπόλεως Ἐπίσκοπον ἔχειν τὴν πρεσβείαν τῆς μητρὸς καὶ τῆς Ρώμης Ἐπίσκοπον, διὰ τὴν εἶναι αὐτὸν πρὸς τὴν Ἁγίαν Ρώμην. Constantinopolitanam civitatis episcopum habere oportet primatus honorem post Romanum Episcopum, propterea, quod sit novissima Roma.

Theodoretus Dial. I. Maria quidem & montes maximis eos intervallis inter se invicem distingunt, sed eorum consensione locorum distantia nihil damni attulit. Omnes enim ab una spirituali gratia afflati & initiati erant.

Et Dial. III. Neque temporum diversitas, neque linguarum varietas eorum læsit concordiam, sed similes lyrae fuerunt, quæ multas quidem & diversas habet chordas, ut nam autem symphoniam & sonorum unum concentum emittit.

*Ad partem homiliae de Symbolo Apostolico
& Ecclesia Catholica.*

Dietericus in prac. Catech. Regiom. editis p. 242. Quid est Symbolum Apostolicum? Est brevis & summaria omnium Christianæ fidei & religionis articulorum formula, quæ Ecclesia ejusq; membra se ab aliis sectis discernunt. *Et paulo post:* Cur verò dicitur Symbolum Apostolicum? quia 1. vel summam doctrinæ Apostolicæ continet, eisdemq; tanquam firmissimo fundamento innititur. 2. vel quia Apostoli illud congesserunt, & per manus quasi Ecclesiæ tradiderunt. Dicitur aliàs Catholicum, quia omnium Christianorum in toto orbe dispersorum est una fides.

Chytraeus in Oratione de statu Ecclesiarum in Græcia, Asia, Africa, Ungaria.

Mihi quidem in tantis vitæ humanæ & religionum confusionibus, & in tanta multitudine & potentia hostium Christi, & tristissimis dilacerationibus eorum cœtum, qui de nomine Christi gloriantur, pergrata & dulcis etiam consolatio fuit: quod Ecclesiam Christi, agnoscentem & colentem verum Deum, æternum Patrem, Filium, & Spiritum S., non solum conservari in mundo omnibus temporibus & locis, nec exiguis hisce & angustissimis Europæ finibus tantum contineri: sed in media Turcia, in Græcia, Asia, America, Iberia, & intimæ Africæ regnis latissimis, publico Evangelii Christi & sacramentorum ministerio colligi, & propagari, tum antea ex monumentis historiarum publicè editis, tum verò nunc per *αὐτόπῳ* etiam & occultatos testes magna ex parte edoctus sum.

Philippus Nicolai l. 1. de regno Christi p. 33. Jesuitæ in pri-

ma Indorum & insularum Orientalium conversione se
Lutheranos sive Evangelicos præbent.

*Sigwartus l. II. admon. Christ. de Irenico Parei
cap. I. p. 89.*

Ecclesias ipsas Calvinianæ Religioni addictas, nu-
quam damnavimus, sed semper ostendimus, ingens e-
discrimen inter auditores, qui simplici ignorantia & sugg-
estione suorum Doctorum minus rectè de quibusdam fidei
articulis sentiant & nec ab aliis de errore admoniti sint, nec
etiam veritatem blasphemant (quam ambabus, ut dicitur
manibus amplecterentur, si eis sincerè traderetur:) & int-
convictos sæpe admonitos atq; nihilominus errores ob-
natè & pertinaciter retinentes, veritatemq; blasphemant.
His solis, quamdiu scilicet tales fuerint, fraternitas spiritu-
lis deneganda & condemnationis sententia, ex censura
Christo & Apostolis demandata, est pronuncianda. Cu-
aliis verò (auditoribus) debitam moderationem & tol-
erantiam habendam, Pareo non monente, jam dudum no-
vimus, edocti ab Apostolo Paulo, qui nobis hac in parte
illustri suo præluxit exemplo; quando Galatas, quantum
vis à Pseudo-Apostolis seductos & novo errore fascinato
nihilominus suos appellat fratres & filios dilectos: sed
doctoribus verò & turbatoribus ipsorum in doctrina, ex just-
zelo imprecatur, ut excindantur, & minatur judicium illi
qui perturbaverint ipsos.

Cramerus de regno Christi part. II. c. 2.

pag. 142.

Quando autem de amplitudine Christianæ seu Catho-
licæ religionis disseritur, sciendum est, Catholicam re-

gi-

gionem in tr
enim & sac
tholicam Ec
Catholica R
Catholica,

H

Conc
versum o
gnificatio
fiam nor
stæ jacta
camus in
Polonia
gia &c. f
clesiam,
credimus
nistrantur
rem, ubi in
prædicatu

Job

Male
cii fuisse
nudum h
rum fore
vatore in

Et

Nos

onem in tres potissimum sectiones divisam esse. Turpiter
nim & sacrilegè facit Romana cathedra, quæ sibi soli Ca-
tholicam Ecclesiam adscribit. Quin potius Christiana &
Catholica Religio vel est Evangelico-Catholica, vel Græco-
Catholica, vel Romano-Catholica.

Hülsemannus Manuali in A.C. disp. VI.

Num. 8.

Concedimus verò, etiam ratione dilatationis per uni-
versum orbem, dictam esse Catholicam Ecclesiam, qua si-
gnificatione B. Augustinus usus est, inde colligens, Eccle-
siam non esse in solo angulo Africæ, uti de se solis Donati-
stæ jactabant. Neq; enim tam imprudentes sumus, ut di-
camus in sola Saxonia, vel Germania etiam, imo Hungaria,
Polonia, Scotia, Anglia, Gallia, Dania, Svecia, Norwe-
gia &c. sive solis sive singulis tantum, esse Catholicam Ec-
clesiam, uti impudenter nobis Papistæ affingunt; sed eam
credimus esse, ubicunq; verbum Dei prædicatur, & admi-
nistrantur sacramenta; puriorem ubi purius, impurio-
rem, ubi impurius, id est, cum falsa interpretatione verbum
prædicatur.

*Johannes Crocius Comment. de societate A.C.
cap. XLV.*

Maledictus esto, qui negat, Filio Dei quicquam nego-
cii fuisse cum naturæ humanæ passione; maledictus, qui
nudum hominem pro nobis passum esse dicit. Eum mise-
rum fore Servatorem bene dixit Lutherus, quippe qui Ser-
vatore indigeret.

Et paulo post:

Nos toto pectore credimus, docemus atque contra
quos

quosvis defendimus, Filio Dei cum naturæ humanæ passione plurimum fuisse negotii; quàm verè enim naturam humanam in unitatem personæ assumpsit, tam verè est pro nobis passus & mortuus. Ut humanitas est verè Filii propria natura, sic etiam propria illius passio.

Et iterum;

Sed nec ideò nullum deitati Christi fuit cum humanitatis passione negotium, quia ipsa non est passa. Sustinuit humanitatem in passione: Non sustentavit, ut Petrus patiens sustentatur: Sustinuit hypostaticè sibi unitatam. Cum igitur Filius Dei passionem suorum membrorum in seipsum ducat, Actorum IX. 4. quomodo ipsi nihil sit negotii cum passione propriæ carnis, licet deitas non patiatur. Quin & hæc valorem addidit passioni: Valor est à personæ infinitate. Nisi Christus esset verus Deus, passio, quam in carne sua sustinuit, iræ divinæ placandæ, & generi humani redimendo minimè suffecisset.

Et cap. XXVI. num. 5.

Nostri vapulant graviter à Menzero, quod aliqui dixerint, solam humanitatem esse passam pag. 139. Justè vapularent, si solam humanitatem, non personam passam dicerent. Non dicunt. Dicunt cum Augustino, solam humanitatem, non deitatem passam esse. Contra illos agunt qui deitatem passam esse dicunt. Contradistingunt naturam unam alteri naturæ, non contradistingunt personam unam alteri personæ. Num exegeta cum Brentio dicit, deitatem passam? Alii Lutherani palam repudiant. Si natura personæ opponatur, nemo rectè dixerit, solam naturam humanam esse passam, quo sensu Brandeburgicus & Hassiaci Theologi improbarunt in Colloquio Lipsiensi.

Urbani Rhegij verba de Ecclesia Catholica paulò ante oblitus sumus. Ita autem habent in Catechesi: Nunc audi, cur Ecclesia

et sic dicatur Catholica. Augustinus de unitate Ecclesie
c. 2. scribit Ecclesiam à majoribus suis appellatam esse
Catholicam, ut ipso nomine ostenderent, quod per totum
e. Nam secundum totum καὶ ὅλον Græcè dicitur. Ca-
tholica est igitur, id est, universalis, per omnes gentes toto
terrarum orbe diffusa. Est enim regnum Christi, quod nec
intra septa Canaan includi, nec intra angustias unius seculi
a. dari, sed per orbem universum & omnia secula dilatari
d. debuit, ut Prophetæ de Ecclesie latitudine clarissimè vari-
e. c. rati sunt. Observa etiam Ecclesiam dici Catholicam, ut
h. c. insigni nota excluderentur hæreses & falsæ opiniones
d. ceremoniis, quæ somniant, Ecclesiam alligatam certis
l. c. & ceremoniis humanis. Magna igitur causa est, cur
h. c. epitheton sit additum, *Catholica*, quo intelligimus mul-
t. tudinem sanctorum consentientem de Evangelii doctri-
n. a. per Apostolos tradita, etiamsi per totum orbem disperse
c. s. similes habeat ritus humanos. Quare satis tuti sumus
à alumniis Pseudo-Ecclesie, si Evangelium juxta Apostoli-
c. m. intellectum retinemus sincerum, & sacramentorum
v. r. um usum, nosq; spiritu jungimus cum Ecclesia or-
b. is terrarum, in Asia, Africa, Europa, in insulis maris, &
v. i. c. unq; sunt sancti.

*Ludovicus Crocius Dyodec. dissert. Exeg. & A-
pologet. Diss. XI n. 32.*

Qui hoc credit verum esse, quod Deus ut verum crede-
re i. j. ubet; is verè Deum honorat, & cultum ei præstat longè
q. u. a. r. i. s. s. i. m. u. m, sicut scriptum est Joh. III. 33. *Qui recipit ejus
t. e. s. t. i. m. o. n. i. u. m, is obsequat, quod Deus sit verax.* Contra autem, ut
e. m. ait I. epist. V. 10. *Qui Deo non credit, mendacem
m. f. a. c. i. t, quia non credidit testimonio, quod Deus testifi-
c. a. t. u. s. e. s. t. de Filio suo.* Hac veracitate Dei nixi omnes, qui-
c. u. n. q;

cunq; ab exordio mundi ad nostra usq; tempora verè cre-
diderunt, ad fidem sunt adducti, &, qui nullam aliam spe-
cialem Dei revelationem potest allegare, unde tandem
probabit, satis constanter & firmiter, se quoq; posse securè,
& indubitato debere credere, quod ad Dei favorem in
Christo ipsi via pateat; nisi ex verbo mandati, quod abso-
lutum est ad omnes, qui vocantur per Evangelium; &
quod universale est, ab illo Dei mandato ad me quoq; di-
recto incipit fides mea, quod Deus erga me sit benignè af-
fectus, meaq; bene cupiat saluti.

Et paulo post: Et, nisi mandatum illud Dei sit univer-
sale; unde sciam, eo me quoq; teneri? Etenim non licebit
sic ratiocinari: Quidam homines credunt, Christum pro
ipsis mortem appetivisse. Ergo & meum hoc erit crede-
re. Nec aliunde, quàm è Dei verbo edoctus sum, mei mu-
neris esse, ut in Christum credam, & quod ibi legitur aut
creditur, id Spiritus Dei in animo meo confirmat & obfi-
gnat, ipsumq; adeo verbum est organon & medium acci-
piendi Spiritum Sanctum. Et quomodo ad fidem alios
nervose & efficaciter satis adducam, nisi ex generali aliqua
propositione, sub qua quisq; tuto & sine formidine erro-
ris possit assumere? Nemo enim omnium hoc sermone
ad fidem preparari poterit, ut scil. vel audeat vel cupiat
credere, si docere velis: Quidam homines possunt & de-
bent in Christum credere. Ergo & tu potes sine frustra-
tione & debes sine cunctatione.

Et iterum: Nam tentatio particularitatis, quæ non-
dum credentes vehementer torquet, non nisi verbo uni-
versali omnibus omnino & singulis peccatoribus commu-
nem medicinam offerente sufficienter & solide
satis exsuperatur.

SOLI DEO GLORIA.

articuli et finibus q. facta .p. 673.

in eo nihil prodest. Job. vii. quibus intelligendum. p. 626. -
626. 1.

Interius et ubique Christi. p. 431. -

Adrianus



9876
P.P.

Melito Sardinis Episcopus 309 in oriente, de resurrectione m^oste, thalysa vult
et d'griffon waran odw m^ost. p. 7.

Adaus de Symb. Apst. ad agbaru. H. de resurr. et ascensioe cor, q resurrexere tpeo passionis. p. 648.

X. II. 45



987659 Bibliotheca 9.000,-
P.P. Camaldulensium in Bielany

Depozyt w Bibliotece Jagiellońskiej



07749

